

Stadtsanierung „Lagarde - Campus“



Abschlussbericht der
Vorbereitenden Untersuchungen
Stand | 12.09.2017

ENTWURF

Impressum

Herausgeber: Stadt Bamberg
Stadtplanungsamt
Untere Sandstraße 34
96047 Bamberg
stadtplanungsamt@stadt.bamberg.de
www.bamberg.de/stadtplanungsamt

Stadt Bamberg
Strategische Entwicklung und Konversionsmanagement
Maximiliansplatz 3
96047 Bamberg
strategie.bamberg.de
konversion.bamberg.de

Redaktion: Christian Schmitt
Stadtplanungsamt

Stand: September 2017

Vorbemerkung

Im nachfolgenden Text wird zugunsten einer flüssigeren Lesbarkeit auf die ergänzende Schreibweise „-/innen“ bei Begriffen wie zum Beispiel Bürger, Einwohner usw. verzichtet. Selbstverständlich sind stets gleichzeitig Frauen und Männer angesprochen.

Inhalt

TEIL 1	S.06
ANALYSE	
1. EINORDNUNG	S. 07
1.1 Planungsanlass	S. 07
1.2 Lage im Stadtgebiet	S. 09
1.3 Untersuchungsrahmen und Besitzverhältnisse	S. 10
2. GESCHICHTE	S. 12
2.1 Historie des Gebietes	S. 12
3. TYPOLOGIE	S. 20
3.1 Geschossigkeit Bautypen	S. 20
3.2 Baubeschreibung Impressionen	S. 22
4. NUTZUNGEN	S. 28
4.1 Vormalige bauliche Nutzungen	S. 28
4.2 Nutzungen durch die US Garnison & Heute	S. 30

5. NATUR UND LANDSCHAFT	S. 32
5.1 Frei- Sport- und Spielflächen Versiegelungsgrad	S. 32
5.2 Altlasten	S. 34
5.3 Baumbestand	S. 38
 6. VERKEHR UND VERSORGUNG	 S. 44
6.1 Verkehr & Nahversorgung	S. 44
 7. BESTEHENDE PLANUNGEN	 S. 47
7.1 Flächennutzungsplan & Bauleitplanung	S. 47
7.2 Städtebaulicher Rahmenplan & Dialogorientiertes Gutachterverfahren	S. 48
7.3 Kulturquartier Lagarde Nationale Projekte des Städtebaus	S. 54
7.4 Städtebaulicher Ideenwettbewerb EUROPAN 13	S. 56
7.5 Bund-Länder-Städtebauförderung „Zukunft Stadtgrün 2017“	S. 57
 8. MEILENSTEINE DER KONVERSION	 S. 58
8.1 Der Prozess von 2009 bis 2015	S. 58
8.2 Der Prozess ab 2016	S. 60

TEIL 2

S. 61

Stärken | Schwächen | Ausblick

9.1 Stärken

S. 62

9.2 Schwächen

S. 64

9.3 Ausblick

S. 66

TEIL 3

S. 69

Handlungsfelder | Sanierungsziele

Rahmenplan 2025

10.1 Städtebau und Freiräume

S. 71

10.2 Verkehr, Verbindungen und Infrastruktur

S. 74

10.3 Nutzung und Revitalisierung

S. 78

10.4 Entwicklungshorizont

S. 80

10.5 Städtebauliche Eckdaten

S. 82

10.6 Rahmenplan 2025

S. 84

ANHANG

S. 86

Träger öffentlicher Belange und

S. 86

weitere Verbände und Organisationen

Quellenangaben | Bildnachweis

S. 88

TEIL 1

ANALYSE



Abb. 01: Bestand | Reithalle

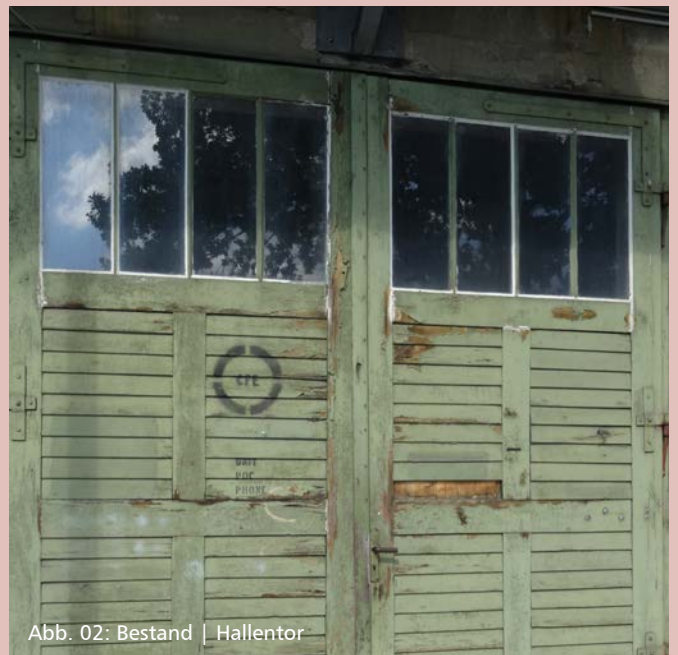


Abb. 02: Bestand | Hallentor



Abb. 03: Bestand | Ehemalige Stallungen



Abb. 04: Bestand | Granitpflaster

EINORDNUNG

1.1 Planungsanlass

Die ehemalige Lagarde-Kaserne wurde bis zum Dezember 2014 durch die amerikanischen Streitkräfte für militärische Zwecke genutzt. Seitdem ist das 22,5 ha große Areal durch Leerstand geprägt. Die Strom-, Wasser-, und Fernwärmeleitungen wurden vom Netz getrennt. Die ehemalige Lagarde-Kaserne hat somit einen vollumfänglichen Funktionsverlust erlitten. Das Areal ist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich und bildet nach wie vor einen Fremdkörper innerhalb des Stadtgefüges von Bamberg Ost. Hinzu kommt die unmittelbare Nähe zum Sanierungsgebiet „Starkenfeldstraße“. Der Stadtteil im Bamberger Osten ist durch vielfältige städtebauliche Missstände geprägt und seit dem 29.11.2006 Teil des Städtebau-Förderprogramms „Soziale Stadt“.

Die Stadt Bamberg verfolgt das Ziel, die ehemalige Lagarde-Kaserne zu einem gemischt genutzten urbanen Stadtquartier, dem „Lagarde-Campus“ zu entwickeln. Darin sollen neben Kultur- und Kreativnutzungen, einem IT- und Gesundheitsquartier auch Wohnraum und Dienstleistungsarbeitsplätze entstehen. Darüber hinaus soll die Lagarde-Kaserne wieder in das Stadtgefüge des Bamberger Ostens eingebettet werden, wozu es der Öffnung der bisher geschlossenen städtebaulichen Struktur des Areals und der Schaffung von verkehrlichen Vernetzungen bedarf.

Vorbereitende Untersuchungen

Um die städtebauliche Entwicklung des Lagarde-Campus voranzutreiben sind umfangreiche Sanierungsmaßnahmen erforderlich. In Abstimmung mit der Regierung von Oberfranken besteht Aussicht für diese Maßnahmen im Rahmen des Städtebauförderungsprogrammes „Soziale Stadt“ Fördermittel zu erhalten. Hierzu muss auf Grundlage der Vorbereitenden Untersuchungen ein Sanierungsgebiet förmlich festgelegt werden.

Hier kann die Stadt Bamberg auf die Ergebnisse eines umfassenden Planungsprozesses seit dem Jahr 2012 unter breiter Beteiligung von externen Fachleuten, Verwaltung, Politik und Bürgerschaft zurückgreifen. In Abstimmung mit dem Fördermittelgeber Regierung von Oberfranken werden somit die vorliegenden Konzepte, Planungen und Bestandsunterlagen als Grundlage der Vorbereitenden Untersuchungen herangezogen.

Aktuelle Themenbereiche werden durch das Stadtplanungsamt und das Konversionsamt erarbeitet bzw. ergänzt.

Die Weiterentwicklung der bestehenden Planungen ist nötig, da durch die geänderten Rahmenbedingungen, wie die Nutzung der Konversionsflächen durch die Bundespolizei auf unbestimmte Zeit, sich die bisherigen Planungen in Teilen überholt haben. Hierbei ist zielgerichtet auf die Behebung der städtebaulichen Missstände, wie Leerstand, städtebauliche Barrierewirkungen, und fehlende Verknüpfungen in und um das Gebiet einzugehen.



Abb. 05: Einordnung im Stadtteil

Abb. 06: Einordnung in der Gesamtstadt



EINORDNUNG

1.2 Lage im Stadtgebiet

Die Lagarde-Kaserne liegt in einem der jüngsten Stadtteile Bambergs, im Bamberger Osten. Ursprünglich auf „der Grünen Wiese“ entstanden, doch mit der Zeit von der fortschreitenden Besiedlung umschlossen stellt die Kaserne seit ihrer Gründung in den 1890er Jahren eine abgeschlossene Einheit, bzw. nicht öffentliche Barriere im Stadtraum dar. Mit dem Abzug der US-Streitkräfte und der Rückgabe der Immobilie an die BImA kann nun die Rücküberführung, bzw. Konversion der „Verbotenen Stadt“ begonnen werden.

Umschlossen wird das Untersuchungsgebiet im Norden von der Zollnerstraße, im Osten vom Berliner Ring, südlich durch die Pödeldorfer Straße bzw. Wörthstraße und im Westen durch die Weißenburgstraße. Entlang dieser Verläufe grenzt sich das Kasernenareal stark baulich von seiner Umgebung ab, entweder durch geschlossene Blockrandbebauung oder Zaunanlagen, was der militärischen Natur der vormaligen Nutzung geschuldet ist.

Im Stadtteil selbst ist das Areal als zentral zu verorten. Der Bahnhof befindet sich westlich, in fußläufiger Distanz. Die Bahnschienen stellen eine Zäsur im Stadtraum und eine Barriere in Richtung Stadtzentrum dar. Über die Pödeldorfer Straße erfolgt die Anbindung auf die A 73 im Osten. Der Berliner Ring ist die zentrale Nord-Süd-Verbindung für den Bamberger Osten.

Baulich stellt sich die Umgebung stark heterogen dar. Im Norden entlang der Zollnerstraße dominiert eine offene Blockbebauung der 1960er - 70er Jahre. Diese dient der Wohn- und teilweise der gewerblichen Nutzung. Ein größeres Areal ist noch frei von Bebauung. Diese offene Bebauung bildet einen starken Kontrast zu der durchgängig geschlossenen Bauart der Kasernengebäude.

Im Osten bildet der Berliner Ring eine starke Zäsur im Stadtraum. Die vierspurige Straße befindet sich topographisch unterhalb des Niveaus der Kasernenfläche. Anschließend östlich sind zusätzliche, ehemalige amerikanisch genutzte Militärf Flächen der Warner Baracks

zu finden, welche über eine Brücke verbunden sind. Auf diesem Areal schließen sich Sportflächen, sowie eine Gemengelage, bestehend aus Barackenbauten und Stellplätzen an. Auf dem Gelände sind derzeit ein Ausbildungszentrum der Bundespolizei und die Aufnahme-einrichtung Oberfranken - AEO untergebracht.

Südlich der Wörthstraße sind Mehrfamilienhäuser verschiedener Dekaden ab der Jahrhundertwende sowie Geschosswohnungszeilen aus den 1960er Jahren entlang des Berliner Rings zu verorten.

Im Süden der Pödeldorfer Straße befindet sich eine weitere Gemengelage aus Geschosswohnungsbau, Gewerbe- und Dienstleistungsbauten sowie Grünflächen.

Der westliche Bereich, im Anschluss an die Weißenburgstraße wird ebenfalls durch Wohnnutzungen dominiert, wobei auch hier kein homogenes bauliches Bild vorherrscht. Offene Blockrandbebauung, geschlossene Bebauung derselben Art und organische Geschosswohnungsstrukturen wechseln einander ab.

Das Gelände selbst erhält seinen auffälligen Charakter durch die Zweckbauten der Militärnutzung. Durch die größtenteils durchgehende Blockrandbebauung der Kasernen hat das Areal eine stark introvertierte, in sich abgeschlossene Wirkung.

Die historische Blockrandbebauung entstand in den 1890er Jahren und diente größtenteils der Unterbringung der Mannschaften, zudem Werkstätten und Messen. Die Exerzierplätze im Zentrum sind durch die Folgenutzungen mit diversen Garagen, Lagern und sonstigen untergeordneten Bauten belegt worden. Dies zog eine starke Überformung des vormalig klar strukturierten Geländes nach sich. Hierdurch ergab sich die heute konfus wirkende städtebauliche Situation im Inneren und die stark introvertierte Wirkung nach außen.

EINORDNUNG

1.3 Untersuchungsrahmen und Besitzverhältnisse

Die Voruntersuchung gliedert das Planungsgebiet in die folgenden Abschnitte:

Untersuchungsbereich - Gesamt
Abgrenzung des Sanierungsgebietes

- Eigentum Stadt Bamberg
- BImaA / Mieter: Bundespolizei
- Eigentum Privat
- Eigentum Bereitschaftspolizei

Das Sanierungsgebiet schließt die Zollnerstraße im Norden und den Berliner Ring im Osten mit ein.

Im Süden liegt die Grenze entlang der Wörthstraße, wobei der Nord-Süd-Verlauf der Wörthstraße, bis zur Pöldorfer Straße ebenfalls im Sanierungsgebiet enthalten ist.

Die hiervon westlich gelegenen privaten Liegenschaften und die der Bereitschaftspolizei sind nicht im Sanierungsgebiet, jedoch im Untersuchungsraum der Vorbereitenden Untersuchungen, da sie zum baulichen Ensemble der Lagarde-Kaserne gehören.

Im Westen bildet die Weißenburgstraße die Grenze des Sanierungsgebietes.

Die Gebäude im Süd-Osten entlang der Wörthstraße befinden sich aktuell in Bundeshand und sind dem Ausbildungsgelände der Bundespolizei auf den Warner Barracks zuzuordnen.

Zusätzlich wird das ehemalige Headquater an die stadtbau Bamberg verkauft werden und dann an die Generalstaatsanwaltschaft Bamberg vermietet werden.

Eigentumsverhältnisse Lagarde Stand 27.06.2017

Stadt Bamberg

Privat

BlmA / Mieter: Bundespolizei

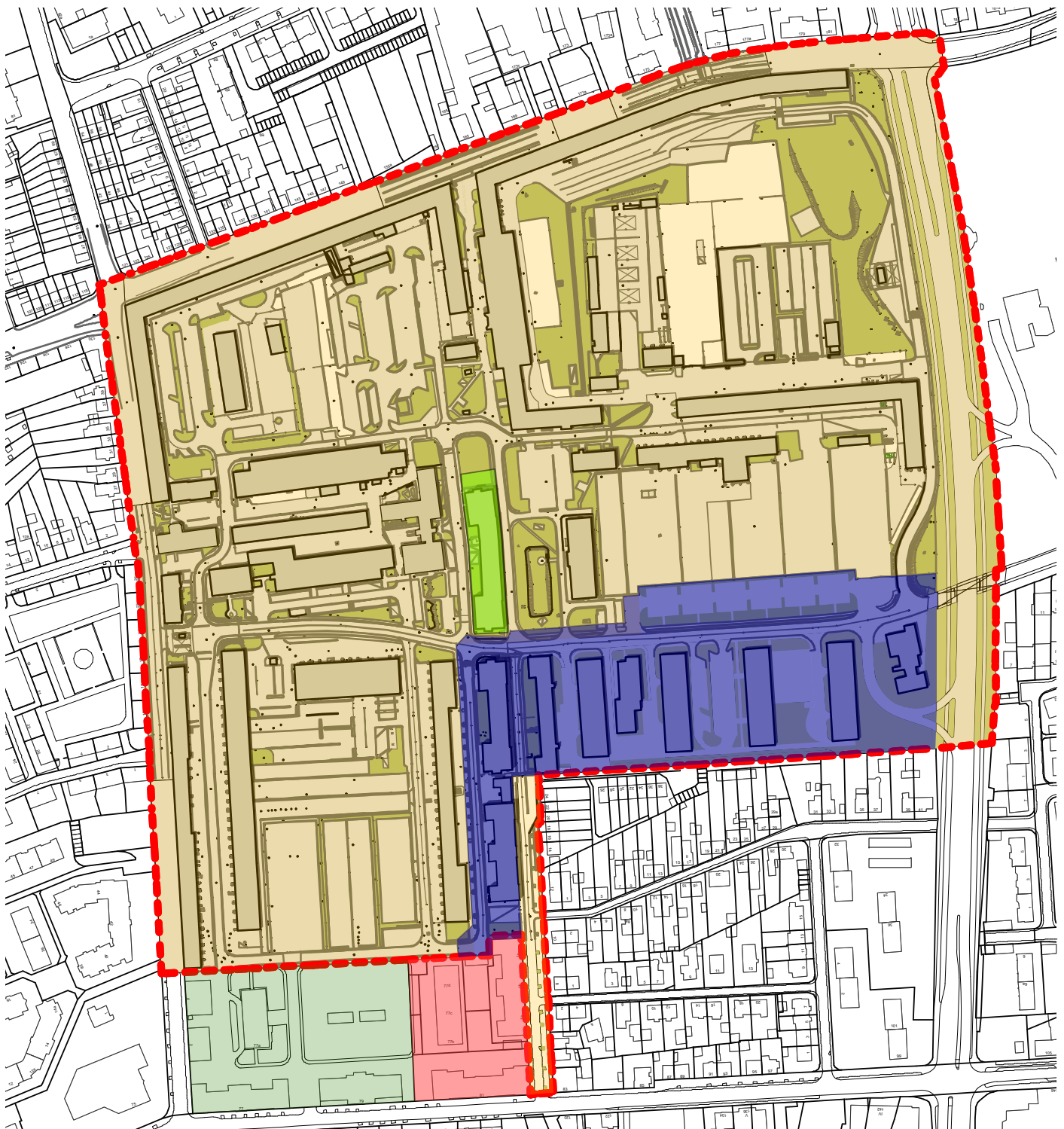
Bereitschaftspolizei

STADTBAU GMBH BAMBERG / Mieter:
Generalstaatsanwaltschaft Bamberg

Umgrenzung Sanierungsgebiet

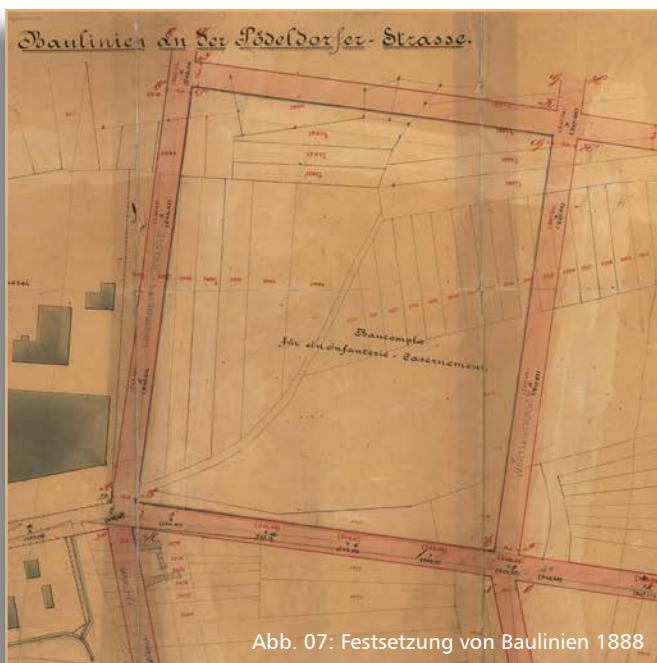
Bamberg, 27.06.2017
M: o.M.

Plan 01: Eigentumsverhältnisse,
Lagarde-Kaserne



GESCHICHTE

2.1 Historie des Gebietes



Anfänge ab 1883

Das bayerische Kriegsministerium ordnete mit dem K.M.R. vom 23. April 1883 an, ein neues Kasernement für das in Bamberg stationierte kgl. bay. 5. Infanterie-Regiment zu schaffen. Eine Kommission des Militärs prüfte verschiedene von der Stadt vorgeschlagene Standorte. Obwohl die Kommission im Juli 1883 die gesamte Fläche zwischen der Koppenhofkaserne und der Gabelung der Bahngleise „wegen der großen Kosten für Erwerb der hier liegenden sehr wertvollen Gemüesfelder“ für einen Kasernenneubau ausgeschlossen hatte, fiel am Jahresbeginn 1887 die Entscheidung für den mitten in diesem Gebiet liegenden Bauplatz an der Pödeldorfer Straße, unmittelbar östlich der großen Aktienbrauerei Frankenbräu.

Damit lag die Kaserne günstig zur Stadt und an einer bereits mit Versorgungsleitungen erschlossenen Straße. [...]

Im Januar 1888 legte die Stadt die neuen Baulinien an der Pödeldorfer Straße fest.

Nur ein Teil der Fläche, das unter dem Flurnamen Holzfeld geführte Flurstück, war im Besitz der Stadtgemeinde und stand dem Militär direkt zum Kauf zur Verfügung. Der Ankauf der vielen schmalen Gemüesfelder, die im Besitz von Bamberger Gärtnerfamilien waren, erwies sich wegen des anhaltenden Widerstands als kompliziert und konnte zum Schluß nur mittels Zwangsenteignungen bis Jahresbeginn 1890 vollendet werden. Weil die Stadt Bamberg befürchtete, das Infanterie-Regiment an Erlangen zu verlieren, bemühte sie sich ausdrücklich darum, dass der Grunderwerb der Felder durch das Militär realisiert werden konnte. [...]

Bau der Infanteriekaserne 1890-93

Die spätere rechteckige Gesamtanlage des Kasernengeländes mit den jetzt größer geplanten Halbbattalions (Doppelkompagnie)-Kasernen wurde „nach Skizzen des K. Kriegsministeriums durch den K. Reg. Baumstr. Kreichgauer“ bis 1890 entworfen und deren Bau unter „Leitung des K. Garnison-Baubeamten zu Bayreuth [Lorentz] und unter spezieller Leitung des Architekten Weihs“ durchgeführt.

Der Neubau des neuen Infanterie-Kasernements wurde innerhalb von drei Jahren vollzogen (1890-93). Das rechteckige Militärgelände wurde an den Außenseiten bebaut, in der Mitte blieb ein großer Exerzierhof frei. Die Anlage war gegen die Pödeldorfer Straße ausgerichtet: dort standen die repräsentativsten und größten Häuser, das Dienstgebäude mit Offiziers-Casino (Pödeldorfer Str. 79) und die beiden flankierenden Doppelkompagniekasernen (Pödeldorfer Straße 77 und Pödeldorfer Str. 81). An der westlichen Längsseite befanden sich das Wohnhaus für verheiratete Unteroffiziere (4 Weißenburgstr. 2), das Arrestgebäude mit Militär-Untergericht und Garnisonsverwaltung (Weißenburgstr. 4) sowie eine

Wohnbaracke (7104, Weißenburgstr. 6), eine Küchenbaracke mit Aborten (in den 1930er Jahren abgerissen) und eine weitere Wohnbaracke (7107, Weißenburgstr. 10). Auf der gegenüberliegenden östlichen Seite wurden an der Wörthstraße zunächst zwei von geplanten vier Doppelkompagniekasernen errichtet (Wörthstr. 1 a,b,c und Wörthstr. 3). Den rückwärtigen Abschluß der Anlage bildete das langgestreckte Exerzierhaus (7110) mit zwei flankierenden Nebengebäuden (7109, in den 1930er Jahren über der alten Substanz vollständig umgebaut; 7111, in den 1930er Jahren erweitert).

Der Bau der Kaserne begann im Juli 1890 mit den beiden Wohnbaracken, die als „Doppelkompagniekasernen“ zunächst provisorisch vier Mannschaftssäle für je 96 Mann auf zwei Etagen enthalten und später als „Fahrzeughalle mit Montierungsmagazin“ genutzt werden sollten, sowie der dazwischen liegenden Küche mit Aborten. Bereits am 25. September des gleichen Jahres zog das bisher in Erlangen garnisonierende III. Bataillon in die Wohnbaracken ein. Das Exerzierhaus und sein westliches Nebengebäude wurden bis September 1891 errichtet. Die übrigen Gebäude einschließlich der Nebenanlagen (gemeint sind wahrscheinlich die Umzäunung), der Terrainregulierung und der Pflasterung wurden bis September 1893 vollendet. Das II. Bataillon zog am 5. November 1891 und das I. Bataillon am 15. Oktober 1892 in die neuen Kasernen, die Offizier-Speiseanstalt wurde am 25. Mai 1893 eingeweiht. Damit waren insgesamt 10 Kompagnien in den neuen Kasernen untergebracht. [...]

Mit Fertigstellung der ersten Gebäude stand die Ausdehnung des Kasernenareals fest und die Stadt entwickelte das neue Straßennetz um das Gelände.

Unmittelbar nach Fertigstellung des Kasernements erwarb das Militär bis zur Jahresmitte 1895 alle weiteren Grundstücke jenseits des Exerzierhauses, so dass das gesamte breite Geländestück zwischen der verlängerten Weißenburg- und Wörthstraße bis zur Zollnerstraße im Militärbesitz war. [...]

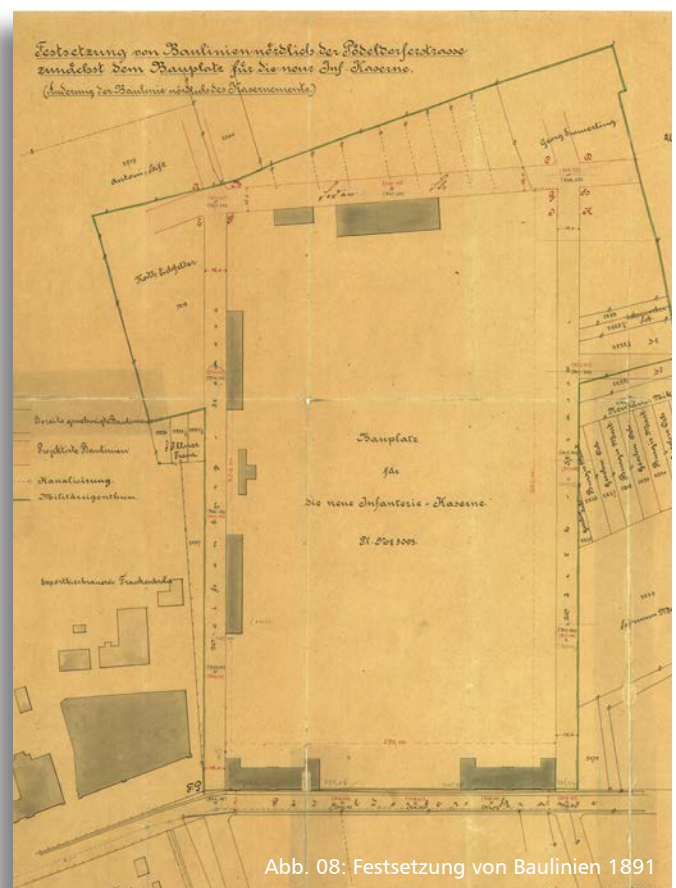


Abb. 08: Festsetzung von Baulinien 1891

Abb. 09: Luftbild von 2015



Weiterbau der Infanteriekaserne ab 1904

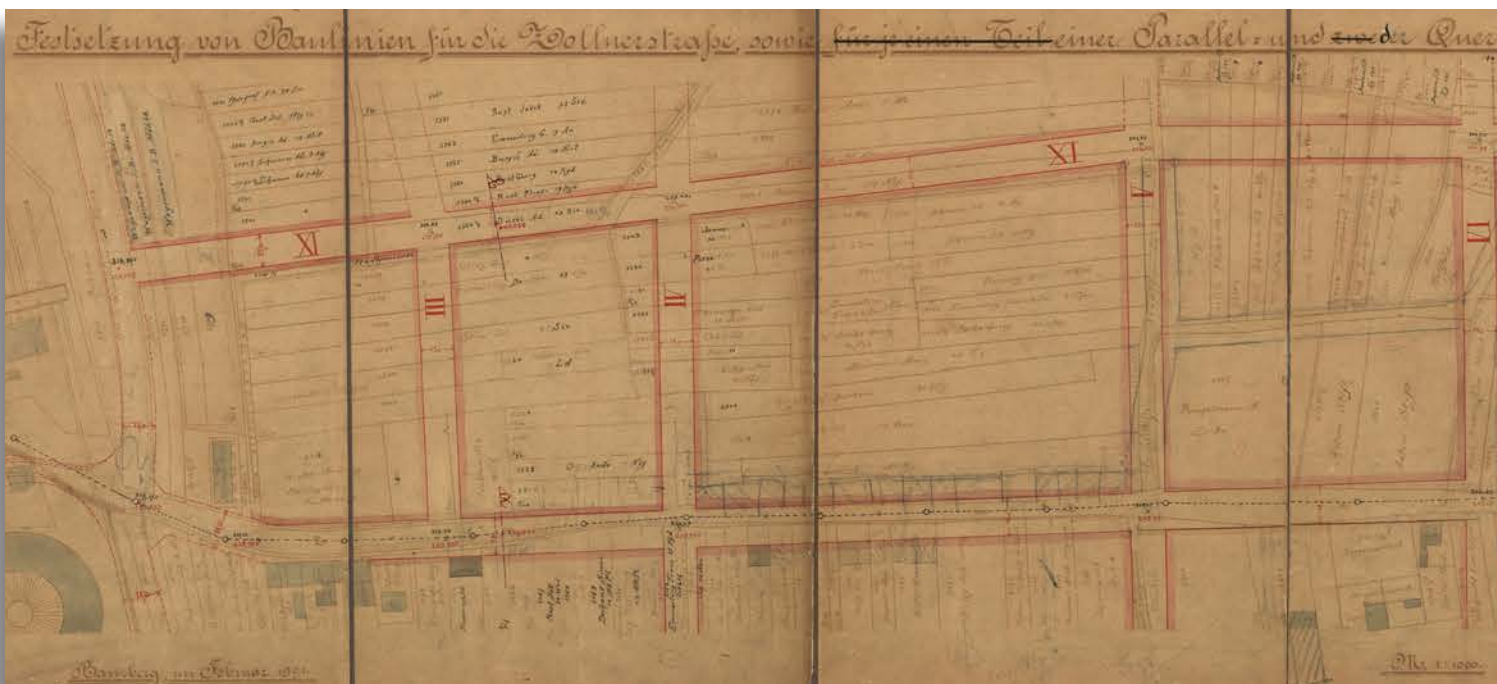
Gut zehn Jahre später begann der weitere Ausbau der Infanterie-Kaserne. Der erste der beiden hölzernen Kohlenschuppen wurde 1905 in der nordwestlichen Ecke des Kasernenareals an der Weißenburger Straße errichtet (1912 an die Seite des zweiten Schuppens versetzt und mit diesem wohl 1935/6 abgerissen), der zweite folgte 1906 und stand etwas weiter südlich innerhalb des Hofes (wohl nach 1935 abgerissen). Ein kleines Petroleumhäuschen aus Wellblech (1912 versetzt, 1987 abgerissen) wurde 1906 nördlich des Exerzierhauses errichtet. Zuständig für den Entwurf war das K. Militär-Bauamt II, Würzburg, Architekt WibELITZ.

Für eine neu aufzustellende Maschinen-Gewehr-Kompagnie wurden 1909 drei Gebäude nach Skizzen der Intendantur von WibELITZ entworfen und bis Juni 1910 gebaut. Ausgehend von der Weissenburgstrasse lagen sie in einer Reihe nördlich des Exerzierhauses: eine zweigeschossige massive „Mannschaftswohnbaracke“ (7114), ein als Fachwerkbau geplantes ein- und zweigeschossi-

ges Gebäude mit Fahrzeughallen und Stallungen (7113) sowie ein kleines Patronenhäuschen (1987 abgerissen).

Weitere größere Bauvorhaben folgten 1912 mit einer weiteren viergeschossigen Halbbataillonskaserne an der Wörthstraße (7090, Wörthstraße 5), die jetzt bereits über innenliegende Aborte verfügte, und einem eingeschossigen Nebengebäude mit Brausebad, Waschräumen und Büchsenmacherei nordwestlich davon (der östliche Flügel von 7112). Der Entwurf der Halbbataillonskaserne ging auf eine Skizze des Kriegsministeriums zurück, der Entwurf des Nebengebäudes auf eine Skizze der Korps-Intendantur, Planung und Ausführung von Müller und Fichtl.

Eine neue eingeschossige Beschlagschmiede für die Pferde der Maschinen-Gewehr-Kompagnie (heute zu 7110 zählend) wurde 1912 westlich vom Exerzierhaus errichtet (Entwurf: Fichtl), und 1913 die Lücke zwischen beiden Gebäuden mit einer Abortanlage geschlossen.



GESCHICHTE

Ein neues dreigeschossiges Wohnhaus für 12 Verheiratete des 5. Infanterie-Regiments (7108, Weißenburgstraße 10b) wurde 1913 an der nordwestlichen Ecke des alten Kasernenhofes errichtet (Entwurf: Müller). Auf der gegenüberliegenden Seite des Kasernenhofes an der Wörthstraße folgte eine weitere viergeschossige Halbba-taillonskaserne (7089, Wörthstraße 7), die kurz vor dem Ersten Weltkrieg im April 1914 geplant und dann wäh-rend des Krieges bis zum August 1915 gebaut worden ist (Entwurf nach Skizzen der Korps-Intendantur von Müller). Der leichte Knick im Grundriß bezeichnet die alte Ecke des Kasernenareals in seiner ersten Ausdeh-nung von 1890 und ist zurückzuführen auf die damalige Vermessung der Straßenführung, auf deren Einhaltung die Stadt schon 1912 bestanden hatte. Mit dieser letzten Mannschaftsunterkunft war der Kasernenhof allseitig geschlossen.

Während des Ersten Weltkrieges sind die Truppen in Bamberg mit einigen neu gebildeten Formationen erheblich aufgestockt worden. Die Bamberger Militärbevölkerung stieg von 2.407 (1910) auf 5.576 (1916) Personen. Wahrscheinlich ist das provisorische „Hüttenlager“ im östlichen Bereich an der Zollnerstraße zur Unterbringung der zusätzlich einberufenen Soldaten gegen Beginn des Ersten Weltkrieges errichtet worden und umfaßte in seiner größten Ausdehnung in den 1920er Jahren 15 Baracken.

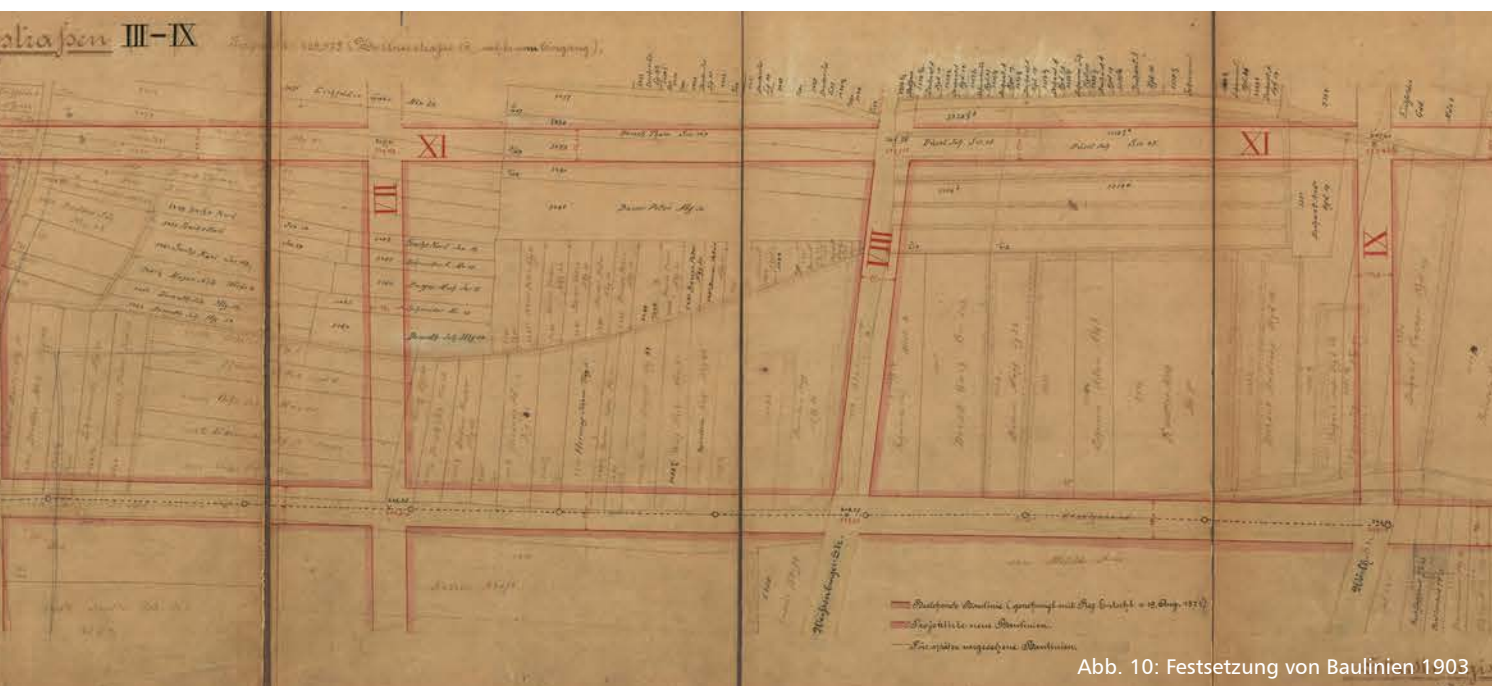


Abb. 10: Festsetzung von Baulinien 1903



Abb. 11: Luftbild von 1930

Demobilmachung und Zwischenutzung durch Landespolizei ab 1920

Infolge der Truppenreduktion des deutschen Heeres, die entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages bis zum Jahresende 1920 durchgeführt wurde und zur Auflösung des kgl. bay. 5. Infanterie-Regiments führte, war die Infanterie-Kaserne kaum mehr genutzt. Von den in Bamberg verbliebenen Truppenteilen des neu gebildeten 17. (bay.) Reiter-Regiment mit insgesamt nur 405 Mann war vermutlich der Maschinengewehrzug mit 99 Unteroffizieren und Mannschaften im nördlichen Bereich der Infanterie-Kaserne untergebracht.

Dieser nördliche Bereich mit dem Wohnhaus für Verheiratete, dem Exerzierhaus, den 1910 für die neue Maschinengewehrkompanie errichteten Gebäuden und der Halbbataillonskaserne 7089 wurde in den 1920er Jahren von der Reichswehr genutzt.

Der südliche Bereich der Kaserne war nicht länger im Besitz des Militär-Ärars, sondern ist 1924 unentgeltlich an das bayerische Finanzärar übertragen und im Bauunterhalt durch das Bamberger Landbauamt betreut worden. Hier war die im November 1919 neu gegründete Landespolizei untergebracht, deren Einheiten an allen bayerischen Standorten aus lokalen Wehrverbänden hervorgegangen waren. Nach der Zählung vom 16. Juni 1925 bestand die Bamberger Abteilung der Landespolizei aus 309 Personen: 8 Offizieren, 299 Mannschaften und 2 Beamten, davon waren 8 Personen zur Landespolizei Hof abgeordnet. Sie bildeten eine Stations-Verstärkung zu Fuß, eine Kraftfahr-Abteilung und eine Nachrichten-Abteilung. Als ab 1. September 1927 in Bamberg eine Polizeivorschul-Abteilung mit zunächst 130 Schülern eingerichtet wurde, sind mehrere Gebäude mit rückwärtig angebauten Abortanlagen und Waschräumen versehen worden: 7091 und Wörthstr. 1 a,b,c (1928), Pödeldorfer Str. 81 (1930, nur auf einer Seite realisiert).

In diesem südlichen Bereich der Kaserne wurde das Wohnhaus für Verheiratete (Weißenburgstr. 2) der

Reichswehr zur unentgeltlichen Nutzung überlassen.

Außerdem sind, um der großen Wohnungsnot zu begegnen, 1922 bis 1924 in das Offizier-Casino (Pödeldorfer Str. 79), die „Halbbataillonskaserne (Pödeldorfer Str. 77)“ und das „Bezirkskommandogebäude (Weißenburgstr. 4)“ auf Bitten des städtischen Wohnungsamtes Wohnungen für Reichsbeamte eingebaut worden. Das Offizier-Casino, Pödeldorfer Str. 79 ist zur Jahresmitte 1928 der Landespolizei zur Verfügung gestellt worden.

Wiederaufrüstung und Ausbau zur Kavallerie-Kaserne ab 1934

Mit Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland wurde die bereits in den 1920er Jahren geplante Wiederaufrüstung sofort und forciert umgesetzt. Das Reiter-Regiment 17 sollte mit allen Schwadronen an einem Standort, nämlich Bamberg, vereinigt werden. Dafür wurde die bisherige Infanteriekaserne zur Kavalleriekaserne umgebaut.

Im Mai 1934 wurden die privaten Mietverhältnisse in den Gebäuden des südlichen Areals aufgelöst. Zum 1. Oktober 1934 wurden dann die Liegenschaften der Bayerischen Landespolizei in den Besitz der Wehrmacht rücküberführt, die Bauangelegenheiten gingen auf die Bauverwaltung des Wehrkreises VII über. Gleichzeitig hört die Polizeivorschule zu bestehen auf.

Der Ausbau der bisherigen Infanteriekaserne zur Kavalleriekaserne begann mit dem ersten langen Stallgebäude für 160 Pferde an der Zollnerstraße (7123, westl. Abschnitt an Zollnerstraße). Die Standortverwaltung Bamberg stellte am 20. Juli 1934 den Bauantrag, am 1. Oktober 1934 war der Stall bereits fertig. In schneller Folge entstanden weitere Stallungen und kavallerietypische Infrastruktur und zwar zunächst nur als Randbebauung des Areals bis zur Zollnerstraße, das bereits seit 1895 in militärischem Besitz war. Im Hof des neuen Gevierts wurden zwei Reitplätze angelegt. Bis Mai 1935

GESCHICHTE

wurde der erste Stall um einen weiteren Stallneubau für 77 Pferde an der Zollnerstraße (7123, östl. Abschnitt an Zollnerstraße) verlängert und ein eingeschossiger Fahrzeugschuppen „massiv und leicht“ (7122) an der Wörthstraße errichtet. Es folgte bis Juli 1935 die Erweiterung des Nebengebäudes (7111) östlich der alten Exerzierhalle um eine Fahrzeugwerkstatt und einen Raum für Nachrichten-Geräte, bis September ein weiterer Stall für 124 Pferde an der Weißenburgstraße (7123, westl. Flügel an Weißenburgstr.), bis November 1935 die Beschlagschmiede (7115) und bis Dezember 1935 die erste Doppelreithalle in Eisenfachwerk mit Backsteinausfachung (7116). Bis Oktober 1936 wurde mit einem weiteren Stall für 54 Pferde (7123, östl. Flügel an Wörthstr.) die Lücke an der Ecke Zollnerstraße/Wörthstraße geschlossen.

Gleichzeitig wurden bis Dezember 1935 das alte Gebäude 7104 im Erdgeschoß zu einer beheizten Kraftfahrzeughalle für die 3. Kompanie und das Gebäude 7107 zu einer Kraftfahrzeughalle für die 1. Kompanie umgebaut, d.h. sie bekamen große Falttüren. Die Lücke zwischen diesen Gebäuden wurde mit einer neuen eingeschossigen Kraftfahrzeughalle für die 2. Kompanie (7106) geschlossen.

Gleichzeitig wurden mehrere Fahrzeughallen und Werkstätten im großen Innenhof des alten Infanterie-Kasernements errichtet. Bis Dezember 1935 wurde die mit 32 breiten Falttoren versehene unbeheizte Kraftfahrzeug-Halle für die 1., 2. und 3. Kompanie errichtet (7103), sowie der südliche Abschnitt der zweiten Kraftfahrzeug-Halle (7101), die erst im Krieg fertiggestellt wurde. Bis zum Frühjahr 1936 folgte an der nördlichen Seite des alten Exerzierhofs eine im mittleren Bereich zweigeschossige Kraftfahrzeugwerkstatt mit Waffenmeisterei (7102).

Gleichzeitig wurden 1935 die letzten der alten Mannschaftsgebäude, ödeldorfer Str. 79 und 81 von den Latrinenanbauten im Hof befreit und mit modernen Toilettenanbauten versehen.

Außerdem wurde nach Plänen vom April 1936 der Haupteingang an der Pödeldorfer Straße mit zwei großen Toren zwischen rechteckigen Pfeilern neu gestaltet.

Für zukünftige Expansion erwarb das Militär bis 1937 das angrenzende Gelände östlich der Wörthstraße. Dessen Bebauung mit vier großen identischen Mannschaftshäusern, einem Wirtschaftsgebäude, einer Fahrzeughalle für Bespannfahrzeuge und einem zweiten großen Geviert mit Ställen, zwei Doppelreithallen und einer Beschlagschmiede wurde von 1937 bis 1938 vollzogen. Gleichzeitig wurden im Innenhof der alten Kaserne bis Juli 1938 noch zwei weitere Wirtschaftsgebäude errichtet.

Bisher lässt sich nicht datieren, wann die neue Kavallerie-Kaserne an der Pödeldorfer Straße den Namen Lagarde-Kaserne erhalten hat und ob dies jemals offiziell geschah. In den Bauakten (Schriftstücke und Pläne) wurde sie bis mindestens Juni 1936 als Infanterie-Kaserne geführt, seit spätestens Juni 1937 und bis zum letzten vorliegenden Plan vom November 1940 dann als Kavallerie-Kaserne, aber niemals als Lagarde-Kaserne. Erstmalig nachgewiesen ist diese Bezeichnung in der 1942 erschienen Standortchronik von Quast, der sie als „Kaserne für ein Infanterie-Regiment (k.b.5.Inf.Rgt.) ... jetzt Kav.-Kaserne – Lagarde-Kaserne“ bezeichnet. Der Name bezog sich auf die erfolgreiche Attacke des aus Bamberg stammenden 1. K. B. Ulanenregiments bei Lagarde am 11. August 1914.

GESCHICHTE

Weinternutzung als US-Kaserne ab 1945

Mit dem Kriegsende im April 1945 wurde die Kaserne von der US-Armee beschlagnahmt und dient seitdem der Stationierung amerikanischer Truppen. Am 5. Dezember 1950 erhielt der Gesamtkomplex den Namen Warner Barracks. In den folgenden Jahrzehnten erfolgte ein Ausbau des Areals durch Wohnhäuser, Schulen u.a. Infrastruktur. Im Februar 2012 wurde die Standortschließung durch das amerikanische Militär verkündet und das Gelände bis 2014 leergezogen.

Quelle: Beiträge zur Lagarde-Kaserne von Gabriele Wiesemann, zukünftig in: Matthias Exner und Peter Ruderich (unter Mitwirkung von Thomas Gunzelmann und Volker Rößner): Stadt Bamberg – Theuerstadt und östliche Stadterweiterungen 2. St. Gangolf, Obere Gärtnerei und östliche Stadterweiterungen. Bamberg und Berlin (Die Kunstdenkmäler von Bayern, Oberfranken 7,2). In Vorbereitung



Abb. 12: Luftbild von 1945

Baualter Lagarde
Stand 27.06.2017

- Bauabschnitt I 1890 - 1893 | KRB
- Bauabschnitt II 1906 - 1918 | WR
- Bauabschnitt III 1933 - 1945 | NS
- Bauabschnitt IV 1945 - 2014 | US

Gebäudebezeichnung
der US-Garnison

Bamberg, 27.06.2017
M: o.M.



Umgrenzung
Sanierungsgebiet

Plan 02: Baualter, Lagarde-Kaserne



TYPOLOGIE

3.1 Geschossigkeit | Bautypen

Das Untersuchungsgebiet ist durch die geringe bauliche Dichte, den vormaligen Nutzungen, den Sprüngen in den Geschossigkeiten, Kubaturen und den verschiedenen Bauabschnitten- bzw./ Epochen als stark heterogen zu bewerten. Durch die vormalige militärische Nutzung als Infanterie- später dann Kavalleriekaserne ist das Gelände in den Hofinnenbereichen ausschließlich locker bebaut. Die ausgedehnten Exerzierflächen sind nur in Teilen nachverdichtet bzw. mit neunten Gebäuden belegt worden. Diese sind jedoch in großen Teilen versiegelt, da die ehemalige Kavalleriekaserne unter anderem mit den Fuhrparks und den dazugehörigen Werkstätten beziehungsweise Wartungseinrichtungen der US Streikräfte belegt wurde. Im Norden entlang der Zollnerstraße bilden die eingeschossigen, von den Amerikanern umgenutzten Pferdeställe aus der Zeit des Nationalsozialismus eine klar abgeschlossene Barriere hin zur Straße. Diese wird nur im Bereich der ehemaligen, von Nord, nach Süd verlaufenden Wörthstraße von einem Tor durchbrochen. Die darauf weiter südlich folgenden Hallenbauten und Werkstätten sind ebenfalls ein-, maximal zweigeschossig. Lediglich die Mannschaftsgebäude entlang der Pödeldorfer Straße und der Wörthstraße bilden vom Zentrum bis zum südlichen Ende des Areals mit vier bis fünf Geschossen Hochpunkte aus. Das zentral befindliche Hauptquartier der Amerikaner ist ebenfalls ein ehemaliges Mannschaftsgebäude und bildet an Nord- und Südende mit je fünfgeschossigen Gebäudeteilen die höchsten baulichen Punkte aus. Die dreigeschossigen Mannschaftsgebäude aus der NS-Zeit, entlang der nach Osten verlaufenden Wörthstraße bilden durch die äußerst spitzen und weit nach oben gezogenen Giebelächer ebenfalls Hochpunkte, welche auch vom tiefer liegenden Berliner Ring im Osten wahrnehmbar sind.

Baubeschreibung

Auszüge aus: Stadt Bamberg – Theuerstadt und östliche Stadterweiterungen 2. St. Gangolf, Obere Gärtnerei und östliche Stadterweiterungen. Bamberg und Berlin (=

Die Kunstdenkmäler von Bayern, Oberfranken 7,2). In Vorbereitung

Das ehemalige Infanterie- und spätere Kavallerie-Kasernement, vormalig überwiegend in militärischer Nutzung der US-Army, erstreckt sich auf dem großen Gelände zwischen Pödeldorfer Straße, Weißenburgstraße, Zollnerstraße, Berliner Ring und Wörthstraße.

Erster Bauabschnitt ab 1890

Die repräsentative Hauptansichtsseite der ersten Bauphase (1890-1893) liegt mit dem Offiziers-Casino und zwei Doppelkompagniekasernen an der Pödeldorfer Straße.

Wie diese sind auch alle anderen Gebäude, mit denen der große Exerzierhof bis 1915 geschlossen umbaut wurde, in rotem Backsteinmauerwerk gehalten, die Wohngebäude und die Exerzierhalle in massiver Bauweise mit Bauschmuck in Sandstein, die Baracken und Nebengebäude in Fachwerk mit Backsteinausfachung. Verputzt sind lediglich das 1913 errichtete Familiengebäude sowie die kurzen Fahrzeughallen der 1930er Jahre zwischen den Baracken. (...)

Die vier Doppelkompagniekasernen 4b (Bay. Bereitschaftspol., Pödeldorfer Str. 77), 4c (Bay. Bereitschaftspol., Pödeldorfer Str. 81), 4i (heute Wohnungen, Wörthstr. 1 a,b,c) und 4k (US-Army 7091, Wörthstr. 3) sind nahezu baugleich. Viergeschossige Riegel zu 21 Achsen mit Walmdach, Seitenflügel hofseitig vortretend. (...) Auf allen Etagen hofseitig die Flure, straßenseitig die ehemaligen Mannschaftsräume, durch spätere Umbauten für Büro- oder Wohnnutzung verändert. Im Gebäude 4k (7091) sind originale Fliesenböden erhalten. (...)

Halbbataillonskaserne/Doppelkompagniekaserne 4u (US-Army 7090, Wörthstr. 5): Viergeschossiger Riegel zu 26 Achsen mit Walmdach, fünfgeschossige Seitenflü-

Vorhandener Zustand und Denkmalschutz **Stand 27.06.2017**

- Denkmalgeschützte Gebäude
- Bestandsgebäude aus dem Rahmenplan ZK 2035
- Rückzubauende Gebäude
- Umgrenzung Sanierungsgebiet

7317 Gebäudebezeichnung der US-Garnison

Bamberg, 27.06.2017
M: o.M.



Plan 03: Vorhandener Zustand und Denkmalschutz, Lagarde-Kaserne



TYPOLOGIE

3.2 Baubeschreibung | Impressionen

gel hofseitig vortretend. – (...) Dachdeckung mit dunklen Ziegeln, halbrund abschließende Gauben. (...) Auf allen Etagen hofseitig die Flure, straßenseitig die ehemaligen Mannschaftsräume, durch spätere Umbauten für Büronutzung verändert. Original erhaltene Fliesenböden, teilweise noch Wandnischen für Gewehre erhalten. (...)

Mannschaftshaus 4y (US-Army 7089, Wörthstr. 7): Viergeschossiger Riegel zu 23 Achsen mit Walmdach, fünfgeschossige Seitenflügel hofseitig vortretend. (...) Auf allen Etagen hofseitig die Flure, straßenseitig die ehemaligen Mannschaftsräume, Umbauten für Büronutzung. Original erhaltene Fliesen, teilweise mit anderen Belägen überklebt (...)

Verheirateten-Kaserne 4l (Weißenburgstr. 2), heute Bay. Bereitschaftspolizei: Dreigeschossiges Gebäude zu 8 Achsen, flaches Walmdach. (...) Innere Erschließung über den hofseitig mittig liegenden Eingang und Treppenhaus. Umbauten für heutige Büronutzung.

Arresthaus 4m (Weißenburgstr. 4), heute Bay. Bereitschaftspolizei: Dreigeschossiges Gebäude zu 9 Achsen, flaches Walmdach. (...) Innere Erschließung über den hofseitig mittig liegenden Eingang, das Treppenhaus mit bauzeitlichem Geländer. Umbauten für heutige Büronutzung.

Die beiden ehemaligen Wohnbaracken 4 d (US-Army 7104, Weißenburgstr. 6) und 4f (US-Army 7107, Weißenburgstr. 10) sind baugleich. Zweigeschossige Gebäude zu 12 Achsen mit Satteldach. – Im Erdgeschoß Backsteinmauerwerk, im Obergeschoß Fachwerk mit Backsteinausfachung. (...) Hofseitig drei Eingänge zu den Treppenhäusern, dazwischen die großen Falttore der Fahrzeughallen, (...). –Innen im Erdgeschoß und Obergeschoß die bauzeitlichen Metallstützen erhalten.

Zwischen den Baracken zwei eingeschossige Fahrzeughallen mit Falttören, darüber Oberlichter, Pultdächer. Die längere Halle (US-Army 7106, Weißenburgstr. 8) aus Beton mit vier Falttören, diese bauzeitlich (Wehrmacht). Die kürzere Halle (US-Army 7105, zu Weißenburgstr. 8) gemauert, mit drei Toren, diese von der US-Army eingesetzt.

Familiengebäude 4x (US-Army 7108, Weißenburgstr. 10a): Dreigeschossiges verputztes Wohnhaus zu 8 Achsen mit Walmdach. (...) Innere Erschließung über die beiden Eingänge, innere Umbauten für Büronutzung.

Westliches Nebengebäude 4g (US-Army 7109) der Exerzierhalle: Ursprünglich eingeschossiges Fachwerkgelände mit Backsteinausfachung, mittig aufsitzendes zweites Geschoß; nach Umbau und rückwärtiger Erweiterung zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach.

Exerzierhalle, später Reithalle 4h (US-Army 7110): Eingeschossige Halle zu 16 Achsen mit Satteldach. – Sandsteinsockel, darüber Backsteinmauerwerk. Schmuckelemente in Sandstein: Gurtgesimse und Traufgesimse, Stützen zwischen den Doppelfenstern, Schlusssteine über den Fenstern. An den Gebäudeecken Doppelpilaster, zwischen den Fensterachsen einfache Pilaster. Auf den Stirnseiten Lisenen. – Nur auf der Hofseite zwei Zugänge, die Tore neu. Bauzeitliche Fenster erhalten. – Innen ebenfalls Lisenengliederung, offener bauzeitlicher Dachstuhl.

Östliches Nebengebäude 4n (US-Army 7111) der Exerzierhalle: Eingeschossiges Fachwerkgelände mit Backsteinausfachung, mittig aufsitzendes zweites Geschoß. Rückwärtige Erweiterung des Erdgeschosses in den 1930er Jahren, innere Umbauten für Kindergarten der US-Army. (...)

Zweiter Bauabschnitt ab 1904

Die Neubauten für die Maschinengewehrkompanie (Wohnhaus, Stall mit Fahrzeughalle, errichtet bis 1910) liegen, ausgehend von der Weißenburgstraße, in einer Reihe nördlich der Exerzierhalle. Als östlicher Abschluß der Reihe noch ein Nebengebäude von 1912.

Das Wohngebäude für die Maschinengewehrkompanie 4r (US-Army 7114, Weißenburgstr. 12): Zweigeschossiges Gebäude zu 13 Achsen mit rückwärtigem Anbau, Walmdach mit Dachhäuschen. – Fassade verputzt. – Innere Erschließung über den Eingang an der Südseite, innen umgebaut für Büronutzung (...).

Fahrzeughalle und Stall 4s (US-Army 7113): Ehemals ein- und zweigeschossiges, heute nach Umbauten weitgehend zweigeschossiges Gebäude zu 13 Achsen, flaches Satteldach. – Ursprünglich Fachwerk mit Backsteinausfachung, heute verputzt. An Außenwand die Halterungen für die Ringe zum Anbinden der Pferde. – Innere Umbauten für Büronutzung. – Nicht unterkellert.

Das Nebengebäude 4v (US-Army 7112): Eingeschossiges Gebäude mit Walmdach, Dachgauben; der Westflügel eine Erweiterung der US-Army. – Außen verputzt, Traufgesims mit Klötzchenfries. Innen umgebaut für Büronutzung.



Abb. 13: Bestand | Zollnerstraße



Abb. 14: Bestand | Reithalle und ehemaliges Headquarter

Dritter Bauabschnitt - Ab 1935

Der große Kasernenhof ist von 1935 bis in den Zweiten Weltkrieg hinein mit einer Werkstatt, zwei langen KFZ-Hallen und zwei Wirtschaftsgebäuden in zweiter Reihe innen bebaut worden.

Im Norden des Kasernenhofs die Kraftfahrzeug-Werkstatt mit Waffenmeisterei (US-Army 7102): Eingeschossiges Gebäude zu 28 Achsen mit einem verglasten Aufbau über der Werkstatt, flaches Satteldach. – Im Bereich der Werkstatt sechs Tore gegen den Kasernenhof, in Nordseite heute ebenfalls Tore. Das Gebäude besteht weitgehend aus Beton.

Im Osten des Kasernenhofs die Kraftfahrzeug-Halle (US-Army 7101): Eingeschossiges Gebäude mit 31 Toren, Pultdach. – Das Gebäude besteht weitgehend aus Beton. Falttore von US-Army.

Im Westen des Kasernenhofs die Kraftfahrzeug-Halle (US-Army 7103): Eingeschossiges Gebäude mit ehemals 32, heute nach Abriss des nördlichen Abschnitts noch 30 Toren. – Das Gebäude besteht weitgehend aus Beton. Falttore von US-Army.

Im Südwesten des Kasernenhofs ein Wirtschaftsgebäude (heute Bay. Bereitschaftspolizei, Pöddorfer Str. 77a): Zweigeschossiges Gebäude zu 11 Achsen, Walmdach mit kleinen Dachhäuschen. – Die Fassade verputzt. – Innere Erschließung über die beiden seitlichen und die ehemals drei mittleren Eingänge, davon nach Umbau nur der mittlere erhalten. Flure zweibündig, innen Umbauten für Büronutzung. Treppengeländer bauzeitlich. (...).

Im Südosten des Kasernenhofs ein Wirtschaftsgebäude (heute Wohnungen, Pöddorfer Str. b, c, d): Zweigeschossiges Gebäude zu 12 Achsen, Walmdach mit



TYPOLOGIE

kleinen Dachhäuschen. – Die Fassade verputzt. Architektonisch hervorgehoben nur der frühere Eingangsbereich auf der Westseite mit drei nebeneinander liegenden Türen, darüber Rundfenstern und abschließendem Konsolgesims. – Innere Erschließung ehemals über die drei Eingänge auf der Westseite, heute drei Eingänge auf der Ostseite. Umbauten für Wohnnutzung. (...)

Nördlich des alten Kasernengeländes bis zur Zollnerstraße reichend zwei große, je einen Reit- und Exerzierhof umschließende Gevierte aus Stallungen, Doppelreithallen und Beschlagschmieden, errichtet ab 1935 und fast vollständig erhalten, heute fehlt nur der östlich gelegene Riegel am Berliner Ring, hier ehemals Doppelreithalle und Stallungen, der nach Kriegsbeschädigung abgetragen wurde.

Im zuerst (1934 bis 1936) errichteten westlichen Hof ein Pferdestall (US-Army 7123): Eingeschossiger Typenstall mit Satteldach in zwei langen Flügeln an der Weißenburg- und Zollner Straße und einem kürzeren an der Wörthstraße, an der Ecke Zollner- und Wörtstraße leicht erhöht. – Betonsockel, Backsteinmauerwerk, Dach mit roten Ziegeln. Straßenseitig bis auf kleine Fenster ehemals vollständig geschlossen, heute einige neue Fenster und Türen eingebrochen, Dach mit bauzeitlichen und neuen Gauben. (...) Innen ehemals Längsstallungen, die bauzeitlichen (...)

An der Wörthstraße direkt anschließend ein Fahrzeugschuppen (US-Army 7122): Eingeschossiger Backsteinbau mit sechs Toren und Satteldach, der ehemals südlich anschließende Anbau mit Flachdach heute abgerissen.

An der Weißenburgstraße über einen Zwischenbau der US-Army anschließend die Beschlagschmiede (US-Army 7115): Eingeschossiger Backsteinbau mit flachem Satteldach. Betonsockel. (...)

Am südlichen Rand dieses Hofes die Doppelreithalle (US-Army 7116,): Große Halle mit Satteldach. – Über Betonsockel die Wände in Eisenfachwerk mit Backsteinausfachung, auch der bauzeitlich erhaltene Dachstuhl in Eisen.

Im anschließend (1938) errichteten Hof zwischen Wörthstraße und Berliner Ring:

Pferdestall (US-Army 7120): Eingeschossiger Typenstall mit Satteldach, dem Verlauf der Zollnerstraße folgend leicht gebogen geführt, an der Ecke Zollner- und Wörtstraße leicht erhöht. – Äußere und Innere Gestaltung wie Pferdestall 7123, heute innen umgebaut, Beton-Futtertröge zumeist entfernt.

Doppelreithalle (US-Army 7121): Große Halle mit Satteldach. – Betonsockel, Ziegelmauerwerk mit Pilastern zwischen den Fensterachsen, Dach mit Ziegeldeckung. – Bei Umbau 2009 der ursprüngliche Dachstuhl mit mächtigen Holz-Leimbindern entfernt, heute neu. – Innere Erschließung ehemals von Hofseite, jetzt neue Tore an gegenüber liegender Westseite eingefügt.

Pferdestall (US-Army 7117): Als südliche Begrenzung dieses Hofes ein Typenstall mit Satteldach. – Äußere und innere Gestaltung wie Pferdestall 7123, heute innen umgebaut, dabei die Beton-Futtertröge entfernt.

Pferdestall (US-Army 7119): Als weitere südliche Begrenzung dieses Hofes ein Typenstall mit Satteldach. – Äußere und innere Gestaltung wie Pferdestall 7123, heute innen umgebaut, dabei im mittleren Abschnitt erhalten die bauzeitliche Ausstattung der Pferdeställe mit Beton-Futtertrögen aus Beton, den Anbindestangen mit Ringen und dem Fußboden mit flachen Bodenrinnen.

Beschlagschmiede (US-Army 7118): Eingeschossiger Ziegelbau mit Satteldach. Beim Umbau zum US-Umweltbüro die bauzeitlichen Fensterformate belassen.

TYPOLOGIE

Östlich der Wörthstraße ein weiterer, allerdings kaum hofbildender, ebenfalls 1938 errichteter Bereich mit vier Mannschaftsgebäuden, einem Wirtschaftsgebäude und einer Fahrzeughalle für Bespannfahrzeuge.

Vier Mannschaftsgebäude (US-Army 7081, 7082, 7083, 7084): Dreigeschossige ehemals identische Typengebäude zu 21 Achsen mit Satteldach; nach Umbau die 7082 mit veränderter Achsenzahl. – (...) Innere Erschließung der Gebäude über zwei Türen auf der Westseite, Mittelflure. (...)

Die Halle für Bespannfahrzeuge (US-Army 7085): Eingeschossiges Gebäude mit 16 Toren, bei Umbauten durch US-Army teilweise um ein Geschoß aufgestockt, Pultdach.

Das Wirtschaftsbäude (US-Army 7088): Zweigeschossiges Gebäude zu 16 Achsen mit Walmdach. (...) Innerer Umbau für Büronutzung.

Zusätzlich zu den bis 1945 errichteten Gebäuden der Infanterie- und späteren Kavallerie-Kaserne an mehreren Stellen im Areal kleinere Neubauten der US-Army.

Quelle: Beiträge zur Lagarde-Kaserne von Gabriele Wiesemann, zukünftig in: Matthias Exner und Peter Ruderich (unter Mitwirkung von Thomas Gunzelmann und Volker Rößner): Stadt Bamberg – Theuerstadt und östliche Stadterweiterungen 2. St. Gangolf, Obere Gärtnerei und östliche Stadterweiterungen. Bamberg und Berlin (Die Kunstdenkmäler von Bayern, Oberfranken 7,2). In Vorbereitung

Geschossigkeit & Dachformen
Stand 27.06.2017

I - Geschoss

II - Geschosse

III - Geschosse

IV - Geschosse

V - Geschosse

Umgrenzung Sanierungsgebiet

Bamberg, 27.06.2017
M: o.M.



Plan 04: Geschossigkeit &
Dachformen, Lagarde-Kaserne



NUTZUNGEN

4.1 Vormalige bauliche Nutzungen

Das Areal wurde seit seiner ursprünglichen Bebauung als militärische Fläche genutzt und war auch fast durchgehend in militärischer oder polizeilicher Hand.

Der erste Bebauungsplan bzw. Baulinienplan wurde 1888 erstellt und umfasst nur den südlichen Bereich von der Pöldorfer Straße bis zur Eckbertstraße.

Im geltenden Flächennutzungsplan der Stadt Bamberg (Stand Juli 2017) wird die Fläche aktuell noch als Sondergebiet Bund (SO Bund) dargestellt. Die Abkürzung steht für die vorangegangene militärische Nutzung. Bisher wurden die neuen Nutzungen im FNP noch nicht festgesetzt (vgl. Kapitel „Flächennutzungsplan und Bauleitplanung“). Des Weiteren liegen bis auf die oben genannten ursprünglichen Baulinienpläne aus den 1890er Jahren keine Bebauungspläne vor. In dem Plan wurde die Fläche als Militärkasernement festgesetzt.

Bedingt durch den technischen Fortschritt, der militärischen Entwicklung und den verschiedenen Nutzungsansprüchen der darauf stationierten Einheiten, hat das Militärgelände im Verlauf der Jahrzehnte diverse bauliche Veränderungen durchlebt. Ursprünglich als Infanteriekaserne (Fußsoldaten) gegründet waren die baulichen Elemente den neuen Anforderungen der Kavallerie (berittene Einheiten) nicht gewachsen. So wurde aus der ursprünglichen Exerzierhalle der Infanteristen eine Reithalle und die Anlage wurde um Ställe ergänzt. Die Ställe wurden nach dem WK II, durch die amerikanischen Besatzer, neuen Nutzungen zugeführt und baulich überformt, da sich das Konzept der berittenen Streitkräfte bedingt durch das Kraftfahrzeug erübrigt hatte.

Die Grundstruktur bestand am Anfang aus den Kasernengebäuden für die kämpfenden Einheiten, die Offiziere und dem Verheiratetengebäude. Zusätzlich gab es ein Offizierskasino, einen Verwaltungstrakt mit Gefängnis sowie Wirtschaftsgebäude und Sanitäreinrichtungen.

Diese wurden städtebaulich zu Zeiten der Weimarer Republik nördlich der Bestandsgebäude arrondiert und um weitere Mannschaftsgebäude und Ställe für die Zugtiere der Maschinengewehrkompanie ergänzt.

Zu Zeiten des Nationalsozialismus wurde der Standort massiv nachverdichtet und erweitert. Der Wandel zur Kavalleriekaserne führte zu neuen Stallgebäuden entlang der Zollnerstraße, welche diese bis heute charakteristisch mit deren abgeschlossener und introvertierter Bauweise prägen. Auch das Stallgebäude am Berliner Ring stammt aus dieser Zeit. Zusätzlich wurden die Exerzierhöfe durch diverse Werkstätten und Fahrzeughallen bebaut. Des Weiteren wurden östlich der Wörthstraße neue Mannschaftsquartiere und zusätzliche Werkstätten und Hallenbauten errichtet.

Durch die amerikanischen Besatzungstruppen wurden kaum weitere Neubauten errichtet, lediglich bauliche Ergänzungen an Bestandsbauten angefügt oder Bestände mit komplett neuen Nutzungen belegt. Auch hier sind die Änderungen der Anpassung der Nutzungsanforderungen geschuldet. So wurde aus der nördlichen Reithalle ein Postzentrum, das Gebäude östlich hiervon wurde zum Kindergarten und das neue Hauptquartier (HQ), war vormalig ein reguläres Mannschaftsgebäude und wurde zu Verwaltungszwecken umgenutzt. Noch zu erwähnen sind die massiven Eingriffe in die Stallgebäude aus dem dritten Reich. Der östliche Flügel entlang der Wörthstraße und Zollnerstraße wurde größtenteils zum Einkaufszentrum umgebaut und hierfür komplett entkernt und überformt. Das ebenfalls aus dieser Zeit stammende Stallgebäude südlich hiervon wurde teilweise zum Theater umfunktioniert. Vereinzelt sind Neubauten für Wohnnutzungen oder Infrastruktur hinzugefügt worden, bspw. im Bereich östlich der Wörthstraße wurden die Mannschaftsgebäude ergänzt oder aber am Berliner Ring wurde ein gastronomisch genutztes Gebäude hinzugefügt. Weiter sind Carports, Unterstände und infrastrukturelle Einrichtungen wie Tankstellen hinzugekommen.

Ursprüngliche Nutzung - zum Zeitpunkt der Erbauung Stand 27.06.2017

- | | |
|---|---|
|  Fahrzeughalle |  Werkstätten |
|  Reithalle |  Wirtschaftsgebäude |
|  Ställe |  Wohnen |
|  Verwaltung |  Beschlagsschmieden |
|  Nebengebäude |  Mensa |
| |  Umgrenzung Sanierungsgebiet |

Bamberg, 27.06.2017
M: o.M.



Plan 05: Ursprüngliche Nutzung zum
Zeitpunkt der Erbauung,
Lagarde-Kaserne



NUTZUNGEN

4.2 Nutzungen durch die US Garnison & Heute

Diese Nutzungen wurden nach dem Abzug der Truppen im Jahr 2014 komplett eingestellt. Aktuell wird das ehemalige HQ im Auftrag der Oberstaatsanwaltschaft München zum „Cybercrimes-Headquater“ ausgebaut. Die Kasernengebäude an der Wörthstraße sind durch die Bundespolizei belegt worden, welche auf dem Großteil der ehemaligen Gesamtkaserne „Warner Baracks“ eingezogen ist um dort ein Ausbildungszentrum aufzubauen. Die bestehende Infrastruktur der Kaserne konnte übernommen werden. Auf lange Sicht sollen die Gebäude jedoch von der BIma, welche immer noch Besitzerin dieser Flächen ist, an die Stadt Bamberg verkauft werden, wenn der Bedarf der Bundespolizei nicht mehr besteht.

Im Nord-Osten gegenüber der Pestalozzistraße wird ein Teil der Stallungen abgebrochen und südöstlich hiervon, Richtung Berliner Ring mit einem Neubau ergänzt. Der Bereich wird von einem privaten Betreiber als „Digitales Gründerzentrum“ ausgebaut.



Abb. 16: Bestand | ehemalige PX - Einkaufsmarkt der US-Truppen



Abb. 17: Bestand | ehemaliges Theater der US-Truppen

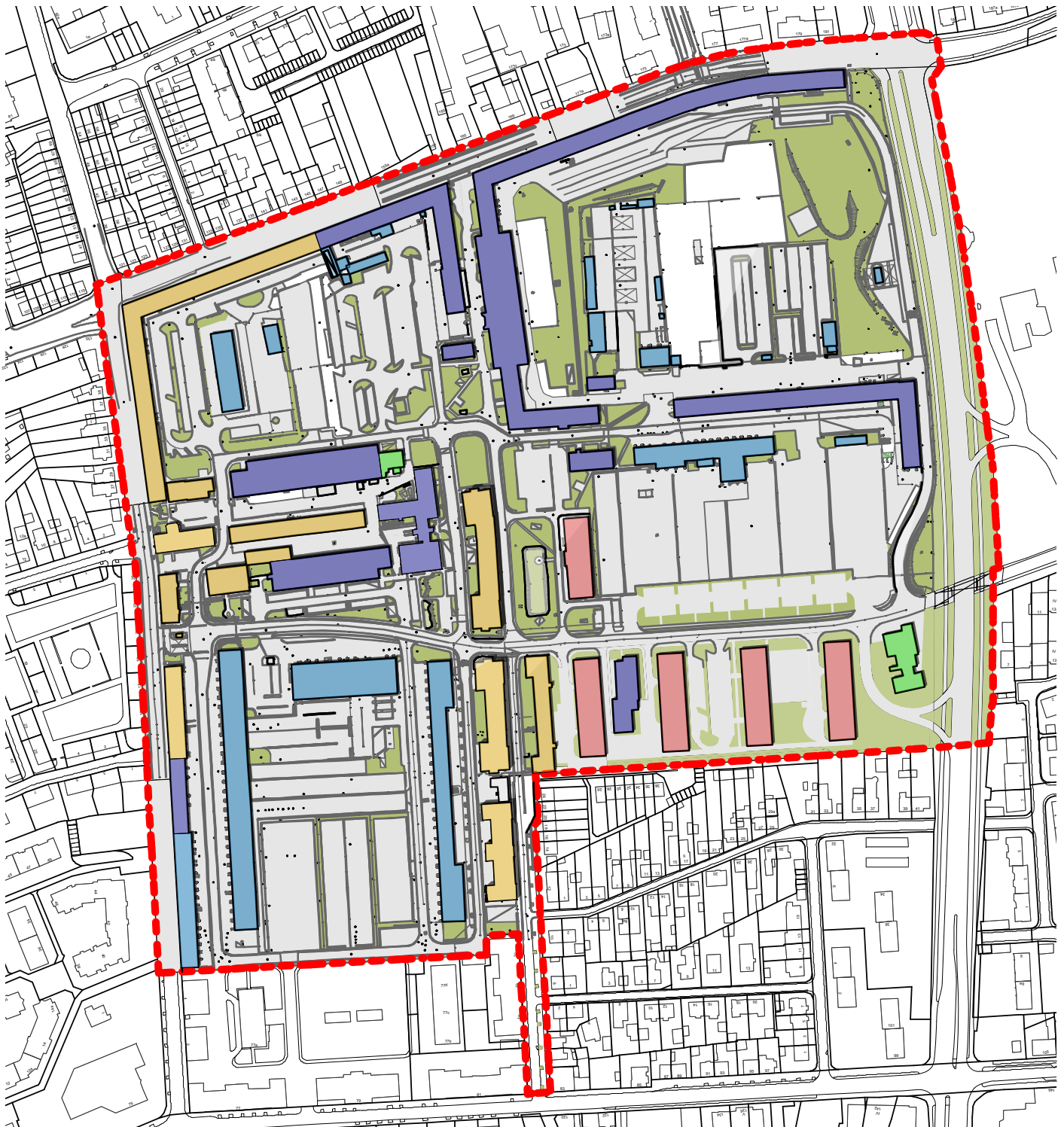
Nutzung durch US-Army
Stand 27.06.2017

- | | |
|---|--|
|  Verwaltung |  Gastro |
|  Öffentliche Einrichtung |  Wartungs- Wirtschaftsgebäude |
|  Truppengebäude |  Umgrenzung Sanierungsgebiet |

Bamberg, 27.06.2017
M: o.M.



Plan 06: Nutzung durch US-Army,
Lagarde-Kaserne



5.1 Frei- Sport- und Spielflächen | Versiegelungsgrad

Im Rahmen von Untersuchungen aus dem Jahr 2017 ist das Kasernengelände erstmals von ziviler Seite vermessen worden. Der Bereich, welcher von der Bundespolizei genutzt wird, konnte hierbei nicht berücksichtigt werden. Zusätzlich ist der das Sanierungsgebiet umgebende Straßenraum nicht neu eingemessen worden. Die betroffenen Flächen sind im Bestandsplan dargestellt. Von der Gesamtfläche des Sanierungsgebietes mit insgesamt 26,2 ha sind somit 20,8 ha bilanziert worden.

Versiegelung

Bedingt durch die Nutzung als militärische Einrichtung der amerikanischen Streitkräfte, ist der Versiegelungsgrad mit über 80 % aktuell sehr hoch. Dieser ergab sich aus den Anforderungen der Befahrbarkeit durch militärisches Gerät. Die versiegelten Flächen sind dabei stark heterogen. Naturstein in Großpflaster und Kleinpflaster, Betonstein und Platten sind verbaut, genauso wie Asphalt und Mischkonglomerate. Hierbei ist nicht einheitlich vorgegangen worden, sondern es wurden situationsbedingt die verschiedensten Oberflächenbeläge aneinandergereiht. Gestalterische Aspekte standen aufgrund der militärischen Nutzung nicht im Vordergrund. Zusätzlich sind die Oberflächen bedingt teils durch massive Nutzung und teils durch Verwahrlosung in sehr schlechtem Zustand. Durch den Leerstand seit dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte, hat die sich ungehindert ausdehnende Flora den Verfall der Beläge verstärkt. Diese sind in Teilen stark überwachsen oder von durchwurzelnden Bäumen beschädigt. Zusätzlich sind Kontaminationen sowohl der versiegelten als auch unversiegelten Flächen bekannt und weitere Funde zu erwarten.

Grünflächen

Die bestehenden Grünflächen haben zum aktuellen Zeitpunkt keine Aufenthaltsqualitäten. Genauso wie die versiegelten Oberflächen sind sie nach dem Abzug der US-Truppen größtenteils verwahrlost. Bei den be-

stehenden Grünflächen handelt es sich fast ausnahmslos um grüne Restflächen, welche zu Naherholungszwecken nicht ausreichen bzw. nicht nutzbar sind. Die nächste hierzu nutzbare Anlage wäre der im Norden gelegene Giechburgblick.

Wie aus dem folgenden Bericht des Garten- und Friedhofamtes hervorgeht, gibt es trotz der fehlenden Pflege erhaltenswerte Baumbestände, welche für die Durchgrünung des Gebiets einen wichtigen Grundstock darstellen.

Sport- & Spielflächen

Neben dem Gebäude 7112 gibt es noch eine Fläche mit Spielplatz-Fallschutzbelag. Die Spielgeräte wurden jedoch beim Auszug entfernt. Insgesamt hat der Bereich keine Aufenthaltsqualität für Kinder. In einem Radius von 550m um die Kaserne gibt es je einen Kinderspielplatz, an der Hegelstraße und eine öffentliche Sportfläche an der Weißenburgstraße.

Die nächst größeren Sportflächen sind einerseits westlich des Berliner Rings, auf dem Gelände der Warner Barracks, welche von der Bundespolizei belegt werden und nicht öffentlich nutzbar sind sowie innerhalb des Volksparks, welcher sich rund 800 m Luftlinie, Richtung Süd-West entfernt befindet.

Fläche für Bilanz	207.501,2 m ²	20,8 ha	100,0 %
Gebäude	45.054,5 m ²	4,5 ha	21,7 %
Versiegelte Flächen	115712,2 m ²	11,6 ha	55,8 %
Erh. Bestandstraßen	3.129,4 m ²	0,3 ha	1,5 %
Ges. Versiegelte Flächen	163.896,0 m ²	16,4 ha	79,0 %
Schotterflächen	10.605,3 m ²	1,1 ha	5,1 %
Grünflächen	32.999,8 m ²	3,3 ha	15,9 %
Ges. Unversiegelte Flächen	43.605,1 m ²	4,4 ha	21,0 %

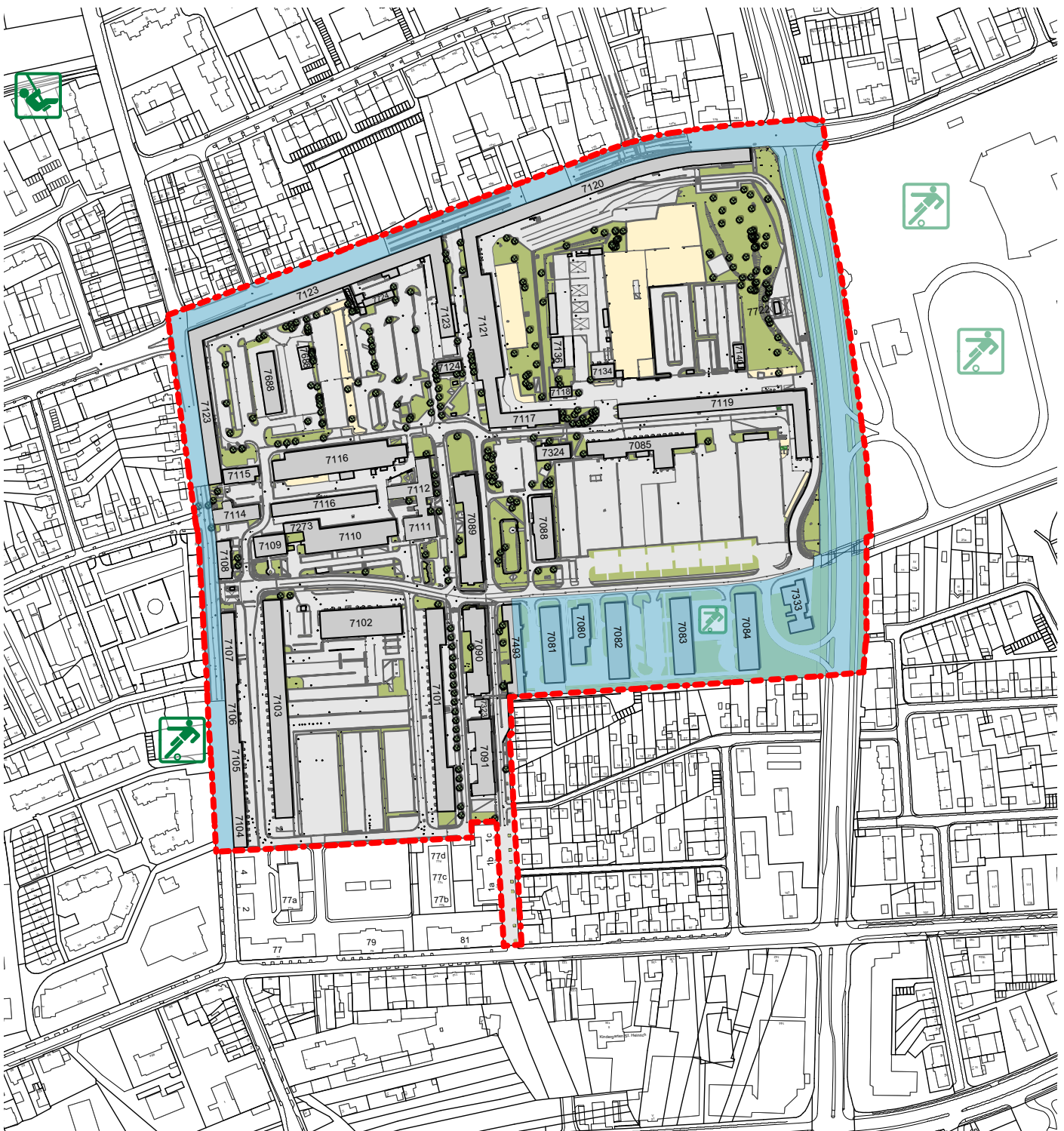
Freiflächen und Versiegelung Lagarde Stand 27.06.2017

- | | |
|--|---|
|  Versiegelte Fläche |  Umgrenzung Fläche ohne Aufmaß |
|  Grünfläche |  Umgrenzung Sanierungsgebiet |
|  Schotterfläche |  Sportfläche |
|  Gebäudebezeichnung der US-Garnison |  Spielfläche |
|  Bestandsbäume |  nicht öffentl. Sportfläche |

Bamberg, 27.06.2017
M: o.M.



Plan 07: Freiflächen und Versiegelung, Lagarde-Kaserne



5.2 Altlasten

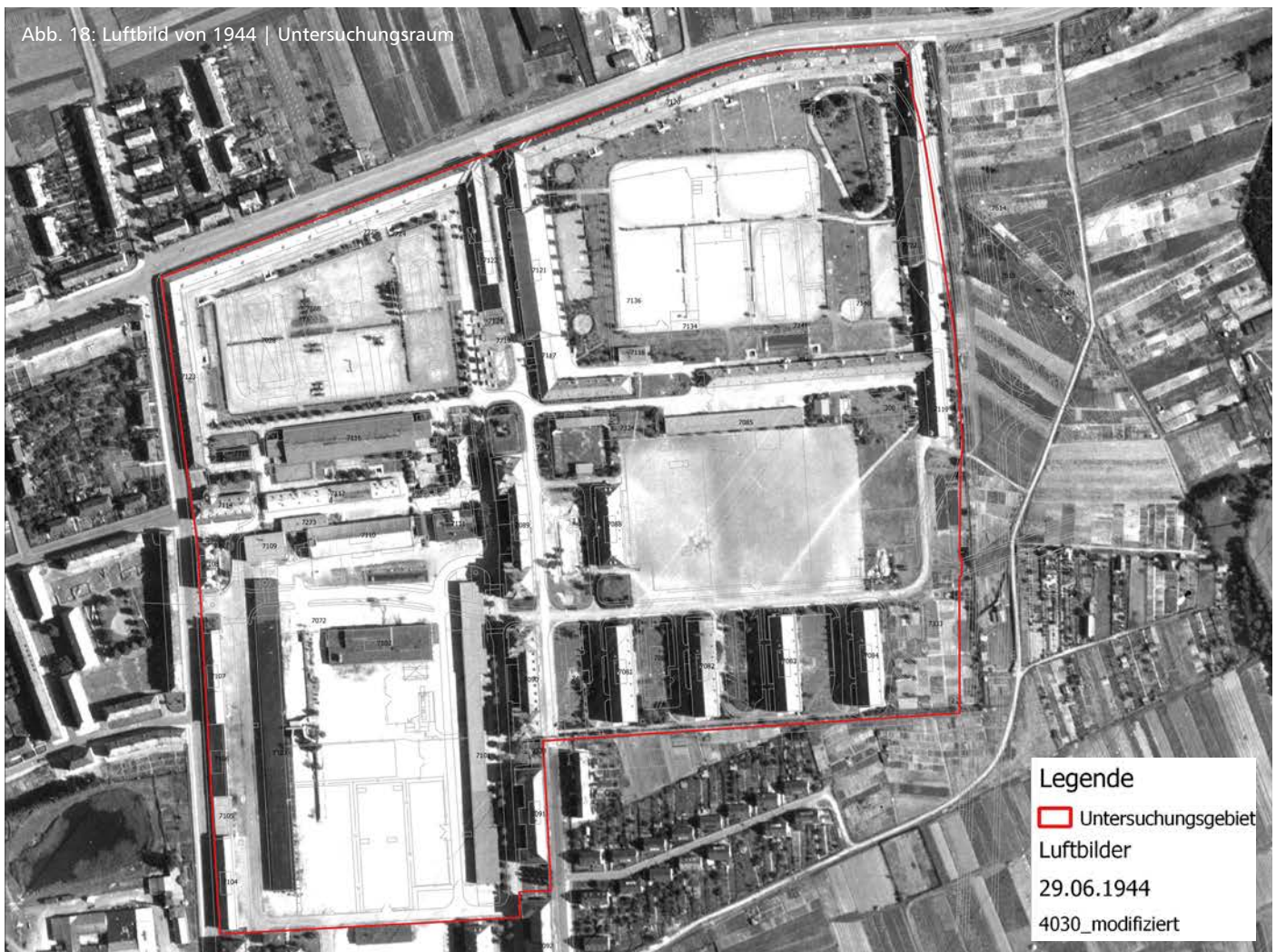
Kontaminations – und Kampfmittelverdachtsflächen

Als ehemaliges Militärgelände und speziell durch die Nutzung für den Fuhrpark der Wehrmacht und Amerikaner ist für etliche Flächen der Lagarde-Kaserne von sogenannten Kontaminations – als auch Kampfmittelverdachtsflächen auszugehen. Zu deren Ermittlung wurde im Rahmen von Voruntersuchungen vom Staatlichen Bauamt das Ingenieurbüro Gartiser, Germann & Pie-

wak für Geotechnik beauftragt. Diese Flächen wurden anhand von den letzten bekannten Nutzungen, als auch historischen Luftbildern für das Sanierungsgebiet ermittelt und plangraphisch umgrenzt.

Weitere detaillierte Untersuchungen hierzu sind beauftragt und in Bearbeitung.

Abb. 18: Luftbild von 1944 | Untersuchungsraum

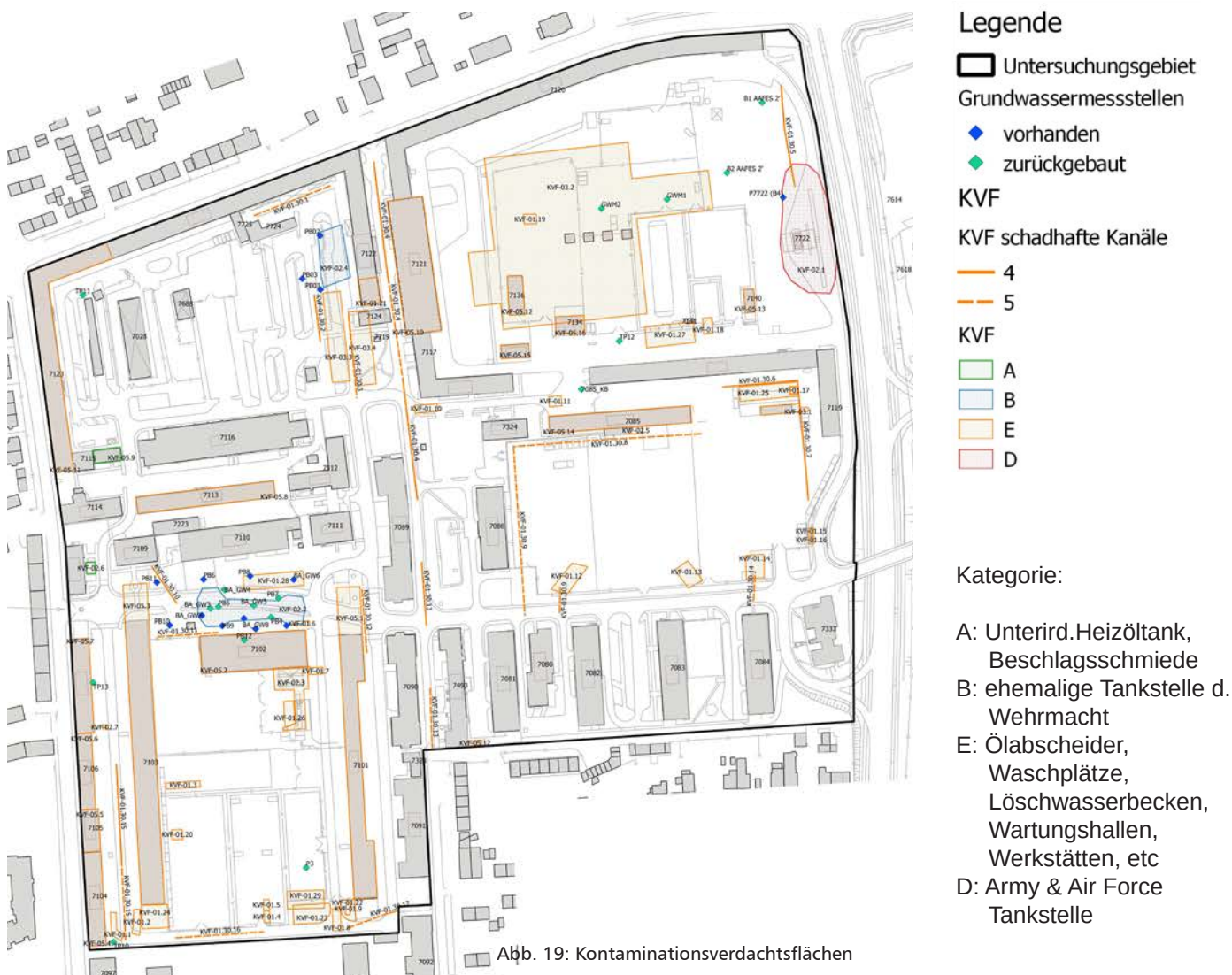


Kontaminationsverdachtsflächen (KVF)

Als KVF werden Bereiche definiert, bei denen durch die vormalige Nutzung davon auszugehen ist, dass hier Kontaminationen vorliegen. Da sowohl die Wehrmacht als auch die US-Armee ihre Fuhrparks mit den dazugehörigen Wartungs-, Betankungs-, und Wascheinrichtungen auf dem Gelände stationiert hatten, sind diese Bereiche am wahrscheinlichsten kontaminiert. Beispi-

le für solche potenziell kontaminierten Bereiche sind Fahrzeugabstellflächen, ehemalige Tankstellen, Lagerflächen, Werkstätten, Wartungshallen, Waschplätze und Altöltanks.

Zusätzlich sind auf dem Areal bspw. alte Heizöltanks, Löschwasserbecken und schadhafte Kanäle, vorzufinden, welche zu den KVF's gezählt werden.



NATUR UND LANDSCHAFT

Kampfmittelverdachtsflächen (KMVF)

In den KMVF ist der Verdacht auf vergrabene oder verschüttete Munition oder sonstige Kampfmittel generell deutlich erhöht. Unter anderem aufgrund von zeitlichen Lücken in den Luftbildbeständen und deren Auswertung sind weitere Kampfmittelverdachtsfälle nicht vollständig auszuschließen.

Legende der kampfmittelverdächtigen Flächen (KMVF)

- Untersuchungsgebiet
- zerstörtes Gebäude
- Löschwasserbecken
- Schießstände
- Stellung
- Laufgraben
- Lagerfläche
- Flakstellung

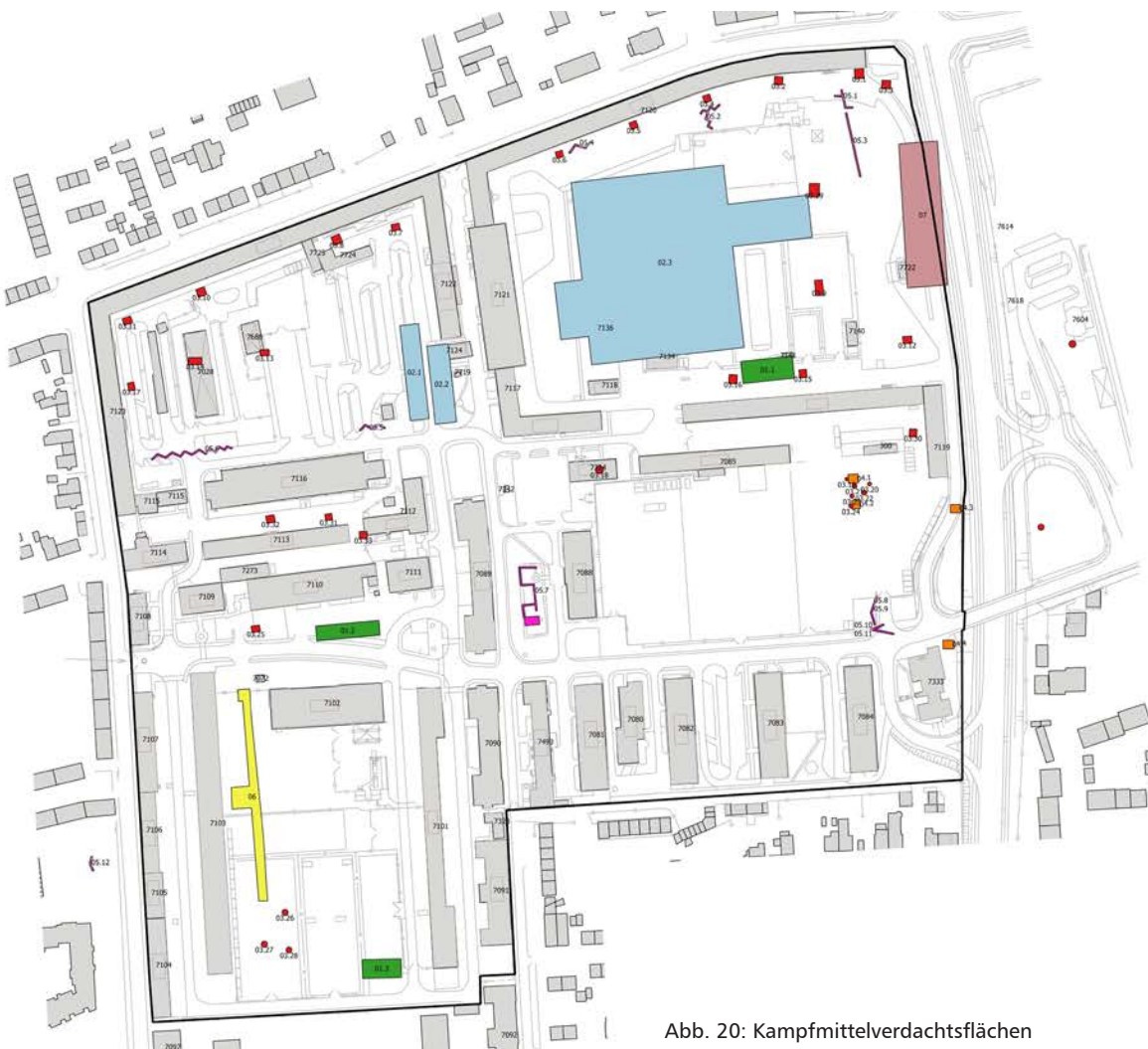


Abb. 20: Kampfmittelverdachtsflächen

Als KMFV sind auf der Lagarde-Kaserne die folgenden Kategorien benannt:

- Zerstörte Gebäude
- Löschwasserbecken
- Schießstände
- Stellungen
- Laufgräben

- Lagerflächen
- Flakstellungen

Alle Feldarbeiten, die mit Bodenaufschlüssen verbunden sind, sind durch einen Sachverständigen nach §20 SprengG zu begleiten und freizugeben. Arbeitsschutzmaßnahmen sind einzuhalten.



Legende

Untersuchungsgebiet
Grundwassermessstellen

- ♦ vorhanden
- ♦ zurückgebaut

KVF

E

Kategorie:

E: Ölabscheider,
Waschplätze,
Löschwasserbecken,
Wartungshallen,
Werkstätten, etc
Altöltanks,
Frostschutztanks,
Lagerfläche,
Fahrzeugabstellfläche,
Gefahrstofflager,
Zerlegehalle,
Trafogebäude.

Abb. 21: Kontaminationsverdachtsflächen II

5.3 Baumbestand

Zweck der Baumbestandsbeurteilung

Der Zweck der Beurteilung ist eine fachlich qualifizierte Inaugenscheinnahme des Baumbestandes vom Boden aus (VTAMethode „Visual Tree Assessment“) zur Einschätzung von Baumschäden und der Baumvitalität. Hierbei wird die Stand- und Bruchsicherheit, die Verkehrssicherheit sowie die Erhaltungswürdigkeit der Bäume, zum Zeitpunkt der Baumbegutachtung eingeschätzt. Die Zusammenfassung beinhaltet die Ergebnisse und eine Einschätzung von notwendigen Baumpflege-, Sicherungs- und Erhaltungsmaßnahmen.

Bestandsbeurteilung

Sowohl Zustand als auch Erhaltungswürdigkeit der untersuchten Bäume sind eng mit den aktuellen (und zukünftigen) Wachstumsbedingungen am jeweiligen Standort verknüpft. In der folgenden Bestandsanalyse wird der Zustand der betroffenen Bäume zunächst unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit des betreffenden Baumes beurteilt, anschließend werden die Bäume unter Berücksichtigung ihrer Funktion, ihres Zustandes, ihrer Naturschutzrelevanz und ihrer aus fachlicher Sicht prognostizierten Entwicklung am Standort bezüglich ihrer Erhaltungswürdigkeit bewertet.

Eine abschließende Beurteilung der Bäume kann erst nach einer weiteren Inaugenscheinnahme nach dem Laubaustrieb erfolgen (wurde bereits beauftragt).

Beurteilungen der Bäume

Grundlage der Baumbeurteilung ist der vitale, arttypisch entwickelte Baum. Deswegen ist zunächst sein Erscheinungsbild zu bewerten. Wichtige Beurteilungskriterien sind z.B. Verzweigungsgrad, Triebzuwachs, Laubdichte, Blattgröße und Blattfarbe, Dickenzuwachs und ggf. die Wundreaktion. Zu berücksichtigen ist immer auch die Besonderheiten der Baumart und deren Entwicklungsstadium.

Beurteilungen der Erhaltungswürdigkeit

Die Funktionserfüllung am Standort und die Lebenserwartung stehen in engem Zusammenhang mit der Baumart. Basierend auf Alter, Entwicklungsphase, Vitalität, Pflegezustand des Baumes, sowie aufgrund von bestehenden Schäden und Mängeln, kann eingeschätzt werden, welches Potenzial ein Baum besitzt ein hohes Alter zu erreichen. Die Verhältnismäßigkeit von einem notwendigen bzw. einem zu erwartenden Pflegeaufwand und der prognostizierten Reststandzeit werden ebenfalls berücksichtigt.

Abb. 22: Baumbestände im Nordosten der Kaserne



Systematik zur Bewertung der Erhaltungswürdigkeit

Abb. 23

Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
besonders erhaltungswürdig	erhaltungswürdig	eingeschränkt erhaltungswürdig	nicht erhaltungswürdig

Charakteristika der Stufenbewertung:

Stufe 1 – „besonders erhaltungswürdig“:

- hoher ökologischer und stadtgestalterischer Wert
- Wachstum und Entwicklung arttypisch; mit voller Funktionserfüllung und guter Vitalität
- guter Zuwachs, arttypischer Kronenaufbau, arttypische Verzweigung und Belaubung
- bei Verletzungen gute Wundüberwallung
- ausreichend großer Wurzelraum mit geringer oder keiner Überfüllung und Verdichtung
- keine erkennbaren Wurzelschäden
- Baumpflegemaßnahmen können im üblichen Maß erforderlich sein

Stufe 2 – „erhaltungswürdig“:

- ökologischer und stadtgestalterischer Wert vorhanden oder zu erwarten
- Wachstum und Entwicklung ausreichend; eingeschränkte Funktionserfüllung und Vitalität möglich
- eingeschränkte Verzweigungsintensität; es fehlen z.B. Feinäste im äußeren Kronenbereich
- ausreichende Wundüberwallung
- Wurzelraum leicht eingeschränkt mit geringer Überfüllung und Verdichtung
- leichte Wurzelschäden möglich
- Baumpflegemaßnahmen können im üblichen Maß notwendig sein

Stufe 3 – „eingeschränkt erhaltungswürdig“:

- Wachstum und Entwicklung gestört
- Funktionserfüllung deutlich eingeschränkt
- beginnende oder fortgeschrittene Vergreisung mit durchsichtiger Krone, verkleinerten Blättern, schütterer Belaubung oder frühzeitigem Laubfall
- weiteres Nachlassen des Dickenwachstums und der Wundreaktion
- verdichteter oder versiegelter Wurzelraum; teilweise Überfüllung und Abgrabung
- zur Wiederherstellung der Funktion bzw. Verkehrssicherheit sind teilweise umfangreichere Baumpflege-Sicherungs- oder Standortsanierungsmaßnahmen notwendig

Stufe 4 – „nicht erhaltungswürdig“:

- Vitalität kaum oder nicht mehr feststellbar
- Krone fast vollständig abgestorben mit keiner oder nur kümmerlicher Restbelaubung
- Rindenverlust von mehr als 50%
- sehr stark verdichteter oder versiegelter Wurzelraum
- Wurzelwerk stark reduziert oder abgestorben

vgl.: **Baumbestandserfassung und Baumbestandsbeurteilung | Lagarde-Kaserne Bamberg durch das Friedhofs- und Gartenamt Bamberg**

NATUR UND LANDSCHAFT

Baumpflege-, Sicherungs- und Vitalisierungsmaßnahmen

Werden Baumpflege-, Sicherungs- und Vitalisierungsmaßnahmen veranlasst, so sind diese gemäß der ZTV-Baumpflege („Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege“) in ihrer neuesten Fassung durchzuführen. Der Auftragnehmer (Baumpfleger) hat zudem von seiner Arbeitsposition am Baum oder im Baum (Hubarbeitsbühne) den Baum durch Inaugenscheinnahme auf Schäden hin zu überprüfen, welche die Verkehrssicherheit gefährden können. Über festgestellte Mängel ist der Grundstückseigentümer unverzüglich zu informieren. Die durchgeführten Arbeiten sind als Nachweis zu dokumentieren und aufzubewahren. Bei etwa notwendigen Fällarbeiten von geschützten Bäumen entsprechend der Baumschutzverordnung der Stadt Bamberg, ist vorher eine Fällgenehmigung beim Umweltamt der Stadt Bamberg einzuholen.

Baumbestandssituation

Ein Großteil des Baumbestandes auf der begutachteten Fläche befindet sich in einem pflegebedürftigen Zustand. Kennzeichnend sind hier vor allem ein auffallend hoher Totholzanteil in den Kronen und eine vernachlässigter Erziehungs- und Aufbauschnitt (hier meist ein zu niedriges Lichtraumprofil und nicht korrigierte Fehlstellungen in der Krone). Der vergleichsweise hohe Bestand an Maulbeerbäumen befindet sich in einem durchwegs geschwächten bis stark geschwächten Zustand, was wohl

auf die hohe Altersstruktur (Resignationsphase) zurückzuführen ist. Aufgrund der historischen Bedeutung und der Tatsache, dass diese Baumart auch zukünftig mit unseren wandelnden Klimaverhältnissen gut zurechtkommen wird, sollte bei der Planung neuer Baumstandorte die (Weiße-) Maulbeere besonders berücksichtigt werden. Ein nicht geringer Teil älterer Linden wurde vor einigen Jahrzehnten sehr stark zurückgeschnitten. Da nun seit mehreren Jahren z.T. keine oder nur sporadisch stattgefundenen Baumpflegemaßnahmen an den betreffenden Linden durchgeführt wurden, haben sich inzwischen teils bruchgefährdete Sekundärkronen gebildet.

Die Fehlstellungen dieser Kronen lassen sich dauerhaft nicht mehr korrigieren, so dass ein, im Bezug zur Reststandzeit, dauerhaft hoher Pflegeaufwand entstehen würde.

Die sicherlich auch zum großen Teil wild aufgegangenen (also nicht gepflanzten) Birken, Robinien und Pappeln haben teilweise ihr natürliches Alter erreicht, ein ist Vergreisen der Krone z.T. deutlich sichtbar. Die Reststandzeit dieser wild aufgegangenen Baumbestände ist überwiegend sehr gering.

Der Standraum der Kastanienreihe (R 1170 bis R 1255) war bis vor wenigen Jahren mit Garagen verbaut. Hier muss, um den Erhalt der schützenswerten Bäume zu gewährleisten, eine Standortsanierung durchgeführt werden. Eine solche Standortsanierung (d.h. ein Revitalisieren der Bodenstruktur durch Belüften/Düngen und ein Entsiegeln des Wurzelraumes) ist auch in einigen Teilbereichen der „besonders erhaltungswürdigen“ Eichenbestände notwendig.

Baumbestandsanalyse

Insgesamt wurden 266 Bäume begutachtet und katastermäßig erfasst.

Unter den kontrollierten Bäumen befinden sich 42 potenzielle Habitatbäume. Diese Bäume müssen vor einer anstehenden Maßnahme auf evtl. bewohnte Lebensräume hin überprüft werden.



Abb. 24: Baumbestände im Nordosten der Kaserne

Zukunftsperspektiven

Grundsätzlich ist der langfristige Erhalt der „besonders erhaltungswürdigen Bäume“ von sehr großer Bedeutung, da sie nicht nur aufgrund ihrer Vitalität und Größe sondern auch wegen ihrer hohen ökologischen und gestalterischen Werte ein sehr hohes Zukunftspotenzial besitzen.

Der Erhalt aller „erhaltungswürdigen Bäume“ muss unter der Voraussetzung eines ausreichend durchwurzelbaren Standraumes und einer guten Wasser- und Nährstoffversorgung priorisiert werden. Um diesen Zustand herzustellen muss bei einigen Bäumen eine Standortsanierung und Wurzelraumentsiegelung durchgeführt werden.

	Jugendphase	Reifephase	Stagnationsphase	Resignationsphase	abgestorben
Anzahl Bäume	61 22,93 %	88 33,08 %	84 31,58 %	26 9,77 %	7 2,63 %

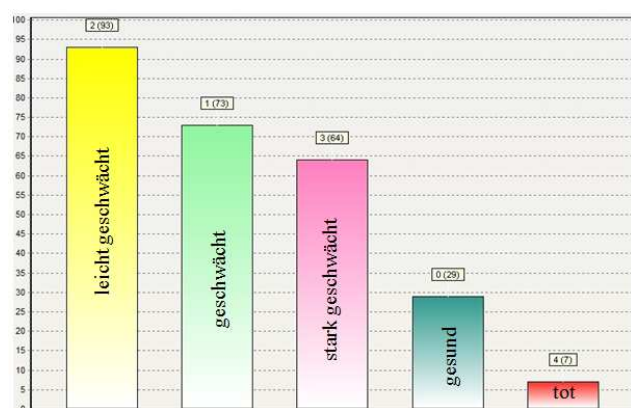
Altersstruktur der erfassten Bäume

Abb. 25

	gesund	leicht geschwächt	geschwächt	stark geschwächt	abgestorben
Anzahl Bäume	29 10,90 %	73 27,44 %	93 34,96 %	64 24,06 %	7 2,63 %

Vitalität der erfassten Bäume

Abb. 26



Vitalitätsstatus der erfassten Bäume

Abb. 27

Baum-Nr	Vitalität Februar 2017	Vitalität Juni 2017	Baum-Nr	Vitalität Februar 2018	Vitalität Juni 2018
5	1	2	440	3	2
30	3	2	455	2	1
50	1	2	480	0	2
115	2	1	485	0	1
130	2	1	495	3	2
150	2	1	560	2	1
190	3	2	585	3	2
220	1	2	640	3	2
255	2	1	645	2	1
310	2	1	665	3	2
325	4	3	675	2	3
430	1	0	785	2	3
435	4	3			

Verschlechterung (7 Bäume)

Verbesserung (18 Bäume)

= leicht geschwächt

2 = geschwächt

3 = stark geschwächt

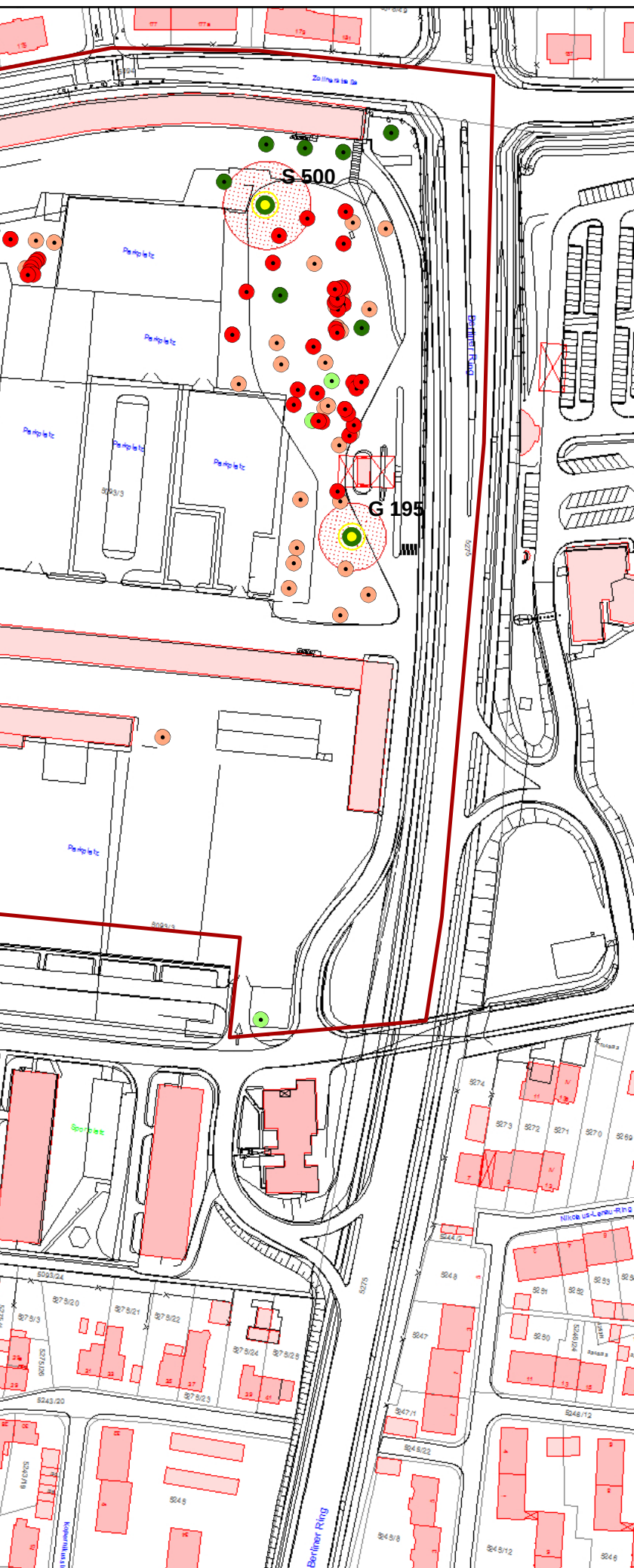
4 = abgestorben

Zusatzkontrolle

Die Baumbestandserfassung und die Baumbestandbeurteilung fanden im Februar 2017 statt. Um eine abschließende Beurteilung der Bäume abgeben zu können war es notwendig den Baumbestand nochmals im belaubten Zustand, also innerhalb der Vegetationszeit, visuell und vom Boden aus zu überprüfen. Diese Beurteilung der Bäume fand nach den gleichen Beurteilungskriterien wie im Februar 2017 statt.

Baumbestandsbeurteilung nach der Zusatzkontrolle

Der gesamte Baumbestand (277 Bäume) wurde im Mai und Juni 2017 nochmals visuell und vom Boden aus überprüft. Der Baumbestand befindet sich hinsichtlich seiner Erhaltungswürdigkeit im selben Zustand wie er bereits im Februar eingestuft wurde. Bei den aufgeführten Bäumen wurde eine Veränderung der Baumvitalität verzeichnet, welche sich aber nicht auf die Einstufung der Erhaltungswürdigkeit auswirkt. Im Bereich der Lagarde-Kaserne wurden 277 Bäume kontrolliert, davon wurden im Juli 13 Bäume neu erfasst. Seit der letzten Kontrolle wurden zwei Bäume gefällt.



Legende

-  besonders erhaltungswürdig
-  erhaltungswürdig_jung
-  erhaltungswürdig_älter
-  eingeschränkt erhaltungswürdig
-  nicht erhaltungswürdig

 erfasster Bereich Lagarde

 Schutzbereich_Wurzelraum

0 12,5 25 50 75 100 Meter

Plan erstellt von:

Michael Weber
Tel.: 0951/87-1842
michael.weber@stadt.bamberg.de

Garten- und Friedhofsamt
Stadt Bamberg
Abt. Baumpflege
Münchner Ring 25
96050 Bamberg



Gartenamt



Lagarde-Campus

Baumbestand, Erhaltungswürdigkeiten



Auftraggeber:
Strategische Entwicklung und Konversionsamt

**Baumbestandserfassung
Baumbestandsbeurteilung**

Bamberg, 23.02.2017

6.1 Verkehr & Nahversorgung

Verkehr - interne Haupteerschließung

Die interne Erschließung im Gebiet erfolgt über den von Ost nach West verlaufenden Kennedy-Boulevard. Die Verlängerung der Wörthstraße stellt die Hauptverbindung von Süd nach Nord da. Der nördliche Teil der Wörthstraße war zu Zeiten der US-Garnison eine Fußgängerzone entlang der Mall / Px. Das Gate 2 zur Zollnerstraße war durch eine Betonmauer versperrt. Die einzige offizielle Zufahrt erfolgte über das Gate 1 an der Weißenburgstraße und die Brücke über den Berliner Ring. Der befahrbare Durchbruch an der Wörthstraße hin zur Zollnerstraße ist jedoch erst im Mai 2017 erfolgt, um die Zugänglichkeit zu verbessern, nachdem die Kaserne in den Besitz der Stadt Bamberg übergegangen war. Zuvor war der Zugang nur fußläufig über ein Drehkreuz möglich. Aufgrund des militärischen Charakters des Gebiets war dieses nur über speziell gesicherte Schleusen zu erreichen und wurde sonst von seiner Umgebung baulich abgeschottet. Die Verteilung des Verkehrs im Gebiet erfolgte über ein stetig gewachsenes Straßennetz. An der Tatsache, dass über 80 % des Planungsgebiets versiegelt sind, lässt sich ablesen, dass der Fokus auf der Befahrbarkeit durch Militärfahrzeuge und den motorisierten Individualverkehr (MIV) lag. Hierbei sind etliche unnötige Doppelschließungen entstanden.

Motorisierter Individualverkehr – Erreichbarkeit des Kasernengeländes

Für den motorisierten Individualverkehr ist das Kasernengelände gut zu erreichen. Die Zollnerstraße im Norden ist eine Hauptsammelstraße, der Berliner Ring im Osten eine Staatsstraße sowie sind die Pöldorfer Straße im Süden und die Weißenburgstraße im Osten als Sammelstraßen kategorisiert. Der „Verkehrsentwicklungsplan 2030“ (VEP) der Stadt Bamberg, vom April 2017 trifft zur Straßenraumverträglichkeit der das Gebiet einschließenden Straßen die folgenden Aussagen:

- Zollnerstraße – nicht verträglich
- Weißenburgstraße – eingeschränkt verträglich
- Pöldorferstraße – teilweise verträglich.

Im Rahmen des VEPs wird für ausgewählte Straßenabschnitte durch ein bereits in vielen VEPs angewandtes Verfahren die Verträglichkeit des Straßenraums ermittelt und analysiert. Dabei werden berücksichtigt und bewertet:

- Umfeldnutzung und Art der Bebauung
- Gliederung des Straßenraums
- Auswirkungen des motorisierten Verkehrs (Verkehrsstärke, Fahrgeschwindigkeiten, Fahrbahnqualität, Lärm, Emissionen, ruhender Verkehr)
- Qualität (baulicher Zustand, Nutzbarkeit, Breiten, Einbauten, Querungshilfen) der Verkehrsanlagen für Fuß- und Radverkehr
- Fuß- und Radverkehrsaufkommen
- Art und Wirkung von Straßengrün

Die Lärm- und Luftbelastung wurde nicht bewertet, da keine flächendeckenden Aussagen vorlagen. (vgl. Baureferat, Stadt Bamberg: VEP Stadt Bamberg S.46 ff, Bamberg, April 2017)

Der VEP der Stadt Bamberg wird derzeit im Rahmen eines umfassenden Beteiligungsverfahrens fortgeschrieben. Alle Erkenntnisse für den Bereich der Lagarde-Kaserne fließen in die laufenden Untersuchungen ein.

Unter US-Nutzung war der Anteil an motorisiertem Individualverkehr sehr hoch, weshalb die Kaserne stark auf die Nutzbarkeit von KfZs orientiert war. Dieses hohe Verkehrsaufkommen wurde jedoch über den Tag verteilt generiert. Die Nutzung durch die Bundespolizei hingegen verursacht problematische Spitzenverkehrswerte.

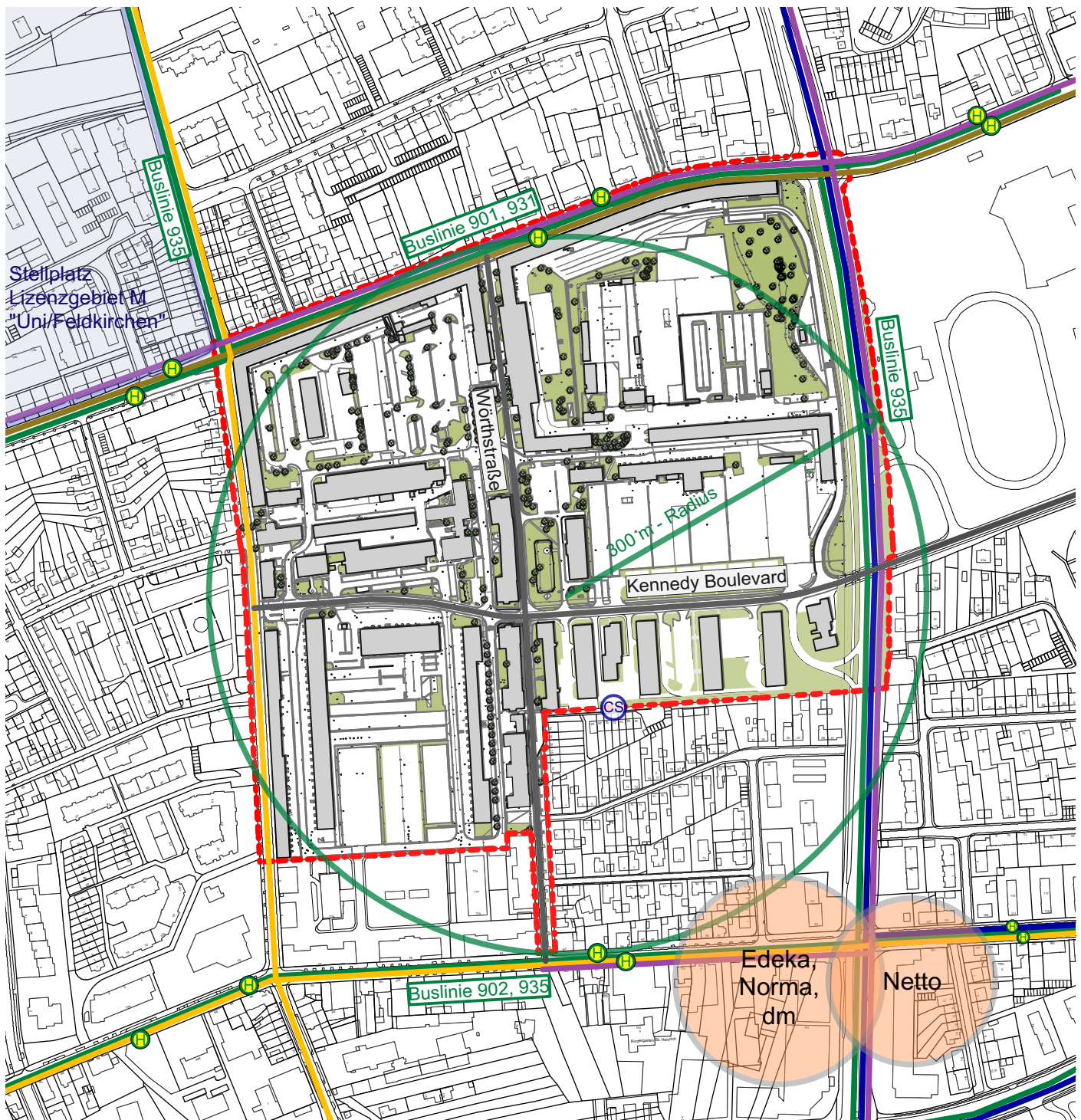
Verkehr und Versorgung Lagarde
Stand 27.06.2017

- | | | | |
|---|----------------------|---|-----------------------------|
|  | Bushaltestelle |  | Hauptsammelstraße |
|  | Buslinie |  | Staatsstraße |
|  | Fahrradweg |  | Nahversorgung |
|  | Interne Sammelstraße |  | Carsharing Stellplatz |
|  | Sammelstraße |  | Umgrenzung Sanierungsgebiet |

Bamberg, 27.06.2017
M: o.M.



Plan 08: Verkehr und Versorgung,
Lagarde-Kaserne



Zugang überregionales Straßennetz

Die amerikanische Armee verfügte in östlicher Verlängerung der Zollnerstraße über einen eigenen Zugang zur Autobahn 73. Dieser befindet sich jetzt auf dem Gelände der Bundespolizei und kann aktuell nicht genutzt werden. Dies führt teilweise zu extremen Spitzenbelastungen an der Zollnerstraße sowie am Berliner Ring durch die Auszubildenden der Bundespolizei. Der aktuelle Zugang auf die A 73 erfolgt entweder über die Pödeldorferstraße über die Auffahrt Bamberg Ost oder die Memmelsdorfer Straße über die Auffahrt Memmelsdorf.

ÖPNV & Rad

Laut dem VEP 2017 der Stadt Bamberg beträgt der Radverkehrsanteil im Stadtteil Bamberger Osten 33 % und liegt somit auf Platz drei. Lediglich im Inselgebiet und in Wunderburg / Gereuth sind die Anteile mit jeweils 35 % etwas höher. Positiv beeinflusst wird dieses Verhalten durch die geringen topographischen Hindernisse im Stadtteil. Über die Zollnerstraße kann auf dem Rad Richtung Westen der Bahnhof in 5 Minuten erreicht werden, die Innenstadt in 10. Folgt man der Pödeldorfer Straße nach Osten kann in 10 Minuten der Hauptmoorswald erreicht werden.

Für den Anschluss an den ÖPNV sorgen zwei Bushaltestellen nördlich und südlich des Gebiets, beide in einem 300 m Radius. Die Linien stellen folgende Verbindungen her.

- 901 Zentraler Busbahnhof (ZOB) – Bahnhof – Gartenstadt
- 902 ZOB – Bahnhof – Stadion
- 931 ZOB – Bahnhof – Kronacher Straße
- 935 ZOB – Bahnhof – Kronacher Straße – Gartenstadt – Bambados – Bahnhof – ZOB (Stadtverkehr ab 20 Uhr)

Die Verbindung in die Innenstadt ist somit gewährleistet und über die Nachtbusse wird auch die Zeit ab 20.00 Uhr abgedeckt.

Ruhender Verkehr

Der ruhende Verkehr wird im und um das Areal nicht reguliert. Lediglich im Nord-Osten, beginnend an der Zollnerstraße und entlang der Weißenburgstraße gilt das Parkkennzeichen M Uni / Feldkirchen für Bewohnerparken.

Carsharing

An der Wörthstraße befindet sich zudem ein Carsharing-Standort. Aktuell ist jedoch nur die Abstellmöglichkeit für ein Fahrzeug gegeben.

Nahversorgung

Die Nahversorgung des Gebiets wird aktuell über 2 Vollversorger und einen Discounter südlich der Pödeldorfer Straße gesichert. Ergänzt wird das Angebot durch einen Getränke- und Drogeriemarkt.

BESTEHENDE PLANUNGEN

7.1 Flächennutzungsplan & Bauleitplanung

Flächennutzungs- und Landschaftsplan (FNP/LP) der Stadt Bamberg

Im rechtswirksamen FNP/LP der Stadt Bamberg (Stand April 2017, 58. Änderung) wird das Untersuchungsgebiet als ‚Sonderbaufläche Bund‘ (SO Bund) dargestellt. Dies beruht auf der vormals militärischen Nutzung durch die amerikanischen Streitkräfte, welche Ende 2014 vom Standort Bamberg abgezogen wurden. Die Kaufverhandlungen zum Erwerb der Flächen zwischen der Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten (BImA) und der Stadt Bamberg konnten gegenwärtig Mitte 2017 abgeschlossen werden. Der im Süden des Untersuchungsgebietes gelegene Bereich der Wörthstraße ist entsprechend seiner öffentlichen Erschließungsfunktion als ‚sonstige Verkehrsstraße und -fläche‘ dargestellt. Im Landschaftsplan ist das gesamte Untersuchungsgebiet zusätzlich als Bereich mit zu entwickelnder Grünausstattung dargestellt.

Mit Aufstellungsbeschluss der Gesamtfortschreibung des FNP/LP von Ende 2015 und nach europaweiter Vergabe der Planungsleistungen, beginnen derzeit Mitte 2017 die inhaltlich planerischen Arbeiten. Im Rahmen der Fortschreibung werden die Flächen des Untersuchungsgebiets im gesamtstädtischen Zusammenhang entsprechend aktueller Grundlagen der Stadtentwicklung überplant werden.

Bauleitplanung

Das Planungsrecht im Rahmenplan Zielkonzept 2025 vom 28.04.2017 soll für die entwickelten Baufelder sollen sukzessive mit einzelne Bebauungsplänen geschaffen werden. Dies gilt hierbei sowohl für die Flächen welche über Investorenauswahlverfahren, als auch für diese, welche über Eigenvermarktung oder über die Stadt Bamberg entwickelt werden sollen.

Abb. 28: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan



Abb. 29: Entwicklungshorizont für die Kaserne | vgl. S. 87



7.2 Städtebaulicher Rahmenplan & Dialogorientiertes Gutachterverfahren

Städtebaulicher Rahmenplan Zielkonzept 2035

Der städtebauliche Rahmenplan - Zielkonzept 2035 wurde zunächst für die Gesamtkaserne Warner Barracks erstellt. Aufgrund der Entwicklungen durch die Vermietung von Flächen an die Bundespolizei und an die Aufnahmeeinrichtung Oberfranken (AEO) hat sich der Fokus der weiteren Planung komplett auf die Lagarde-Kaserne gerichtet. Hieraus entstand die „Fortschreibung des Rahmenplanes für den Lagarde-Campus - Zielkonzept 2025“. Die bereits formulierten Ziele des Gesamtplans verlieren dabei aber nicht ihre Gültigkeit. Hierzu zählen unter anderem die zu schaffenden Nord-Süd- und Ost-West - Verbindungen oder der Ostpark.

Der in der Fortschreibung des „Gesamtstädtischen städtebaulichen Entwicklungskonzeptes“ (SEK 2014) aufgezeigte Weg, wie sich die städtebaulichen und funktionalen Ansprüche an die Entwicklung der Kasernenareale im Bamberger Osten umsetzen lassen, wurde mit der Durchführung des dialogorientierten Gutachterverfahrens weitergeführt.

Im Ergebnis hat das Verfahren, durchgeführt mit sechs beteiligten Planungsteams, vielfältige städtebauliche Konzepte für die Kasernenareale im Bamberger Osten hervorgebracht. Im Nachgang des Gutachterverfahrens haben in einem informellen, interfraktionellen Workshop Mitglieder des Konversionssenats der Stadt Bamberg die jeweils besten Beitragsteile der drei favorisierten Konzepte diskutiert, planerische Aspekte verfeinert und inhaltliche Anforderungen an eine städtebauliche Rahmenplanung benannt. Dabei konnten die bisher im SEK 2014 benannten Eckpunkte der städtebaulichen Entwicklung in ihrer Gültigkeit bestätigt und weiterentwickelt werden.

Der vorliegende städtebauliche Rahmenplan definiert nun den Korridor für die städtebauliche Entwicklung der kommenden Jahre als Zielkonzept für das Jahr 2035. Als informeller Planungsbaustein fügt er notwendige Maßnahmen und konkrete Handlungsabsichten in einer Gesamtschau zusammen und bildet so die Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für die nächsten 20 Jahre der städtebaulichen Entwicklung der Kasernenareale im Bamberger Osten. Insbesondere für die Verhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben dient der städtebauliche Rahmenplan als Leitlinie für das Verwaltungshandeln und der Politik (städtebauliche Zweckerklärung der Stadt Bamberg).

Die räumliche Planung steckt grundsätzlich ein konzeptionelles, städtebauliches Layout ab, innerhalb dessen die funktionale und gestalterische Entwicklung der Kasernenareale konkretisiert werden soll.

Die Planung bietet außerdem flexible Handlungsspielräume, um in der Koordinations- und Konkretisierungsphase, in informellen und formellen Planungsprozessen, aber auch bei den unterschiedlichsten Akteuren und Aktionsbereichen auf Veränderungen reagieren zu können, ohne den Handlungsrahmen des Gesamtkonzepts aus dem Blick zu verlieren.

Das Zielkonzept 2035 soll gleichzeitig aber auch Baustein erster zeitnaher Entwicklungen und effektiver Umsetzungen sein und allen Akteuren als Maßstab und Grundlage für anstehende Entscheidungen und Abwägungen dienen.

Städtebaulicher Rahmenplan 2035

Der Rahmenplan legt in erster Linie ein Gesamtkonzept fest, in dem die räumlich-funktionale Entwicklung der Kasernenareale vorangetrieben werden soll. Dabei ist die Festlegung auf einen städtebaulichen und infrastrukturellen Rahmen, der die beiden Areale östlich und westlich des Berliner Rings miteinander verbindet und verstärkt, räumlich mit den umgebenden Stadträumen wie der Gartenstadt, dem Hauptsmoorwald oder auch dem Volkspark verknüpft, von besonderer Bedeutung. Neben den räumlichen Verknüpfungen bilden neue Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote auf den Kasernenarealen die notwendigen infrastrukturellen Verbindungen mit der Umgebung.

Nicht minder wichtig ist das Neben- und Miteinander von Wohnen, Arbeiten und Freizeit, insbesondere in der Lagarde-Kaserne westlich des Berliner Rings sowie im Übergang zu den Warner Barracks östlich des Berliner Rings. Für die Realisierung vielfältigen, gartenbezogenen Wohnens (bestandsorientiert/ Neubau, preisgünstig/ preisig) bieten die Flächen östlich des Berliner Rings besonderes Potenzial zur Entwicklung attraktiver Adressen.

Die konzeptionelle Übersetzung der grundlegenden Ansprüche an die Entwicklung der Kasernenareale findet Eingang im städtebaulichen Rahmenplan Zielkonzept 2035.



Abb. 30: Rahmenplan 2035 - Bamberg Ost

BESTEHENDE PLANUNGEN

Planerische Kernaussagen des Zielkonzeptes 2035 für den Bereich Lagarde-Kaserne

Die wesentlichen strukturgebenden planerischen Aussagen der städtebaulichen Rahmenplanung sind:

Zollnerstraße

- Die Zollnerstraße bildet das Erschließungsrückgrat für den Bamberger Osten, insbesondere für die Kasernenareale
- Die Zollnerstraße mündet im östlichen Kasernenareal in einen Wendepunkt und führt ab dort als Fuß- und Radweg weiter in den Hauptsmoorwald und über die Bundesautobahn A73
- Entlang der Zollnerstraße entstehen auf der südlichen Seite mit der Entwicklung der Kasernenareale neue städtebauliche Adressen und Funktionen

Lagarde-Kaserne

- Die Lagarde-Kaserne entwickelt sich auf Basis der Ergebnisse des dialogorientierten Gutachterverfahrens. Nach den Vorstellungen des Team 6 pp als pesch partner | lohrer.hochrein.landschaftsarchitekten bdla | R + T Verkehrsplanung entsteht zwischen Zollnerstraße und Pödeldorfer Straße der Lagarde-Campus mit den Bausteinen Kultur- und Kreativquartier, Gesundheits- und Medizinquartier, IT-Quartier und ergänzenden Wohn- und Dienstleistungsangeboten; es entsteht ein gemischt genutztes Quartier urbaner Prägung

- Die einzelnen Quartiere werden durch die Nord-Süd und Ost-West verlaufenden Straßen klar gegliedert; Stadtplätze, wie der Eichenanger, schaffen notwendige stadträumliche Verflechtungen
- Die denkmalgeschützten Gebäude – wie Mannschaftsgebäude, Stallgebäude, Werkstattgebäude und die Reithalle – bleiben innerhalb der Quartiere erhalten und werden an stadträumlich bedeutenden Flächen angemessen nachverdichtet
- Durch ein angemessenes Zusammenspiel von denkmalgeschützter Bausubstanz und neu integrierter Bebauung und Freiräumen bleibt der „Bamberger Maßstab“ als zentraler Bürgerwunsch berücksichtigt
- Die Reithalle wird „frei“ gestellt und bildet mit dem Werkstattgebäude eine neue kulturelle Quartiersmitte
- Gerahmt vom weiten Rechteck der historischen Gebäude werden im Inneren (Abschnitt zur Weißenburgstraße) Intarsien mit Feldern für individuelles und experimentelles Wohnen und Arbeiten auf der Parzelle ermöglicht
- Die Stallgebäude bilden weiterhin die städtebauliche Adresse zur Zollnerstraße; an gezielten Stellen sollen Durchgänge und damit eine stadträumliche Verknüpfung gewährleistet sein

- Die Dienstleistungsangebote (hochwertige Arbeitsplätze), das Gesundheits- und Medizinquartier und das IT-Quartier bilden im östlichen Abschnitt des Lagarde-Campus wie auch jenseits des Berliner Rings eine neue städtebauliche Adresse
- Die Platzfläche am Gesundheits- und Medizinquartier bildet mit der Landschaftsbrücke den Auftakt des neuen Ostparks Berliner Ring
- Der Berliner Ring wird nicht niveaugleich ausgebaut, sondern durch eine Landschaftsbrücke als Auftakt des Ostparks überspannt



Abb. 31: Vision für die Entwicklung der Konversionsflächen aus dem Rahmenplan 2035 - Bamberg Ost

BESTEHENDE PLANUNGEN

Zusammenfassung

Die „Bamberger Konversionen“ sind eine Jahrhundertchance und –aufgabe. Es war deshalb der Anspruch, dafür nicht nur eine gute städtebauliche Lösung zu finden, sondern aus mehreren guten Lösungen die beste auswählen zu können.

Mit dem „Dialogorientierten Gutachterverfahren“ wurden deshalb mehrere renommierte Teams aus Architekten und Stadtplanern, aus Landschafts- und Verkehrsplanern und weiteren Beratern beauftragt, die in der „Fortschreibung des Gesamtstädtischen städtebaulichen Entwicklungskonzept (SEK 2014)“ formulierten Eckpunkte zu konkretisieren. Dies gab der Stadt Bamberg die Chance, aus einem Reigen höchst unterschiedlicher Konzepte die für den hohen Anspruch angemessenste Lösung zur Grundlage weiterer Planungs- und Umsetzungsschritte zu machen. Denn Qualität entsteht erfahrungsgemäß nicht von allein, sie entsteht im Dialog und vor allem auch im Wettstreit von Ideen und Konzepten. Und der Diskurs über die „beste Lösung“ hilft, die Qualitätsmaßstäbe zu präzisieren, die an die städtebauliche Entwicklung der Konversionsflächen angelegt werden sollen.

Diese Erfahrung lag dem „Dialogorientierten Gutachterverfahren“ zugrunde und hat zu einer recht speziellen „Kreuzung“ eines üblichen Planungswettbewerbs mit einer intensiven Einbindung der Öffentlichkeit geführt. Damit sollte auch dem Wunsch aus Teilen der Bürgerschaft und der Politik Rechnung getragen werden, die besondere Stadtentwicklungsaufgabe der „Bamberger Konversionen“ mit einem hohen bau- und planungskulturellen Qualitätsanspruch zu versehen, der dem einer „Internationalen Bauausstellung“ entspricht.

Im Februar 2015 fiel die Entscheidung in diesem Verfahren. Die Empfehlungen der Jury wurden im „Städtebaulichen Rahmenplan, Zielkonzept 2035“ gebündelt. Mit dem Beschluss des Rates der Stadt Bamberg vor der Sommerpause 2015 wurde der Rahmenplan als Grundlage für die Verhandlungen über den Grunderwerb und

für konkretere Planungen verabschiedet. Damit wird ein Weg aufgezeigt, wie sich die vielfältigen Ansprüche an die Entwicklung der Konversionsflächen umsetzen lassen. Dass dieser Rahmen in weiteren Prozessen zu füllen und zu konkretisieren ist und gegebenenfalls auch Veränderungen unterworfen sein wird, ist sicherlich nachvollziehbar.

Weitere Gutachten, Rahmenpläne und Quartierskonzepte, Erschließungs- und Freiraumkonzepte, Bebauungs- und Ausbaupläne, immobilienwirtschaftliche Konzepte und Projektentwicklungen für die Konversionsflächen im Bamberger Osten sind nur eine kleine Aufzählung zahlreicher Planungsschritte, die noch notwendig sind, um die bisherigen städtebaulichen Vorstellungen zu verfeinern und in Etappen zur Umsetzung zu bringen. Ein Blick in Konversionsverfahren in anderen Städten macht deutlich, wie viele Schritte notwendig und wie sie miteinander verflochten sind.

Der dokumentierte Zeitplan, die „Meilensteine der bisherigen Prozessgestaltung“, der Bamberger Konversion lässt anhand der bislang absolvierten Arbeitsphasen erahnen, wie komplex das weitere Verfahren sein wird.

Dass eine „Jahrhundertaufgabe“ nicht mit dem Standardrepertoire der Stadtplanung gelöst werden kann und besondere Qualität verlangt, die nachhaltig attraktive Stadtquartiere entstehen lässt, ist die Handlungsgrundlage der weiteren Planungsschritte.

Und diese Planungsschritte werden von einer Vielzahl von Gesprächsrunden, Sitzungen und öffentlichen Veranstaltungen weiterhin begleitet werden müssen, so wie es der Prozess bislang vorgezeichnet hat. Denn derart komplexe Verfahren lassen sich heutzutage bei vielfältigen Akteurskonstellationen auch nur mit einer Mischung gezielt entwickelter Dialogformate bewältigen. Insofern gilt es vor allem auch, das bereits mit dem SEK 2011 begonnene und im Rahmen der „Fortschreibung des Gesamtstädtischen städtebaulichen Entwicklungskonzeptes“ (SEK 2014) fortgeführte und verfeinerte dialogorientierte Verfahren zur Erarbeitung konkreter Planungen auch in Zukunft weiterzuführen.

Dabei werden auch die aktuell vorliegenden „Zwischennutzungen“ des Freistaates Bayern für das sogenannte Registrierungszentrum (ARE II) Bestandteil der künftigen Strategien und Entwicklungsoptionen sein. Nach der vertraglich fixierten 10-jährigen Nutzung fällt auch diese Fläche der Stadt Bamberg durch Ankauf zu.

Die Entscheidung des Bundes zur Entwicklung eines Aus- und Fortbildungszentrums für die Bedarfe der Bundespolizei vom 11.11.2015 im Bereich der östlich gelegenen Kasernenteile entlang der Zollnerstraße werden als deutliches Signal für die Stärkung des Oberzentrum Bambergs gewertet und führen idealerweise zu einer schnellen und funktionstauglichen Nachnutzung zahlreicher Bestandsgebäude, die im aktuellen Rahmenplan Zielkonzept 2035 grundsätzlich gar keiner Nutzung zugeführt werden konnten. Konversion ist ein komplexer und dynamischer Prozess.



Abb. 32: Broschüre - Fortschreibung Gesamtstädtisches städtebauliches Entwicklungskonzept

7.3 Kulturquartier Lagarde Nationale Projekte des Städtebaus (NPS)

Die Bundesregierung hat 2017 erneut Mittel zur Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus bereit gestellt. Kommunen wurden dazu aufgerufen dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) Projektvorschläge zur Förderung einzureichen. Es sollten Projekte mit nationaler Wahrnehmbarkeit und einem besonderen Qualitätsanspruch hinsichtlich des städtebaulichen Ansatzes mit deutlichen Impulsen für die Stadt gefördert werden. Durch ein überdurchschnittlich hohes Fördervolumen sollten Aufgaben und Probleme von erheblicher finanzieller Dimension schneller gelöst werden können.

Die Projektvorschläge sollten einen ausgeprägten städtebaulichen Bezug aufweisen. Hier benannte das Förderprogramm ausdrücklich die Konversion von Militärf Flächen. Dabei wurde die Einbettung in eine städtebauliche Gesamtmaßnahme als vorteilhaft gewertet.

Die Verwaltung schlug daher vor, eine Projektförderung für städtebauliche Maßnahmen im Zusammenhang mit einem „Kulturquartier“ im künftigen zentralen Bereich der ehem. Lagarde-Kaserne zu beantragen. Konkret sollte als Projektgegenstand das künftige potentielle Herzstück der Konversion der Lagarde-Kaserne - der öffentliche Raum im Bereich eines geplanten Kulturquartiers rund um die ehemalige „Reithalle“ und das ehem. Headquarter - angemeldet werden.

Als Projekte sollten der „Kulturhof“ nördlich der Reithalle einschließlich einer darunter liegenden 2-geschoßigen Quartierstiefgarage und der Vorplatz der Reithalle, wie im folgenden beschrieben, mögliche Fördergegenstände sein.

Als Mittelpunkt des Kulturquartiers Lagarde soll der Kulturhof als lebendiger Quartiersplatz für unterschiedlichste kulturelle und bürgerschaftliche Aktivitäten entwickelt werden. Diese Funktion soll insbesondere durch die Entwicklung von angrenzenden Veranstaltungshallen gestärkt werden. Sozialer Treffpunkt für alle Bevölkerungsschichten und funktionales Herzstück der gesamten

Stadtteilentwicklung sind die Zielsetzung der Anstrengungen aus stadtplanerischer Sicht.

Abgerundet wird das Gesamtprojekt mit der Schaffung eines qualitätvollen und hochwertigen Vorplatzes südlich der Reithalle einschließlich eines Abschnitts des ehem. JFK-Boulevards. Da der JFK-Boulevard mittelfristig die Haupteinführungsfunktion des Lagarde-Campus ausüben soll, wird diesem Teilbereich eine hohe stadträumliche aber auch strukturgebende Bedeutung aufgrund seiner zentralen Lage zukommen. Ziel sollte es sein, durch eine hochwertige Platzgestaltung ein attraktives städtebauliches Entrée zum gesamten Lagarde-Campus zu schaffen. Ein qualitätvoller urbaner Platz würde zudem die adäquate Einbettung des ehemaligen US-Hauptquartieres ermöglichen.

Der Projektvorschlag stützt sich auf die Ergebnisse des bisherigen Konversionsprozesses auf Basis des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes, des dialogorientierten Gutachterverfahrens sowie des Rahmenplanes „Zielkonzept 2035“ und führt diese stringent weiter.

Um dem besonderen städtebaulichen Qualitätsanspruch Rechnung zu tragen ist die Auslobung eines städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbes für diesen Teilbereich ab dem Jahr 2017 (nach Eigentumserwerb) anzustreben. Diese Vorgehensweise beruht nicht zuletzt auf den Vorgaben der Regierung von Oberfranken zur Sicherung der relevanten Städtebauförderung bzgl. des öffentlichen Raums sowie der Gebäudesubstanz (Denkmalschutz).

Die Stadt Bamberg hat im März 2017 die Zusage für eine Förderung von 2,0 Mio. € für die Umsetzung des Projektes durch den Bund erhalten. Die beantragten Projektkosten lagen bei 5,6 Mio. €. Aus diesem Grund wurde die Projektfläche dementsprechend in ihrer Dimensionierung angepasst.

Der Fördergegenstand des Programms NPS ist somit der Vorplatz Reithalle. Die restlichen Flächen werden in einem noch auszulobenden Wettbewerb behandelt und sollen später über die Städtebauförderung der sozialen Stadt finanziert werden.

Im nächsten Schritt ist nun ein Wettbewerbsverfahren für die Konkretisierung der Vorplanungen durchzuführen. Auch hier ist der Anspruch eine nachhaltige Konzeption zu schaffen, welche sich nahtlos in die bestehende Gesamtstrategie des Rahmplans einfügt.

Abb. 33: Projektanmeldung der Stadt Bamberg für das Förderprogramm NPS

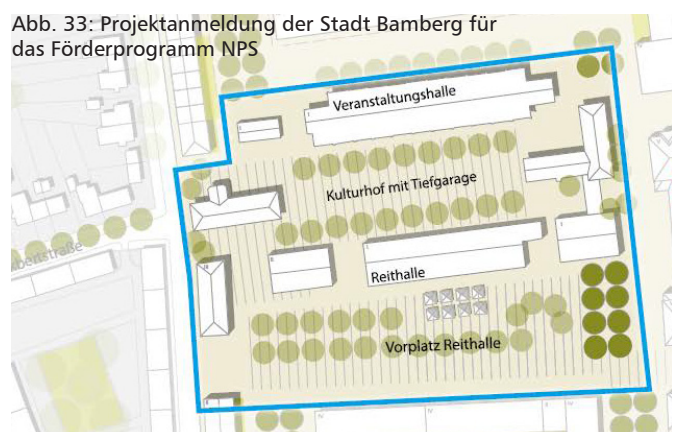


Abb. 34: Neue Gebietsumgrenzung für den Fördergegenstand Kulturquartier Lagarde



Abb. 35: Vision für das Kulturquartier

7.4 Städtebaulicher Ideenwettbewerb EUROPAN 13

Die Verbesserung der Anbindung des Bamberger Ostens mit der Innenstadt ist bereits seit vielen Jahren erklärtes Ziel der Stadtplanung und bereits im Flächennutzungsplan von 1996 als auch im Gesamtstädtischen Städtebaulichen Entwicklungskonzept (SEK) 2011 und der Fortschreibung von 2014 verankert.

Unter dem Titel „The Adaptable City“ beteiligte sich Bamberg 2015 an einem europaweiten Ideenwettbewerb namens EUROPAN, der sich an junge Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner richtete. Die Herausforderungen und Chancen, die das Bamberger Konversionsgebiet und das umgebende Stadtgebiet bieten, waren willkommenen Anlass, sich mit dem Thema „Fokus Ost – Zwischen Konversion und Welterbe“ am EUROPAN- Wettbewerb zu beteiligen.

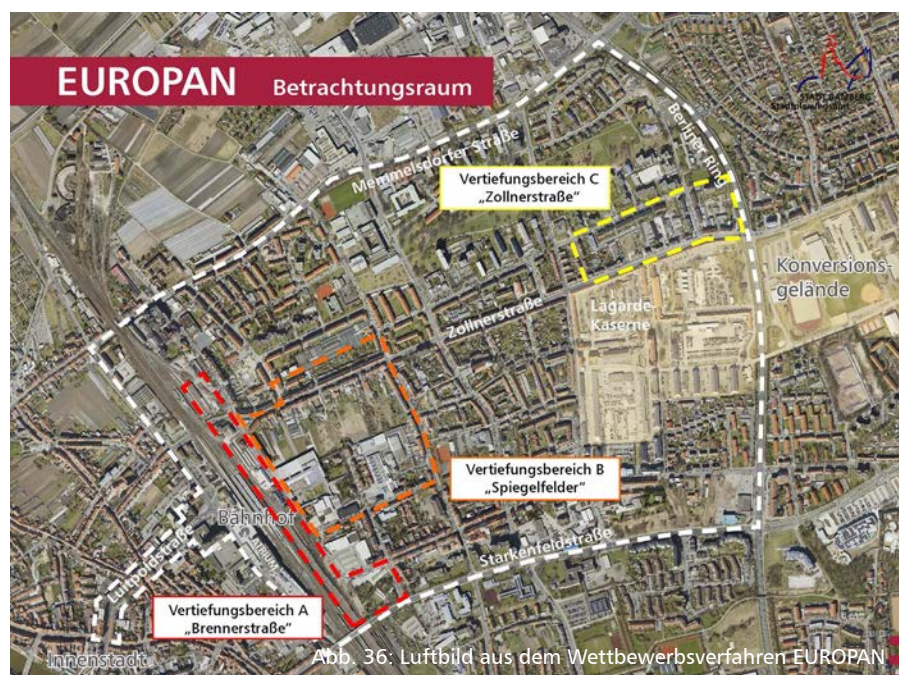
Die Durchführung des Wettbewerbs in Bamberg diente dem Ziel, die stadträumliche Verknüpfung zwischen Kasernenareal und Kernstadt zu verbessern. Der planerische Fokus wurde dabei auf ein Stadtgebiet gelenkt, das durch seine Lage zwischen Innenstadt und Kasernengelände für die stadträumliche Verflechtung von zentraler Bedeutung ist.

Der Öffentlichkeit und speziell den Bewohnern des Gebietes wurden die Wettbewerbsergebnisse vorgestellt. Die Ideen des Siegerentwurfs haben alle Beteiligten so überzeugt, dass der 1. Preisträger Chistian Eickelberg im Sommer 2016 durch das Stadtplanungsamt mit der Erarbeitung eines Rahmenplans für den Bereich B der Spiegelfelder beauftragt wurde.

Im Juli 2017 wurden zwei Varianten für eine Erweiterung der Wohnbebauung und eine öffentliche Grünfläche mit Wegeverbindung in einer Informationsveranstaltung vorgestellt und waren Gegenstand einer öffentlichen Beteiligung.

Eine Variante wird aktuell überarbeitet und soll weiterverfolgt werden. Die Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens für einen Teilbereich wird angestrebt.

Im Zuge der Schaffung von neuem Wohnraum in diesem ersten Bauabschnitt soll auch eine großzügige öffentliche Grünfläche sowie die seit langem angedachte Fuß- und Radwegverbindung zwischen Brennerstraße und Neuerbstraße vorbereitet werden. Dies stellt einen wichtigen Baustein bei der Verknüpfung von Innenstadt und Lagarde-Kaserne dar.



7.5 Bund-Länder-Städtebauförderung „Zukunft Stadtgrün 2017“

Die Aufwertung und Qualifizierung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes im Bestand und die gestalterische Verknüpfung mit den neu zu planenden Grün- und Freiflächen im Bereich der Spiegelfelder ist ein wichtiges Ziel, das z.B. mit einer Mehrfachbeauftragung von mehreren Büros erreicht werden und in ein konkretes Umsetzungskonzept münden kann.

Mit dem Grunderwerb im Bereich der Spiegelfelder und dem Umsetzungskonzept auf den wichtigen Achsen Zollnerstraße und dem südlich davon zu entwickelnden Fuß- und Radweg, vom Bahnhof zum Lagarde-Campus soll im Bamberger Osten besonders für Fußgänger und Radfahrer ein weiterer Meilenstein erreicht werden, um die Wohngebiete im Bamberger Osten und insbesondere das neue Quartier „Lagarde-Campus“ attraktiv mit dem Bahnhof und der Bamberger Innenstadt zu vernetzen.

Die Stadt Bamberg hat zu diesem Zweck Mittel aus dem neu aufgelegten Städtebauförderungsprogramm „Zukunft Stadtgrün“ beantragt

Im Bereich der Spiegelfelder ist die Stadt Bamberg bereits Eigentümerin einiger Schlüsselgrundstücke. Mehrere Grundstücke im geplanten ersten Bauabschnitt sind im Eigentum einer Wohnungsbaugesellschaft, die großes Interesse an einer zeitnahen Umsetzung hat. Zur Umsetzung der durchgehenden Fuß- und Radwegeverbindung von der Neuerbstraße zur Brennerstraße sowie in Verlängerung der Katharinenstraße fehlen jedoch noch wichtige private Grundstücke, deren Erwerb die Stadt Bamberg mit Unterstützung durch die Städtebauförderung anstrebt.

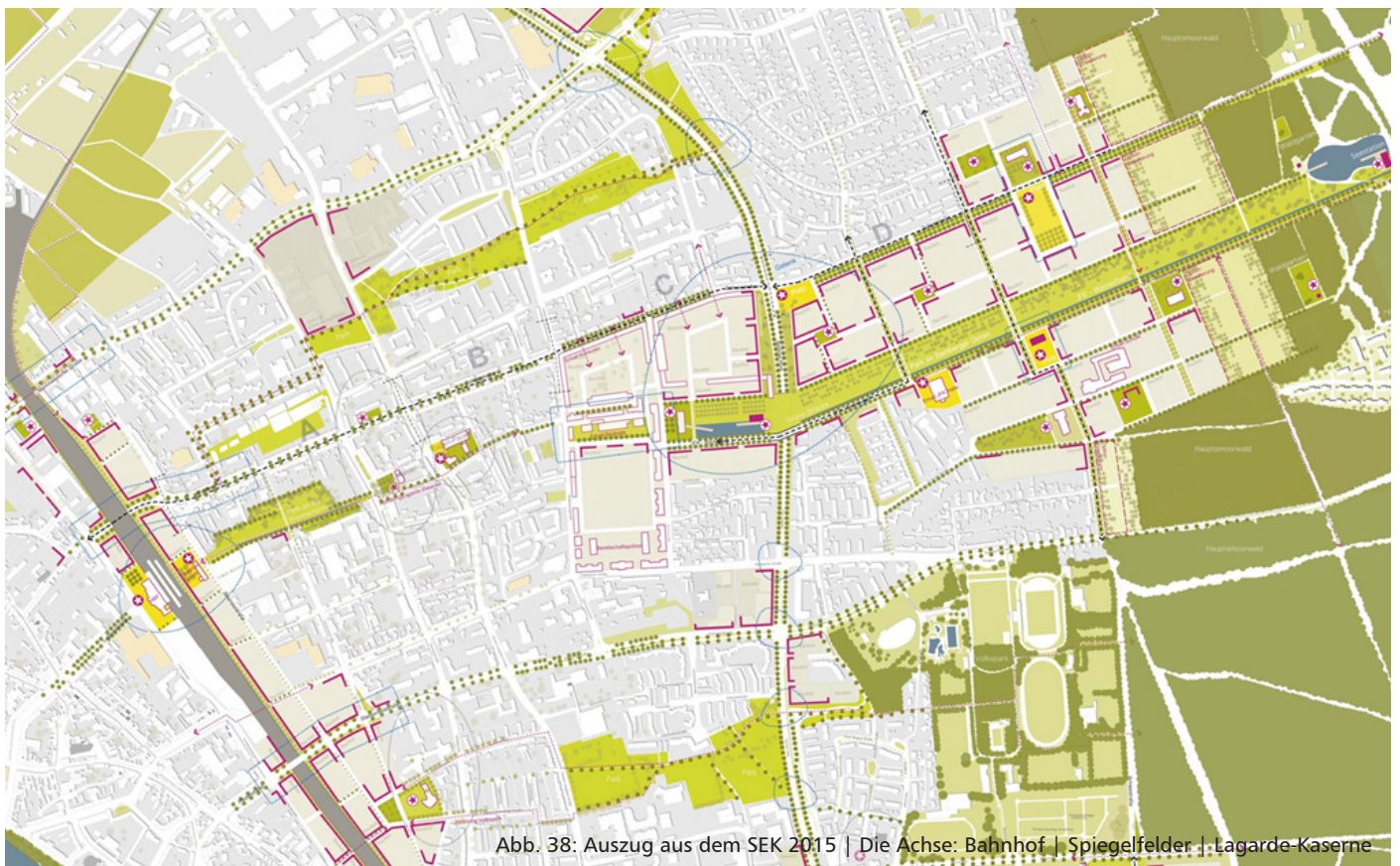
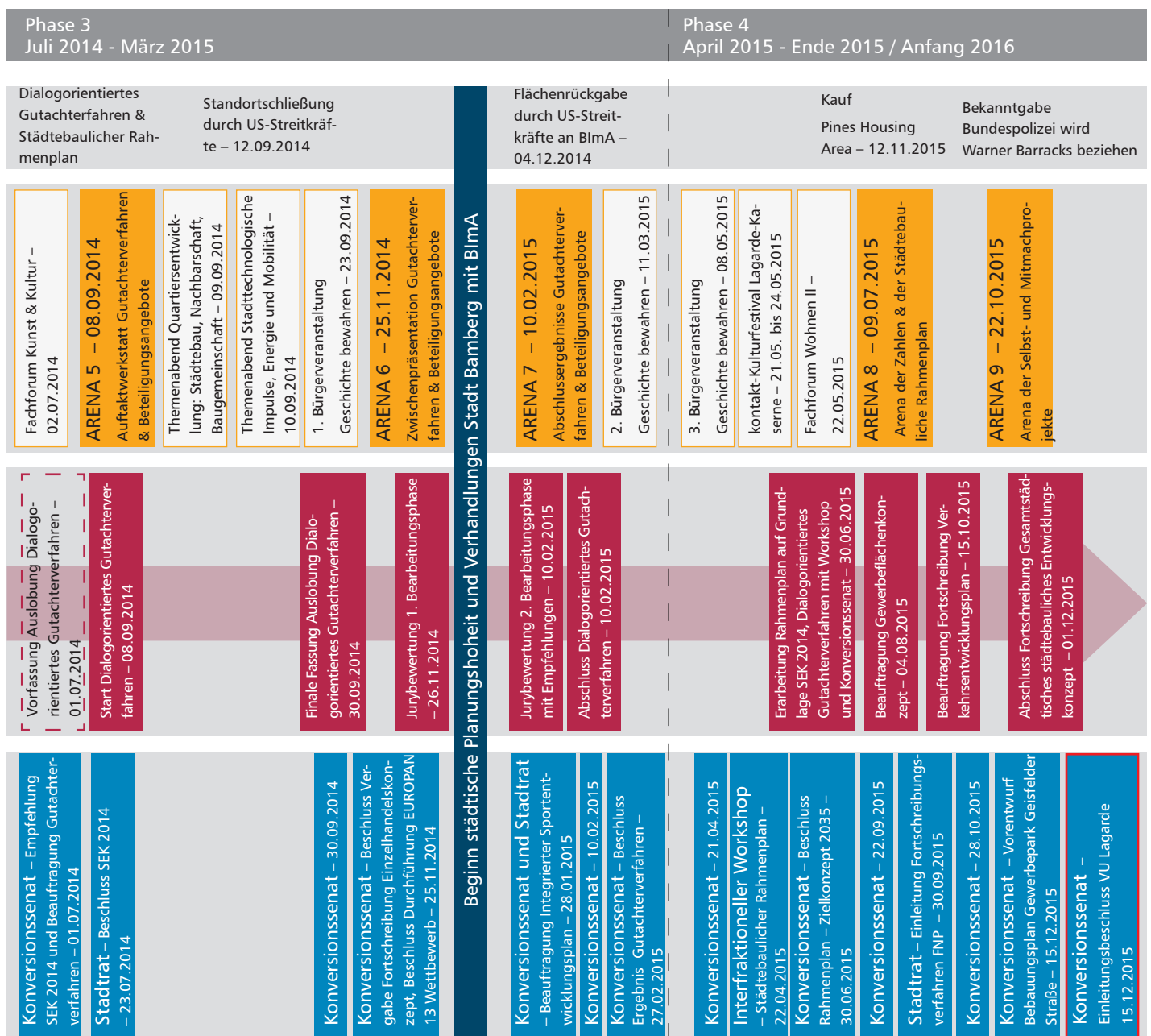


Abb. 38: Auszug aus dem SEK 2015 | Die Achse: Bahnhof | Spiegelfelder | Lagarde-Kaserne

MEILENSTEINE DER KONVERSION

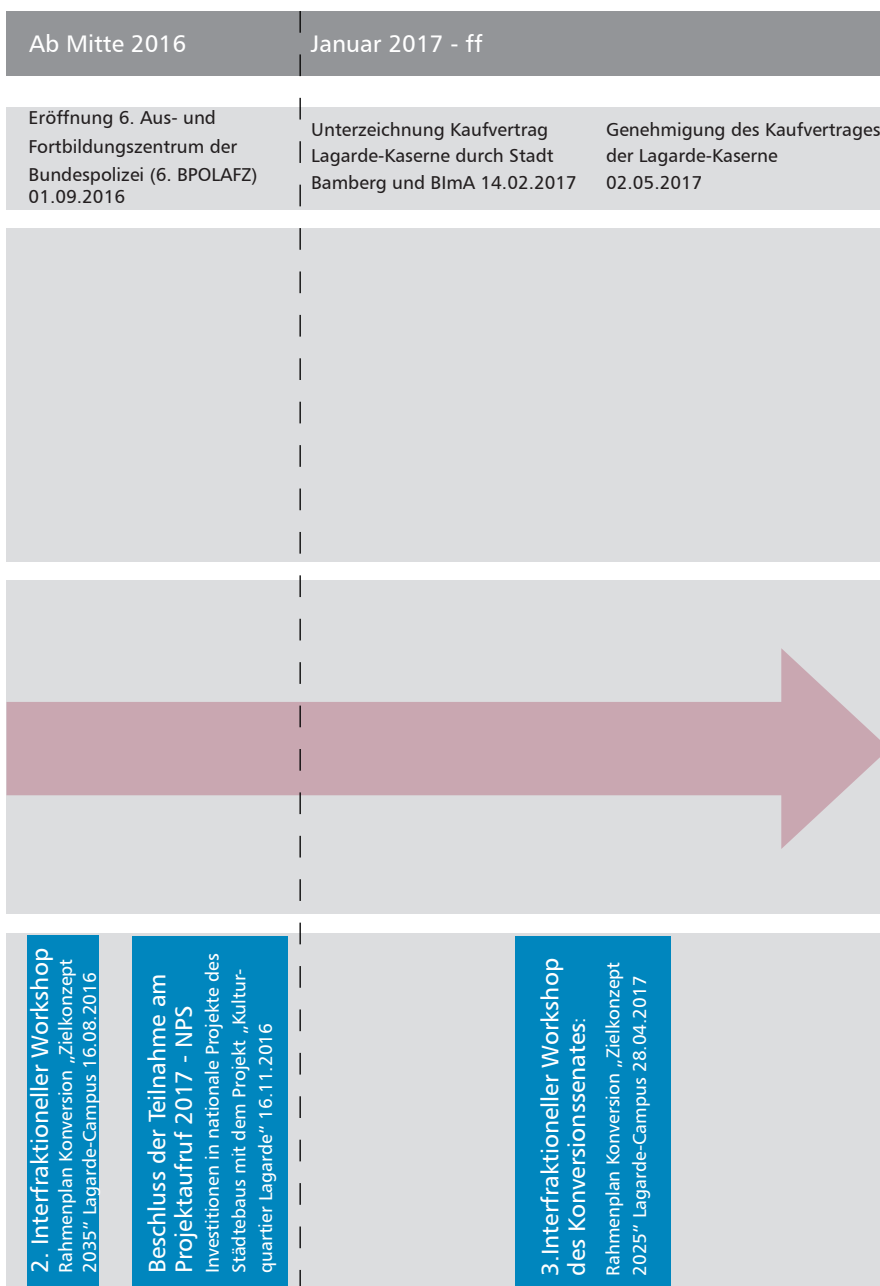
8.1 Der Prozess von 2009 bis 2015

	Phase 1.1 2009 - Januar 2012	Phase 1.2 Februar 2012 - Dezember 2013	Phase 2 Januar 2014 - Juni 2014
Inhalte	Vorbereitende Gutachten	Bekanntgabe Abzug der US-Streitkräfte – 20.02.2012 Einrichtung Konversionssenat	
Arenen, Fachforen, Veranstaltungen		ARENA 1 – 05.06.2013 Bürgerinformation, Konversionsprozess, Fortschreibung SEK, Vorstellung BImA Fachforum Wohnen – 09.09.2013 Fachforum Planungskultur – 10.09.2013 Fachforum Sport & Freizeit – 10.09.2013 ARENA 2 – 18.11.2013 Bürgerinformation, Konversionsprozess, Zwischenstand Fortschreibung SEK Fachforum Wirtschaft & Arbeit – 03.12.2013 Fachforum Natur & Landschaft – 03.12.2013 Stadtekursion Bamberg-Ost – 17.01.2014 ARENA 3 – 23.01.2014 Zwischenbericht SEK 2014, Vorstellung Stadtekursion „Bamberg-Ost“, Entwürfe Fachgespräch Wirtschaft & Natur – 12.05.2014 ARENA 4 – 13.05.2014 Anregungen für das Gutachtenverfahren	
Vorbereitende Gutachten	Strategiepapier Stadtplanungsamt – 2003 Positionspapier der Stadt Bamberg zum Truppenerhalt – 2010 Entwicklungsstrategie zur Nachnutzung der Konversionsareale – 2011 Gesamtstädtisches städtebauliches Entwicklungskonzept (SEK 2011) durch Stadtplanungsamt Leitung: Harald Lang – 2009 - 2011 Erstellung Etappenplanung – 2013 bis 2017 Beauftragung Fortschreibung Stadtentwicklungsplan Wohnen – 31.07.2012 Start Fortschreibung Gesamtstädtisches städtebauliches Entwicklungskonzept – 29.11.2012	2012 Fortschreibung SEK / Zeitplanung Konversionsprozess	Fortschreibung SEK 2014 – 01.06.2014 Vorbereitungsphase Dialogorientiertes Gutachtenverfahren – 01.06.2014
Gremien	Stadtrat – Beschluss Einrichtung Konversionssenat und VU städtebauliche Entwicklungsmaßnahme – 28.03.2012 Gründung Amt für Strategische Entwicklung und Konversionsmanagement Leitung: Harald Lang – 01.01.2013 Konversionssenat – Beschluss Fortschreibung SEK und SEP-Wohnen Zustimmung Konversionsprozess – 12.03.2013 Verwaltungswerkstatt – 14.05.2013 Konversionssenat – Vorstellung BImA / Grunderwerb Stadt Bamberg Vorgehen Beteiligungsprozess – 18.06.2013 Konversionssenat – Sachstand SEK Beteiligungsprozess und Finanzierungsmodelle Konversion – 19.09.2013 Verwaltungswerkstatt – 05.11.2013 Konversionssenat – Sachstand SEK Bericht Fachforen, Sportentwicklungsplan – 19.11.2013	Konversionssenat – Beschluss Eckpunkte SEK 2014 & Aufstellungsbeschluss B-Plan Muna – 18.03.2014 Verwaltungswerkstatt – SEK Dialogorientiertes Gutachtenverfahren – 19.03.2014 Stadtrat – konstituierende Sitzung – 28.05.2014	



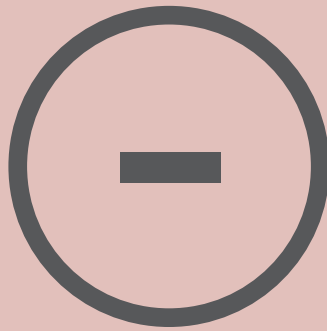
Meilensteine der Konversion

8.2 Der Prozess ab 2016



TEIL 2

Stärken | Schwächen | Ausblick



Aus der vorangegangenen Analyse werden in diesem Teil der Vorbereitenden Untersuchungen die Stärken, Schwächen und Ausblicke für das Sanierungsgebiet abgeleitet. Bei den Ausblicken handelt es um potenzielle Chancen und Gefahren, welche sich langfristig für das Gebiet ergeben könnten.

Es werden die untersuchten Themengebiete abgearbeitet, wobei insofern dies als sinnvoll erachtet worden ist, bestimmte Themengebiete zusammengefasst worden sind.

9.1 Stärken

Lage im Stadtgebiet

Die zentrale Lage im Stadtteil Bamberg Ost ist für das Untersuchungsgebiet von Vorteil.

Zusätzlich ist die günstige verkehrliche Lage in der Gesamtstadt ebenfalls als Standortvorteil zu werten, genauso wie die direkte Verbindung zum Hauptbahnhof über die Zollner Straße.

Die Nutzungsformen in den anliegenden Bereichen sind heterogen. Durch die vorhandene Nutzungsmischung in angrenzenden Gebieten und die verkehrliche Zäsur im Osten durch den Berliner Ring ist die angestrebte Mischung aus Wohnen, Arbeiten und Kultur gut in das Sanierungsgebiet integrierbar.

Eigentumsverhältnisse

Ein großer Anteil der Liegenschaft befindet sich im Eigentum der Stadt Bamberg und bietet so die einmalige Chance ein übergeordnetes Gesamtkonzept für die städtebauliche Entwicklung zu generieren. Hierbei sind als Ausnahmen die Flächen der BImA temporär zu benennen. Dies beschleunigt die Entwicklungen auf dem Gelände und bietet die Möglichkeit einer zielgerichteten Steuerung der Stadtentwicklung durch die Stadt Bamberg.

Geschichte / Baualter

Wie bereits im SEK 2015 beschrieben ist der Bamberger Osten stadtstrukturell von einer Ansammlung von Siedlungen und Quartieren unter schiedlicher Entstehungszeit und unterschiedlichen Charakters geprägt, die jeweils eigene Kristallisationspunkte haben und Nachbarschaften ausbilden. Auch diese Qualität sollte Orientierung für die Ausbildung überschaubarer Quartiere geben, die jeweils eine eigene Note besitzen.

Speziell die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude haben einen Leuchtturmcharakter für das Gelände.

Typologie

Das Gelände verfügt über eine identitätsgebende städtebauliche Struktur aufgrund der ehemaligen militärischen Nutzung. Die ehemaligen Pferdeställe bestimmen das Bild der Kaserne an der Zollnerstraße.

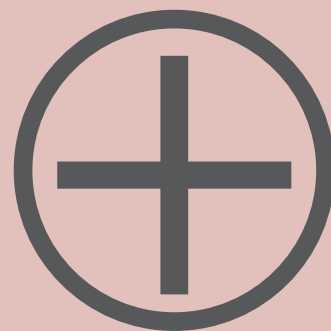
Die ehemaligen Reithallen verfügen über ein großes Nachnutzungspotenzial im Kulturbereich.

Die erhaltenswerten Bauten bieten den Vorteil einer robusten Bausubstanz mit hoher Flexibilität der Nachnutzung. Durch gezielte bauliche Eingriffe und Sanierungsmaßnahmen, kann eine Eignung für Wohnen, Gewerbe/Dienstleistung oder kulturelle Zwecke hergestellt werden.

Die ehemaligen Mannschaftsquartiere, heute Cybercrime-Zentrale und Bundespolizei an der Wörthstraße sind städtebauliche Hochpunkte mit historisch wertvollen Qualitäten und einer Leuchtturmfunktion für das Quartier.

Denkmalschutz und Zustand

Die denkmalgeschützten Bauten sind Identifikationspunkte für das Quartier. Da es ohnehin nur wenige Denkmäler im Bamberger Osten gibt, sind sie besonders wichtiger Identitätspunkt. Im Rahmenplan 2035 konnten etliche Bestände, auch über die denkmalgeschützten hinaus, erhalten und in die neuen Nutzungskonzepte integriert werden. Im Fokus steht der Erhalt wichtiger strukturgebender Gebäude, auch wenn sie keine Denkmäler sind. Hier besteht das Potenzial notwendige, bauliche Eingriffe durchzuführen, um eine Nutzung für Wohnen und oder Dienstleistung möglich zu machen.



Nutzung

Für das ehemalige Headquarter / Gebäude 7089 an der Wörthstraße ist bereits eine neue Nutzung gefunden worden. Nach den Umbauten wird es an die Generalstaatsanwaltschaft Bamberg, die Zentralstelle Cybercrime Bayern übergeben. Zusätzlich nutzt die Bundespolizei die Gebäude im Teilbereich Wörthstraße und JFK-Boulevard. Weiter sind Umbauarbeiten für das Digitale Gründerzentrum (DGZ) an der Zollnerstraße, in der nordöstlichen Ecke des Sanierungsgebiets im Gange.

Grünflächen | Baumbestände | Kontaminationen

Die erhaltenswerten Bestandsbäume im Gebiet stellen einen guten Grundstock für die weitere Durchgrünung des neuen Stadtquartiers dar. Zusätzlich erhaltenswert machen den historischen Baumbestand sein ökologischer Wert und seine Funktion als wichtiger Identitätsgebender Faktor. Dies kann nicht durch Neupflanzung ersetzt werden.

Verkehr | Nahversorgung | Erschließung | Sparten

Der motorisierte Individualverkehr ist gut an das lokale, regionale und überregionale Straßennetz angebunden. Auch der Anschluss an den ÖPNV ist gewährleistet. Sowohl im Norden als auch im Süden sind in fußläufiger Nähe bereits Bushaltestellen mit Verbindung hin zu Bahnhof und Innenstadt vorhanden. Über die Zollnerstraße besteht eine schnelle Verbindung zum Bahnhof und somit auch Anschluss an das überregionale Schienennetz. Entlang der Zollnerstraße nach Westen besteht eine Radwegeverbindung hin zum Bahnhof und zur Innenstadt. Für eine effektive Nutzbarkeit des Radwegenetzes ist jedoch die Verbindung im Süden über die Pödeldorfer Straße zu gewährleisten.

Bauleitplanung | Flächennutzungsplanung

Durch den Abzug der amerikanischen Truppen und den Kauf der Fläche durch die Stadt Bamberg ergibt sich die Chance das Gelände neu zu gliedern. Bisher hat das Kasernengelände nur eine Flurnummer 5093/3, was eine Neuaufteilung in nutzbare Grundstücke erheblich erleichtert.

Im Landschaftsplan ist das gesamte Untersuchungsgebiet als Bereich mit zu entwickelnder Grünausstattung dargestellt.

Stadtentwicklungskonzept 2035 | Dialogorientiertes Gutachterverfahren

Städtische Strategie war es dabei, mit Beginn der Fortschreibung des SEK im Jahr 2013 eine zunehmende Konkretisierung der Entwicklungsziele zu erreichen. So wurde ein dialogorientiertes Gutachterverfahren zur detaillierten Vertiefung der städtebaulichen Aussagen zu den Kern-Konversionsarealen im Osten der Stadt in die Fortschreibung quasi implementiert und mit einem breit angelegten und dialogorientierten bürgerschaftlichen Beteiligungsverfahren konsensual und transparent begleitet.

Städtebaulicher Ideenwettbewerb EUROPAN 13 Bund-Länder-Städtebauförderung „Zukunft Stadtgrün 2017“

Durch den durchgeführten EUROPAN-Wettbewerb ist bereits der Fokus auf die Entwicklung des Bamberg Ostens gerichtet worden. Speziell die Optimierung der Achse vom Bahnhof hin zum Kasernengelände ist hierdurch bereits als Ziel der Stadtentwicklung formuliert worden. Mit der Zusage der Städtebaufördermittel aus dem Programm „Zukunft Stadtgrün 2017“, für den hierfür notwendigen Grunderwerb ist bereits ein wichtiger Schritt getan worden.

9.2 Schwächen

Lage im Stadtgebiet

Das Sanierungsgebiet stellt sich bislang durch seine militärische Vorgeschichte als abgeschlossener, introvertierter Mikrokosmos mit eigenen Strukturen dar.

Der Berliner Ring im Osten ist zum einen als städtebauliche Zäsur zu werten als auch ein Emittent von Lärm, trotz seiner topographischen Lage unterhalb des Höhenniveaus unterhalb des restlichen Sanierungsgebiets.

Die Bundespolizei nutzt die Bebauung im südöstlichen Teilbereich der Lagarde-Kaserne im Bereich der Wörthstraße und des JFK-Boulevards. Hierdurch entsteht auch eine Zäsur innerhalb des Gebiets, da die Bundespolizei eine Abtrennung durch Zaunanlagen geschaffen hat. Dies erschwert die ganzheitliche Entwicklung des Sanierungsgebietes.

Eigentumsverhältnisse

Dadurch, dass die Bundespolizei als Mieter der BImA den südwestlichen Teilbereich der Kaserne temporär beansprucht, wird die verkehrliche Anbindung, die Durchlässigkeit für den Geh- und Radverkehr, die Herstellung von Ost-West und Nord-Süd Verbindungen, sowie die Anbindung an den Hauptmoorswald und Volkspark erschwert. Eine ganzheitliche, nachhaltige und voll funktionierende Planung kann so nur schwer hergestellt werden. Dies wird speziell von dem Umstand der nicht absehbaren Mietzeit durch die Bundespolizei weiter verstärkt.

Geschichte / Baualter

Der hohe Anteil an militärischen Zweckbauten ist von Nachteil, da diese nur schwer bis gar nicht nachgenutzt werden können und mit einem hohen Entwicklungsaufwand- bzw. Kosten für Rückbau- und Entsiegelungsmaßnahmen verbunden sind.

Bedingt durch den technischen Fortschritt und den daraus resultierenden neuen Nutzungsansprüchen gab es auf dem Kasernengelände diverse bauliche Veränderung

an der Gebäudestruktur. Hieraus hat sich die starke Überformung der ursprünglichen Bebauung ergeben. Unveränderte, historische Bestände sind nur noch in Teilen vorhanden. Die Überformung ist bei etlichen Gebäuden so stark, dass der bauliche Zustand und damit das Nachnutzungspotenzial im weiteren Verlauf der Planung im Einzelfall überprüft werden muss.

Typologie

Der hohe Anteil an niedrigen Bautypen führt zwar zu einem hohen Versiegelungsgrad des Sanierungsgebiets, doch ist die bauliche Dichte hierdurch als gering zu bezeichnen.

Diese zumeist technischen Zweckbauten sind nur äußerst schwer bis gar nicht nachzunutzen. Hierzu zählen beispielsweise Fahrzeugschuppen und Werkstätten für den Fuhrpark.

Im Sanierungsgebiet herrscht eine stark heterogene Baustruktur vor, diese ergibt sich sowohl durch die verschiedenen Bauepochen der historischen Bestände als auch durch die Nachverdichtungen der US Armee.

Die städtebauliche Situation an den Rändern ist als schwierig zu bezeichnen. Es gibt kaum Durchlässigkeit für Fuß- und Radverkehr, speziell nicht im Norden und Westen. Hier bilden die ehemaligen Pferdeställe aus den 19030er Jahren eine massive bauliche Barriere. Zusätzlich entsteht durch diese Bebauung ein monotones Erscheinungsbild im Bereich der Weißenburg- und Zollnerstraße.

Denkmalschutz und Zustand

Der größte Teil der Bauten wurde sowohl von außen als auch von innen stark überformt und an die unterschiedlichen Bedürfnisse der militärischen Nutzer angepasst.

Nutzung

Wie bereits beschrieben ist das Areal mit dem Abzug der amerikanischen Truppen komplett aus der Nutzung gefallen und liegt seither brach. Ausschließlich die Ge-



bäude an der Wörthstraße werden durch die Bundespolizei genutzt.

Der nicht unerhebliche Anteil an Zweckbauten für den Unterhalt und Reparatur von Fahrzeugen und Maschinen ist nur schwer nachnutzbar. Für eine sinnige Nachnutzung sind daher erhebliche Umbauten notwendig. Die Gebäude, welche aufgrund ihrer Baumasse, Dimensionierung, Statik oder den städtebaulichen Rahmenbedingungen nicht sinnvoll nachgenutzt werden können, müssen zurückgebaut werden.

Grünflächen | Baumbestände | Kontaminationen

Die Versiegelung der Flächen auf der ehemaligen Kaserne ist mit einem Wert von 79 % sehr hoch. Somit stellt die Entsiegelung von Flächen eine der wichtigsten Prioritäten für die Sanierung dar.

Zusätzlich müssen potenziell kontaminierte beziehungsweise durch Altlasten oder Schadstoffe belastete Flächen vor den Baumaßnahmen beprobt und im Falle einer Verseuchung speziell entsorgt werden.

Der generelle Zustand und die Gestaltung der bestehenden Oberflächen sind ruinös bzw. nicht mehr zeitgemäß. Im Sanierungsgebiet sind aktuell keine Frei-/Sport- oder Spielflächen mit Aufenthaltsqualität vorhanden. Laut Satzung über die Herstellung, Lage, Größe, Beschaffenheit, Ausstattung und Unterhaltung von Kinderspielplätzen der Stadt Bamberg sind pro 25 m² neuer Wohnfläche 1,5 m² Spielfläche notwendig, wobei die Spielfläche nicht kleiner als 60 m² sein darf. Da sich der angestrebte Nutzungsmix auch aus einem erheblichen Anteil an Wohnen zusammensetzt, müssen hier neue Flächen geschaffen werden. Zusätzlich besteht ein massiver Handlungsbedarf bei der Schaffung von qualitätvollen Freiflächen mit Aufenthaltsqualität. Die Stadt Bamberg hat hierzu noch keinen eigenen Berechnungsstandard, jedoch liegen hierzu beispielhaft Berechnungsparameter anderer Städte aus Bayern vor.

Verkehr | Nahversorgung | Erschließung | Sparten

Die gesamte Versorgungsinfrastruktur des Areals wurde stillgelegt und physisch vom städtischen Netz getrennt. Eine Nachnutzung der Bestandsleitungen ist aus technischen Gründen sowie aufgrund der geplanten Neuaufteilung der Parzellen nicht möglich. Das bestehende Straßennetz im Sanierungsgebiet ist aufgrund der militärischen Nutzung stark überschlossen. Dies spiegelt sich auch im Versiegelungsgrad von knapp 80 % wieder. Aktuell gibt es keine Durchquerungsmöglichkeiten durch das Sanierungsgebiet. Zudem ist die bestehende Infrastruktur stark auf den motorisierten Verkehr ausgerichtet.

Der Berliner Ring stellt durch seine Topographie und das Verkehrsaufkommen eine starke Zäsur im Stadtraum dar.

Zwar gibt es ein Carsharing-Angebot mit einem Kfz in der Wörthstraße, dieses ist jedoch von der Lagarde-Kaserne aus durch die umzäunten Flächen der Bundespolizei nur über große Umwege zu erreichen.

Die Nahversorgungsmöglichkeiten südlich der Pödeldorfer Straße sind nur umständlich zu erreichen. Eine direkte Durchwegung ist aufgrund der von der Bundespolizei genutzten Gebäude nicht möglich. Dies widerspricht dem Gedanken der Stadt der kurzen Wege, welches für die Entwicklung für das Sanierungsgebiet angestrebt ist.

Stadtentwicklungskonzept 2035 | Dialogorientiertes Gutachterverfahren

Seit der Aufstellung des Stadtentwicklungskonzepts und dessen Fortschreibung haben sich die Rahmenbedingungen verändert. Die Bundespolizei nutzt in weiten Teilen die Warner Barracks und Teile der Lagarde-Kaserne. Die vergangene Planung ging jedoch von einer kompletten Nutzbarkeit der Flächen aus. Aus diesem Grund sind die vorangegangenen Entwürfe und Konzepte nur noch bedingt anwendbar.

9.3 Ausblick

Lage im Stadtgebiet

Das größte Potenzial der neuen Entwicklung bietet sich durch die Öffnung der „Terra Incognita“ für die Öffentlichkeit und der Schaffung neuer Qualitäten im Bamberger Osten. Die Entwicklung des Sanierungsgebiets durch die Stadt birgt die Chance den bisher stark heterogenen Stadtraum neu zu ordnen und zwischen bestehenden Nutzungen zu vermitteln.

Die Stadt hat die Chance auf der Lagarde-Kaserne einen neuen innovativen und nutzungsgemischten Stadtteil zu realisieren. Hierzu gehört sowohl die Nutzungsmischung von Wohnen, Arbeiten und Erholung auf kompakten Raum, aber auch die Möglichkeit der Versorgung und ein hierfür ausgelegtes Verkehrskonzept.

Um eine Patchworkentwicklung zu vermeiden, muss die Rahmenplanung regelmäßig fortgeschrieben werden und Maßstab einer zielgerichteten städtebaulichen Entwicklung sein. In der Konsequenz hätte das zur Folge, dass die Kaserne einen Zwischenstadt-Charakter erhalten würde und keine klaren Räume mehr ablesbar wären.

Eigentumsverhältnisse

Für eine nachhaltige Entwicklung auf dem Gelände bedarf es der Sicherstellung, dass die durch die Bundespolizei genutzten Flächen langfristig in den Besitz der Stadt Bamberg übergehen. So wäre zu gewährleisten, dass das neu entstehende Quartier seine gegebenen Potenziale voll ausschöpfen kann.

Geschichte / Baualter

Es gilt die erhaltenswerten Gebäude in die neue Siedlungsstruktur zu integrieren und neue bauliche Ergänzungen sinnig zu positionieren sowie die Stärkung der Durchlässigkeit der bislang abgeschotteten Kaserne durch Fassadenöffnungen und Schaffung von Durchbrüchen herzustellen. Gebäude ohne Nachnutzungsperspektive bzw. Gebäude, welchen einen städtebaulichen Missstand darstellen sind zurückzubauen.

Typologie

Die Flächenpotenziale der Stadt Bamberg sind begrenzt. Speziell Neubauland ist knapp. Daher sind bestehende Möglichkeiten zur Innenverdichtung zu nutzen. Das Sanierungsgebiet stellt hierbei ein großes Potenzial dar, da bereits große Strukturen, wie beispielsweise die ehemaligen Mannschaftsgebäude an der Wörthstraße vorhanden sind, was dem Ziel, der Schaffung von Wohnraum zu Gute kommt. An diese kann angedockt werden, sprich eine Bebauung mit höherer Dichte realisiert werden, ohne dass hierdurch der vorhandene städtebauliche Maßstab überschritten wird. Gleichzeitig muss die maßstäblich korrekte Versorgung mit Grünflächen und die Durchwegungsmöglichkeit für Fußgänger und Radfahrer sichergestellt werden.

Denkmalschutz und Zustand

Das gesamte Areal, somit auch die darin befindlichen Gebäude sind mit dem Abzug der amerikanischen Truppen komplett aus der Nutzung gefallen. Die Gebäude wurden vollständig leergezogen und bis auf die Bauten, welche durch die Bundespolizei belegt worden sind, nicht mehr genutzt. Nun gilt es den Verfall der erhaltenswerten Bauten zu stoppen, diese wieder nutzbar zu machen und mit neuen Investitionen schnell zu belegen.

Nutzung

Der Umstand, dass das Areal einen Funktionsverlust erlitten hat, stellt ein großes Potenzial für die Stadtentwicklung dar. Nun gilt es die ehemalige nach außen abgeschlossene Kaserne mit neuem Leben und Nutzungen zu belegen und das Gelände für die Öffentlichkeit zugänglich, nutzbar und attraktiv zu machen. Hierbei ist auf die Durchmischung von Wohnen, Arbeiten, Kultur und Erholung zu achten.



Grünflächen | Baumbestände | Kontaminationen

Mit dem Kauf und der Entwicklung der Kaserne durch die Stadt Bamberg ergibt sich die Chance attraktive und quartiersübergreifend nutzbare Grünräume, Frei-/ Sport-/ und Spielflächen herzustellen. Durch diese Attraktivitätssteigerung könnten potenzielle spätere Bewohner langfristig an das Quartier gebunden werden und der Grundstein für ein System der Stadt der kurzen Wege, Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Freizeit im Quartier etabliert werden. Zusätzlich gilt es die Nutzbarkeit dieser Flächen auch für die umliegenden Quartiere sicher zu stellen. Des Weiteren ist langfristig der Lückenschluss der Grünen Achse vom Bahnhof über die Spiegelfelder und die Lagarde-Kaserne sowie Warner Barracks bis in den Hauptmoorswald zu berücksichtigen. Siehe Kapitel: 7.4 Städtebaulicher Ideenwettbewerb EUROPAN 13; 7.5 Bund-Länder-Städtebauförderung „Zukunft Stadtgrün 2017“; 7.2 Städtebaulicher Rahmenplan & Dialogorientiertes Gutachterverfahren.

Verkehr | Nahversorgung | Erschließung | Sparten

Durch die Öffnung der Lagarde-Kaserne ergibt sich die Möglichkeit zur Schaffung von Lückenschlüssen, Durchbrüchen und neuen Verbindungen im Bamberger Osten. Diese neuen Möglichkeiten stellen nicht nur einen Mehrwert für die spätere Bewohnerschaft und im Gebiet arbeitenden Menschen dar, sondern vielmehr kann der gesamte Bamberger Osten hiervon profitieren. Mit dem Kauf und der Entwicklung der Lagarde-Kaserne bietet sich der Stadt die Chance ein Quartier mit neuem und innovativem Mobilitätskonzept zu entwickeln. Um konsequent dieses System der Stadt der kurzen Wege etablieren zu können, müssen fußläufige Verbindungen geschaffen und die Weichen für die Nutzbarkeit von Fahrrad, Carsharing und Co. von Beginn an korrekt gestellt werden.

Zusätzlich gilt es die Nutzung des ÖPNV attraktiver zu gestalten und einen sinnvollen Umgang mit dem ruhenden Verkehr zu finden. Hierbei könnten bei Vorlage eines Mobilitätskonzepts für die Lagarde-Kaserne bis zu 50 % der Stellplätze eingespart werden.

Bauleitplanung | Flächennutzungsplanung

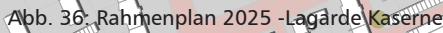
Durch das Aufstellen von einzelnen, vorhabenbezogenen Bebauungsplänen kann schnell auf sich wandelnde Rahmenbedingungen reagiert werden. Hier ist jedoch eine intensive Rückkopplung mit der Rahmenplanung erforderlich, um ein schlüssiges städtebauliches Gesamtkonzept erreichen zu können. Das Büro „pesch partner architekten stadtplaner GmbH“ aus Stuttgart, hat hierzu bereits einen weiterführenden Auftrag erhalten.

Stadtentwicklungskonzept 2035 | Dialogorientiertes Gutachterverfahren

Die in den Schwächen beschriebenen Entwicklungen müssen mit der stetigen Anpassung der bisherigen Planungen und des Rahmenplans kompensiert werden. Durch den Wegfall des größten Teils der Konversionsflächen sind die gleich gebliebenen Bedarfe der Stadtentwicklung auf eine deutlich kleinere Fläche komprimiert worden. Auf dem zur Verfügung stehenden Raum können diese Anforderungen, nicht im gleichen Maße erfüllt werden, was bei den weiteren Planungsschritten berücksichtigt werden muss.

Die Konversion wird patchworkartig in den kommenden Jahrzehnten die frei werdenden Einzelflächen der BImA weiter entsprechend der Aussagen aus dem SEK 2015 weiter bearbeiten.

Handlungsfelder Sanierungsziele Rahmenplan 2025



10.1 Städtebau und Freiräume

Entsiegelung & Bodenneuordnung

Im ersten Schritt sind großflächige Entsiegelungen, Altlastenbereinigung und der Rückbau von Gebäuden, speziell den militärischen Funktionsgebäuden vorzunehmen. Zusätzlich müssen die stillgelegten Altleitungen rückgebaut werden. Hiernach ist eine Bodenneuordnung durchzuführen, da das Kasernengelände aktuell aus nur einer großen Flurnummer besteht. Dementsprechend ist eine neue Parzellierung vorzunehmen bevor über das Investoren-Auswahlverfahren die Neubebauung beginnen kann.

Städtebauliche Neuordnung

Die städtebauliche Neuordnung und Optimierung des Areals wird über ein Investorenauswahlverfahren erfolgen. Der in der Fortschreibung des Gesamtstädtischen Entwicklungskonzepts von 2015 erstmals veröffentlichte Rahmenplan wird in seiner aktuellsten Fassung hierfür als Grundlage dienen. Zur Qualitätssicherung sowohl bei den Neubaumaßnahmen als auch bei der Instandsetzung der erhaltenswerten Bestände wird das sogenannte Qualitätshandbuch den Investoren als wichtigstes Instrument und Richtschnur an die Hand gegeben. Das Qualitätshandbuch umfasst die Themenfelder „Städtebau & Architektur“, „Freiraum & Urbanität“, „Energie & Mobilität“ und „Sozialgerechtigkeit“. Dabei beinhaltet es vorgabentechnisch eine Bandbreite von groben Zielsetzungen bis hin zu konkreten gestalterischen Vorhaben mit Festsetzungen von Materialien. Um die Anwendung zu gewährleisten wird das Qualitätshandbuch als fester Maßstab in den Kaufverträgen privatrechtlich festgeschrieben.

Schaffung eines funktionsgemischten Quartiers

Neben der Nutzung als neuer Wohnstandort und Kulturquartier, soll der Lagarde-Campus auch als Gewerbe- und Dienstleistungsstandort etabliert werden. Speziell der östliche Bereich hin zum Berliner Ring soll in diesem Segment entwickelt werden. Somit wirken die dort entstehenden Bauten sowohl als Lärmriegel für den Wohnbereich und verfügen über eine gute Wahrnehmbarkeit bzw. Außenwirkung über den Berliner Ring. Dies trägt zur Adressbildung des neuen Standortes bei.

Schaffung von differenziertem Wohnungsangebot

Um eine soziale Mischung zu gewährleisten und um immer weiter gestreuten Bedarf an unterschiedlichen Wohnformen gerecht zu werden ist eine dementsprechende bauliche Durchmischung vorgesehen. Auch alternative Wohnmodelle wie Genossenschaftsbauten oder Baugruppen sollen berücksichtigt werden.

Am 21.12.2016 fand der Bamberger Wohnungsgipfel statt. Eingeladene Teilnehmer waren die Bamberger Wohnungsbaugesellschaften Stadtbau GmbH, Wohnungsbaugenossenschaft eG, GeWoBau eG, Joseph-Stiftung und die Baugenossenschaft für den Stadt- und Landkreis eG sowie Vertreter/innen Sozialer Verbände. Von städtischer Seite waren Herr Oberbürgermeister und die Referenten sowie Vertreter/innen der Stadtratsfraktionen und der Verwaltung anwesend. Als Vortragende waren zudem Herr Dr. Möller als gutachterlicher Experte und Herr Reichl von der Regierung von Oberfranken anwesend. Zentrale Themen des Gesprächs waren die Entwicklung Bambergs in Bezug auf Bevölkerungszahlen und Wohnungsmarkt, Rahmenbedingungen des sozialen Wohnungsbaus und Möglichkeiten zur Schaffung preisgünstigen Wohnraums sowie die kurz- und mittelfristigen Vorhaben der Stadt Bamberg. Im Nachgang haben die Wohnungsbaugenossenschaften die Möglichkeit genutzt, ihre Einschätzung der Thematik sowie Anregungen und Bedenken schriftlich darzu-

legen. Die Stadtverwaltung hat hieraus bislang vier Themenkomplexe gebildet: den Entwurf von Regelungen zu einer Sozialklausel, die Einführung einer Richtlinie zur Stellplatzsatzung sowie die Sachstandsermittlung zu Ferienwohnungen in Bamberg und die Überprüfung einer möglichen Zweckentfremdungssatzung.

Zum Thema Sozialklausel fand am 10.07.2017 ein Workshop mit den Sprecher/inne/n des Bau- und Werksenates, dem Oberbürgermeister und zweiten Bürgermeister sowie den Referenten und Vertreter/inne/n der Verwaltung statt. Die weitere Behandlung der Thematik soll noch im Herbst 2017 Eingang in eine Gremiumssitzung finden. Über die hier beschriebenen Instrumente soll die soziale Verträglichkeit von Bauvorhaben für die Gesamtstadt gesichert werden und schließt somit auch den Lagarde-Campus mit ein.

Schaffung eines neuen kulturellen Zentrums

Das Kulturquartier Lagarde soll als Kristallisationspunkt und Quartiersmagnet entwickelt werden. Es soll mit den Funktionen einer Quartiersmitte beziehungsweise eines Stadtteilzentrums ausgestattet werden. Zusätzlich zu den kulturellen Angeboten wird die Reithalle als Zentrum mit einer großzügigen und landschaftsarchitektonisch wertvollen Platzgestaltung versehen werden, um so die Aufenthaltsqualität zu gewährleisten und dem Quartier über den Zugang von der Weißenburgstraße einen angemessen städtebaulichen Auftakt zu verleihen. (vgl. Kapitel: „Kulturquartier Lagarde Nationale Projekte des Städtebaus“)

Grün- und Freiflächen

Die erhaltenswerten Bestandsbäume auf dem Kasernengelände stellen bereits einen Grundstock für die weitere Durchgrünung des Quartiers dar. Zudem verfügen die historischen Baumbestände über einen gesteigerten ökologischen Wert und sind zugleich auch wichtige identitätsgebende Faktoren. Dies kann nicht gänzlich durch Neupflanzung ersetzt werden. Diese bestehenden Strukturen sind mit den Neubepflanzungen zu ergänzen. Eine angemessene Ausstattung mit Grün- und Freiflächen für das Quartier steigert sowohl die Lebensqualität der Menschen im Quartier, als auch die der Bewohnerschaft der angrenzenden Quartiere. Speziell der Kulturhof soll über eine solche Strahlkraft verfügen. Gerade im Hinblick auf die angestrebten höheren Verdichtungen im Wohnungsbau im Quartier sollten ausreichend Grünflächen mit Erholungsqualitäten geschaffen werden.



Abb. 39: Rahmenplan 2025 -Lagarde Kaserne

10.2 Verkehr, Verbindungen und Infrastruktur

Mobilitätskonzept: Mobilität der Zukunft Ausprobieren und Mitmachen

Auf dem Lagarde-Campus soll ein für Bamberg völlig neues Mobilitätsangebot geschaffen werden. Den Bewohnerinnen und Bewohnern sollen Mobilitätsmittel zur Verfügung gestellt werden, die je nach Bedarf flexibel genutzt werden können. Für den Einkauf mit dem Auto zum Supermarkt? Vielleicht ist das E-Lastenrad eine praktische Alternative? Lust auf einem Ausflug ins Umland auf dem E-Roller oder mit E-Rädern? Und wenn man ein Auto braucht, soll es auch passen: für den Transport einen Kombi, ein anderes Mal reicht ein Kleinwagen. Vielleicht gibt es noch Platz für einen Mitfahrer – dann kann das unkompliziert in der Nachbarschaft angeboten werden. Der Bus hält im attraktiven 10-Minuten-Takt direkt am Quartier. So soll für viele Haushalte der eigene PKW entbehrlich gemacht und teure Anschaffungskosten vermieden werden. Daher wird auf den ÖPNV, Fahrradnutzung und gemeinsam nutzbare Fahrzeuge gesetzt, die in Mobilitätsstationen gebündelt werden. Dort wird man persönlich beraten, Buchungen erfolgen über das Internet, per App oder telefonisch. Damit soll auch zur Verkehrsberuhigung im Wohngebiet beigetragen werden. Tempolimits und Parkregelungen sollen dies befördern.

Für Betriebe im Quartier gilt: Betriebliches Mobilitätsmanagement fängt bei der Investition an.

Deshalb verfolgt das Qualitätshandbuch Lagarde für das betriebliche Mobilitätsmanagement folgende Hauptzielsetzungen:

- Minimierung der mobilitätsbedingten Investitionsanteile
- Die Anzahl der zu bauenden Stellplätze soll minimiert, die dafür notwendigen Grundstücksanteile so gering wie möglich gehalten werden.
- Minimierung der betrieblichen Mobilitätskosten

- Eine geringere Anzahl gebauter Stellplätze bedeutet auch weniger Unterhaltungskosten. Darüber hinaus entstehen aber noch viele weitere Kosten bei der Abwicklung der betrieblichen Mobilität - mit erheblichen Einsparpotenzialen!
- Umweltschutz

Eine bessere Organisation der betrieblichen Mobilität führt zu weniger Autofahrten und ist damit ein Beitrag zum Umweltschutz. Besonders gefördert werden soll die Kombination der Funktionen Wohnen und Arbeiten.

Neuordnung & Mobilitätspunkte

Um diese Ziele umsetzen zu können sind die folgenden Arbeitsschritte notwendig. Die bisher stark übererschlossenen Strukturen auf der Kaserne müssen zurückgebaut und neu geordnet werden. Die sogenannten Mobilitätspunkte als Sammelpunkt für die oben beschriebenen Angebote müssen an strategisch dafür passenden Positionen gesetzt werden, um die attraktive Nutzbarkeit zu gewährleisten und das Ziel der geringen Verkehrsbelastung langfristig sichern zu können.

Verbindungen, Durchbrüche, ÖPNV & Radwege

Ein weiterer Baustein ist die Sicherstellung einer optimalen Radwegeverbindung hin zur Innenstadt, die Optimierung des ÖPNV Angebots, sprich die Verbesserung der aktuellen Taktung, und die Sicherstellung der optimalen Durchquerbarkeit des Sanierungsgebiets selbst. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit von Gebäudedurchbrüchen an dafür relevanten Stellen, um damit, sowohl die West-Ost als auch Nord-Süd Durchwegungen beziehungsweise Verbindungsachsen, welche bisher nicht vorhanden sind, zu gewährleisten. Insgesamt gilt es die bisher abgeschlossene Kaserne in ihrer Durchlässigkeit zu verbessern, eine Verzahnung mit den umliegenden Quartieren herzustellen und die generelle Öffnung des Geländes zu forcieren.

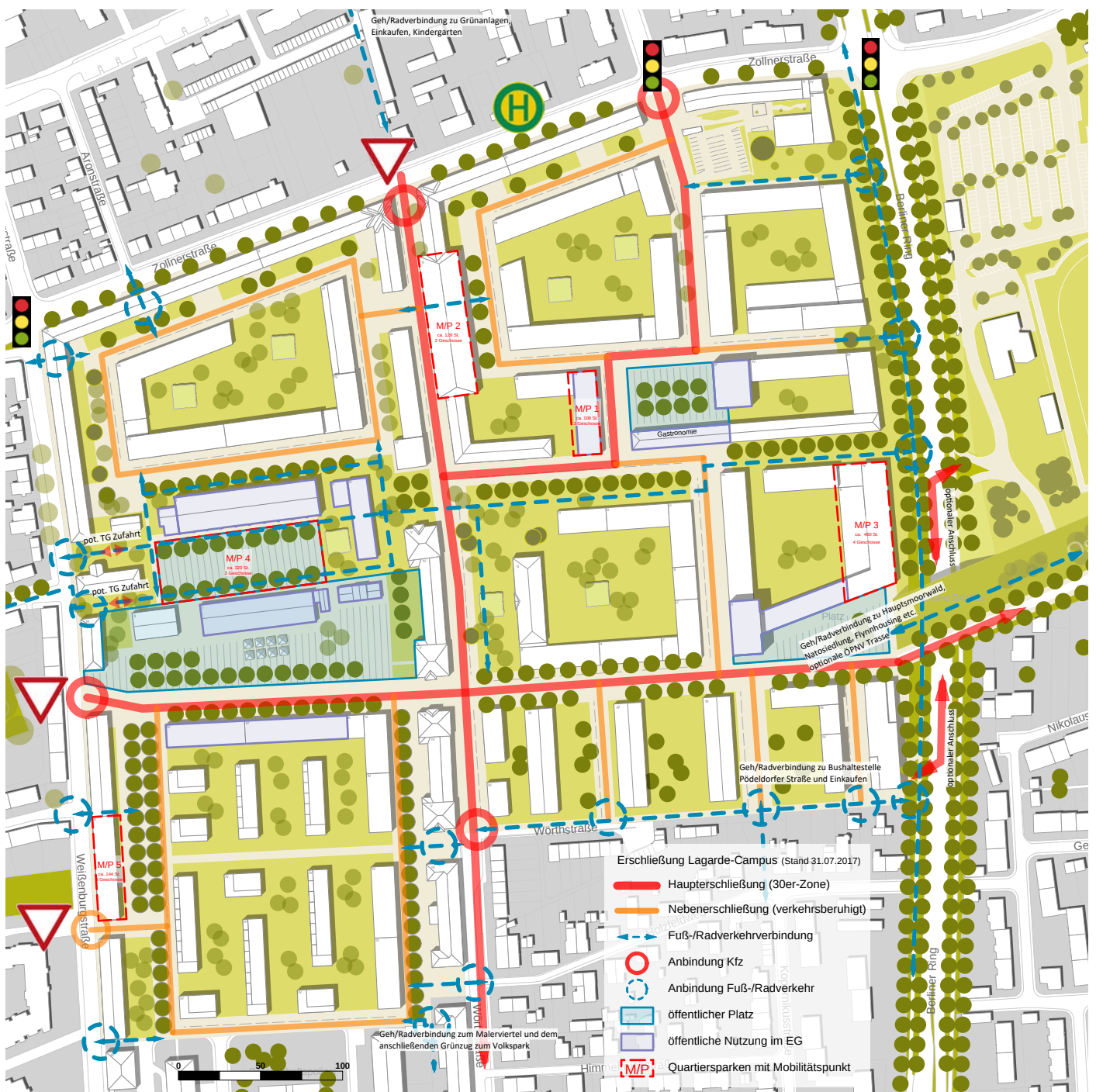


Abb. 40: Rahmenplan 2025 -Lagarde Kaserne – Straßenhierarchie

Energiekonzept der Stadtwerke Bamberg, Stand Juli 2017

Für die Versorgung des neu entstehenden Quartiers haben die Stadtwerke Bamberg in Abstimmung mit der Verwaltung die folgenden 10 Visionen entwickelt, welche den Leitfaden für die energetische Infrastruktur darstellen und im Qualitätshandbuch hinterlegt sein werden.

Vision 1: „Die Lagarde“ wird zu 100 % mit regenerativen Energien versorgt

Das energetische Konzept sieht die Versorgung des „grünen Campus“ ausschließlich mit erneuerbaren Energien vor. Ein größtmöglicher Anteil der benötigten Energien wird auf dem Gelände selbst gewonnen. Wo möglich produzieren auf Dächern und an Fassaden Photovoltaikanlagen Ökostrom für die Menschen auf dem Campus - auch für die hier stationierten Elektrofahrzeuge der Carsharing-Flotte. Die Photovoltaikanlagen integrieren sich in die Baukultur. Überschüssige Energie wird gespeichert in das vorgelagerte Netz eingespeist. Der Lagarde-Campus ist ein wesentlicher Treiber der Energiewende in der Region.

Vision 2: Gewinnung und Verbrauch der Energie werden automatisiert und intelligent gemanagt.

Die verschiedenen Energieträger, die auf dem Lagarde-Campus zum Einsatz kommen, werden über ein intelligentes Energiemanagementsystem gekoppelt. Herzstück ist eine Energiezentrale, die mittels Glasfaserteilungen und über standardisierte Schnittstellen in allen Liegenschaften mit der jeweiligen Gebäudetechnik, den Energiespeichern, den dezentralen Erzeugungseinrichtungen (z.B. Photovoltaik) und auch den Verbrauchern (Elektroladesäule mit E-Car) verbunden ist. Die Vision der „Smart City“ wird Wirklichkeit!

Vision 3: Die zentrale Wärme- und Kälteversorgung schafft ökonomischen und ökologischen Gewinn. Auf dem Lagarde-Campus werden Wärme und Kälte über ein gekoppeltes Netz besonders effizient gespeichert,

verteilt und genutzt. Hierbei soll das MHKW in das Gesamtkonzept eingebunden werden. Zusätzlicher Energiebedarf wird auf Basis regenerativer Energien direkt vor Ort - in der Energiezentrale und in den einzelnen Liegenschaften - erzeugt. Der Anschluss sämtlicher Gebäude an die Netze senkt den Primärenergiebedarf - und damit die Nebenkosten bei der Bewirtschaftung des Objekts.

Vision 4: Flächendeckende Glasfaser Infrastrukturen sind Garant für höchste Datengeschwindigkeiten.

Auf dem Gelände wird ein flächendeckendes FTTH Glasfasernetz errichtet, bei dem die Glasfasern bis in jede Wohn- bzw. Büroeinheit reichen. Mit höchsten Übertragungsgeschwindigkeiten, einer extrem geringen Störanfälligen und hoher Datensicherheit sichert dieses Glasfasernetz bestmögliche Arbeitsbedingungen und höchst möglichen Komfort bei der privaten Internetnutzung.

Vision 5: Bequemer Surfkomfort durch WLAN - überall! Durch das Highspeed-Datennetz ist auf dem gesamten Lagarde-Gelände ein WLAN-Netz mit WiFi-Hotspots eingerichtet.

Vision 6: Effizientes Energiemanagement durch Vernetzung sämtlicher Anlagen. Energieflüsse werden effizient und spartenübergreifend erfasst und gesteuert. Damit ist das mit der Gebäudetechnik gekoppelte Glasfasernetz das Rückgrat des automatisierten Energiemanagements auf dem Lagarde-Campus. Informationen über die Energiegewinnung und Verbräuche werden unverzüglich übertragen und verarbeitet.

Vision 7: Das barrierefreie Verkehrskonzept ist eingebunden in ein ökologisches Gesamtsystem

Die Verkehrsplanung auf dem Campus orientiert sich an den Bedürfnissen der Bewohner, die einen großen Teil ihrer Wege auf dem Gelände zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigen werden. Hierzu zählen nicht nur barrierefreie Wege und Kreuzungsbereiche, sondern auch

hinreichende Fahrradabstellanlagen mit der Möglichkeit das E-Bike aufzuladen.

Zudem sind die Linienführung und Taktfrequenzen der Bamberger Stadtbusse optimal an die Bedürfnisse der Lagarde-Bewohner und -Unternehmen angepasst und in das Verkehrskonzept für den Bamberger Osten eingebunden. Die direkte Anbindung an den Bamberger Bahnhof stellt den schnellen Umstieg auf den Bahnverkehr (DB, VGN) sicher.

Vision 8: Carsharingangebote für Unternehmen und Bewohner

Die Nutzer des Lagarde-Campus greifen auf einen zentralen Carsharing-Pool zu, der ihnen für jede Gelegenheit das passende Fahrzeug bietet - insbesondere dann, wenn sie nicht auf den Öffentlichen Personennahverkehr zurückgreifen können. Carsharing und alle weiteren Mobilitätsangebote werden unkompliziert über eine Mobilitätskarte abgerechnet.

Vision 9: Der Lagarde-Campus wird Mustersiedlung für effiziente Elektromobilität

Auf dem gesamten Gelände sind Elektroladesäulen eingerichtet, die den Nutzern von E-Cars optimale Möglichkeiten um Aufladen ihres Fahrzeugs bieten. Die Ladesäulen sind in das Energiemanagement des Lagarde-Campus eingebunden.

Vision 10: Die Intelligente Bewirtschaftung des Parkraums spart Flächen

Öffentlicher und nicht öffentlicher Parkraum auf dem Lagarde-Campus werden intelligent und effizient bewirtschaftet. Auf diesem Weg wird Parksuchverkehr vermieden und damit zugleich Lärm- und Abgasbelastungen reduziert. Die Verkehrssicherheit wird verbessert und die Aufenthaltsqualität erhöht.



Abb. 41: Zaunanlage der Kaserne



Abb. 42: Gate 1 - Weißenburgstraße

10.3 Nutzung und Revitalisierung

Wie bereits in Teilen im Abschnitt „Städtebau und Freiräume“ beschrieben ist für die Revitalisierung der Kaserne eine funktionsgemischte Nutzung vorgesehen. Wohnen, Arbeiten, Kultur und Freizeit, sowie Bildungsangebote und ein Stadtteilzentrum sollen im Sanierungsgebiet entstehen.

Primäre Aufgabe ist es, die Leerstände auf dem brach liegenden Gelände zu beheben und die Bestandsgebäude für Wohnen und Arbeiten nutzbar zu machen. Die Schaffung von quartiersversorgender Infrastruktur, Nahversorgung, Kindertagesstätten, Schulen sowie Spiel- und Freiflächen stehen genauso im Fokus, wie darüber hinaus die Verzahnung mit den anliegenden Quartieren.

Die Nutzbarkeit der Angebote auf dem Gelände soll auch über seine Grenzen hinaus wirken, so dass der gesamte Bamberger Osten davon profitieren kann.



Abb. 43: Reithalle und Posthalle, im Hintergrund das ehemalige Headquater



Abb. 44: Ehemalige Stallungen an der Zollner Straße



Abb. 45: Ehemalige Stallungen in der Mitte des Quartiers
Zuletzt genutzt als Theater durch US Garnison

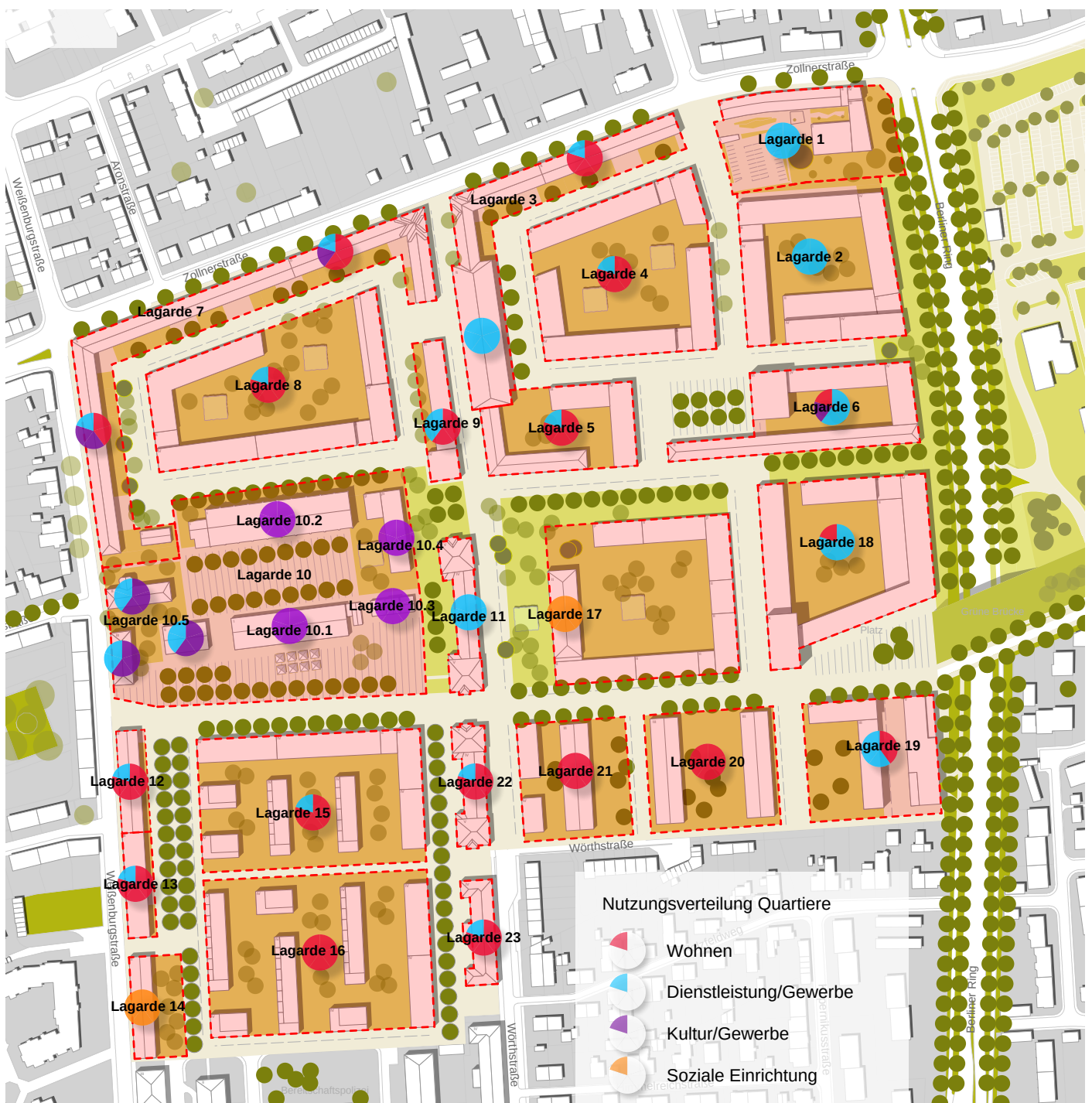


Abb. 46: Rahmenplan 2025 -Lagarde Kaserne – Nutzungsverteilung

10.4 Entwicklungshorizont

Im folgenden Abschnitt werden die einzelnen Teilbereiche, in welche das Kasernengelände unterteilt worden ist erläutert. Zusätzlich wird der Zeithorizont deren Entwicklung aufgeschlüsselt und stichpunktartig erläutert. Da sich der Konversionsprozess und der bestehende Rahmenplan auch weiterhin im Fluss befinden und die spontane Anpassbarkeit an sich ändernde Rahmenbedingungen zu gewährleisten ist, können noch nicht final alle Details beschrieben werden. Diese werden sich unter anderem aus dem Investorenauswahlverfahren und dem Qualitätshandbuch ableiten lassen.

Lagarde 1

- Digitales Gründerzentrum
- Erschließung vorhanden im Frühjahr 2018
- Baubeginn Frühjahr 2018
- Hoher Entwicklungsdruck aufgrund Förderprogramm

Lagarde 2

- IT-Quartier
- Ansiedlung von (lokalen) IT-Unternehmen
- Bewusste räumliche Nähe zum DGZ
- Hoher Entwicklungsdruck aufgrund vorhandener bauwilliger Unternehmen
- Erschließung vorhanden im Frühjahr 2018

Lagarde 3

- Bestandsgebäude 7120
- Schwerpunkt Wohnen durch Sanierung des Bestandes
- Ehemalige PX,
- potenzielle Quartiersgarage

Lagarde 4

- Wohnquartier Neubau (Geschosswohnungsbau)

Lagarde 5

- Wohnquartier Neubau (Geschosswohnungsbau)
- Möglicher Standort für Energiezentrale STWB (Neubau)
- Sanierung Bestandsgebäude für Wohnnutzung

Lagarde 6

- Sanierung Bestandsgebäude 7119
- Öffentlicher Quartiersplatz mit angrenzenden adäquaten Nutzungen (Gastronomie)
- Ergänzung durch Neubauten
- Schwerpunkt Dienstleistung/Büro

Lagarde 7

- Bestandsgebäude 7123
- Schwerpunkt Wohnen durch Sanierung des Bestandes
- Nutzungsmischung Wohnen und Arbeiten
- Alternative Wohnformen
- Kultur (Atelier, Werkstatt, etc.)

Lagarde 8

- Wohnquartier Neubau (Geschosswohnungsbau)
- Südliche Raumkante Schwerpunkt für Dienstleistungsnutzungen (Lärmschutz Kulturquartier)

Lagarde 9

- Neubau (Geschosswohnungsbau)
- Nutzungsmischung Wohnen/Dienstleistung

Lagarde 10

- Kulturquartier
- Sanierung und Nutzung von Bestandsgebäuden für Kulturveranstaltungen
- Öffentlicher Quartiersplatz „Kulturhof“ mit

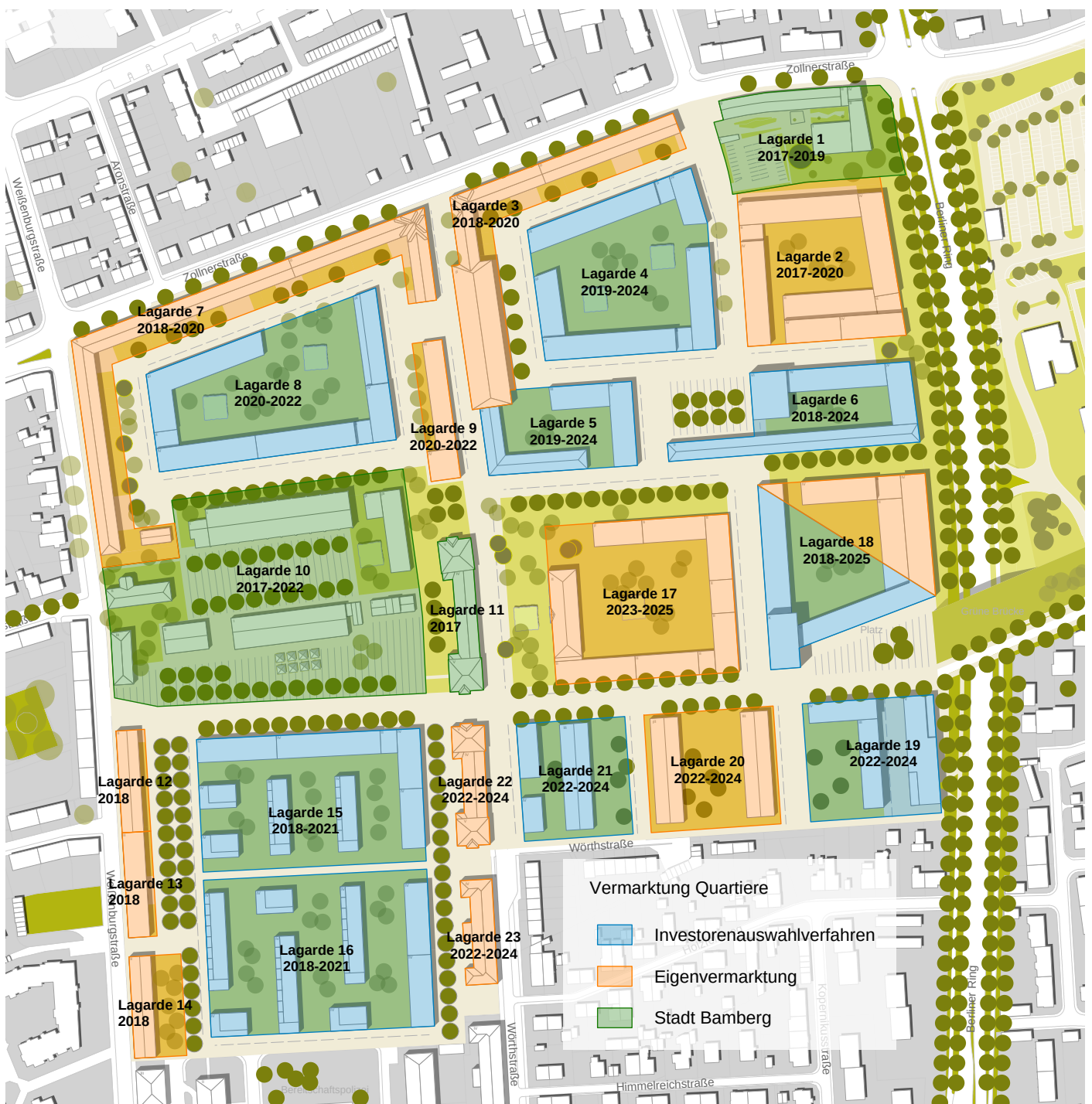


Abb. 47: Rahmenplan 2025 -Lagarde Kaserne - Entwicklungshorizont

10.5 Städtebauliche Eckdaten

Rahmenplan Lagarde-Campus

Stand 28.04.2017

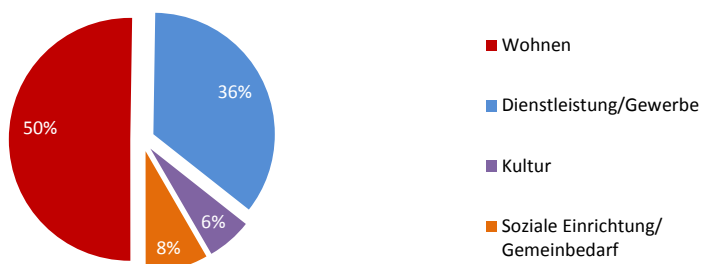
Verteilung Nettoflächen

Teilbereiche	Fläche Teilbereich	BGF	NGF (0,8)	Wohnen	Dienstleistung /Gewerbe	Kultur	Soziale Einrichtung/ Gemeinbedarf
Lagarde 1	8.893	3.047	2.438		2.438		
Lagarde 2	8.647	17.624	14.099		14.099		
Lagarde 3	6.142	5.392	4.314	2.093	2.221		
Lagarde 4	10.009	15.388	12.310	9.848	2.462		
Lagarde 5	4.432	6.386	5.109	4.087	1.022		
Lagarde 6	5.376	11.726	9.381	1.876	5.628	1.876	
Lagarde 7	8.673	7.227	5.782	2.891	1.156	1.734	
Lagarde 8	10.890	15.603	12.482	9.986	2.496		
Lagarde 9	1.509	3.666	2.933	1.760	1.173		
Lagarde 10	22.244	9.150	7.320		971	6.349	
Lagarde 11	1.534	1.534	1.227		1.227		
Lagarde 12	1.059	1.580	1.264	1.011	253		
Lagarde 13	1.092	1.628	1.302	1.042	260		
Lagarde 14	1.920	1.586	1.269				1.269
Lagarde 15	10.739	17.324	13.859	11.087	2.772		
Lagarde 16	12.724	16.988	13.590	13.590			
Lagarde 17	10.522	15.687	12.550				12.550
Lagarde 18	9.266	23.512	18.810	3.762	15.048		
Lagarde 19	5.621	9.800	7.840	3.920	3.920		
Lagarde 20	5.547	7.456	5.965	5.965			
Lagarde 21	4.636	5.928	4.742	4.742			
Lagarde 22	1.243	4.973	3.978	3.183	796		
Lagarde 23	1.039	3.553	2.842	2.274	568		
Gesamt Lagarde							
Summe in m²	153.757	206.758	165.406	83.117	58.511	9.959	13.818
%-Verteilung				50	35	6	8

ohne BuPol-Fläche

Summe in m²	135.671	175.048	140.038	63.034	53.227	9.959	13.818
%-Verteilung				45	38	7	10

%-Verteilung Flächennutzung



Tiefgarage

- NPS 2017-2021 Errichtung Vorplatz „Reithalle“
- Freiraumplanerischer Wettbewerb ab Dezember 2017

Lagarde 11

- Ehemaliges US-Hauptquartier
- Sanierung und Nachnutzung des Bestandsgebäudes
- Zentralstelle Cybercrime ab September 2019
- Planung Umgriff und Vorplatz im Rahmen des freiraumplanerisches Wettbewerbs ab Dezember 2017

Lagarde 12

- Sanierung Bestandsgebäude (Denkmalschutz)
- Schwerpunkt Wohnen
- Nutzungsmischung Wohnen/Dienstleistung

Lagarde 13

- Neubau (Geschosswohnungsbau)
- Alternativ: Neubau Quartiersgarage mit Mobilitätspunkt

Lagarde 14

- Sanierung Bestandsgebäude (Denkmalschutz)
- Nutzung als Kindertagesstätte mit Umgriff in Richtung Westen
- Hoher Entwicklungsdruck aufgrund Nutzerinteresse

Lagarde 15-16

- Wohnquartier Neubau (Geschosswohnungsbau)
- Raumkante zum JFK-Boulevard mit öffentlichen Nutzungen/Dienstleistung (Lärmschutz Kulturquartier)
- Hoher Entwicklungsdruck
- Investorenauswahlverfahren 2017/2018

Lagarde 17

- Sanierung Bestandsgebäude
- Schulstandort Montessori
- Derzeit Konflikt mit Nutzung Bundespolizei

Lagarde 18

- Neubau Anwendungszentrum Gesundheitswirtschaft
- Derzeit Konflikt mit Nutzung Bundespolizei

Lagarde 19

- Neubau
- Schwerpunkt Dienstleistung aufgrund Nähe Berliner Ring
- Entwicklungszeitraum aufgrund Bundespolizeinutzung unklar

Lagarde 20

- Sanierung Bestandsgebäude Wohnen
- Entwicklungszeitraum aufgrund Bundespolizeinutzung unklar

Lagarde 21

- Sanierung Bestandsgebäude Wohnen
- Potenzielle Ergänzung durch Neubau
- Entwicklungszeitraum aufgrund Bundespolizeinutzung unklar

Lagarde 22, 23

- Sanierung Bestandsgebäude Wohnen
- Schwerpunkt Wohnen
- Nutzungsmischung Wohnen/Dienstleistung
- Entwicklungszeitraum aufgrund Bundespolizeinutzung unklar

Rahmenplan Zielkonzept 2025 | Lagarde-Campus

Stand 28.04.2017



10.6 Rahmenplan 2025

Wohnen/Gewerbe/Dienstleistung

DGZ

IT Quartier

Wohnen

Gewerbe/Dienstleistung

Wohnen

Dienstleistung/Wohnen/Kultur

Anwenderzentrum Gesundheitswirtschaft

Schulstandort/ Montessori

Wohnen

Wohnen

Dienstleistung Wohnen

Bundespolizei

Sportzentrum Bundespolizei

Ostpark

Grüne Brücke

Nikolaus-Lenau-Ring

Gerhart-Hauptmann-Straße

Sudetenstraße

Kopernikusstraße

Himmelreichstraße

Wörthstraße

Holzfeldweg

Berliner Ring

M 1:2.500

Abb. 48: Rahmenplan 2025 -Lagarde Kaserne

85



85

ANHANG

Träger öffentlicher Belange und weitere Verbände und Organisationen

- ABR Migranten- und Integrationsbeirat
- ADAC-Geschäftsstelle
- Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club
- Amt für Umwelt-, Brand- und Katastrophenschutz, Amt 38
- Amt für Umwelt-, Brand- und Katastrophenschutz 381
- Amt für Umwelt-, Brand- und Katastrophenschutz 382
- Arbeitsgemeinschaft der älteren Bürger Bamberg
- Arbeitsgruppe Wirtschaft und Verkehr
- Architekturtreff Bamberg
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
- Bamberger Taxigenossenschaft e.G.
- Bauordnungsamt 62
- Bauordnungsamt 62 D
- Bayer. Landesamt für Denkmalpflege
- Bayerischer Blinden- u. Sehbehindertenbund e.V.
- Behindertenbeauftragte bei der Stadt Bamberg
- Beirat für Menschen mit Behinderung
- Bereitschaftspolizei
- Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)
- Bund Naturschutz
- Bundesnetzagentur
- Bundespolizei
- Bürgerverein Bamberg-Ost VII. Distrikt e. V.
- Bürgerverein Gartenstadt Bamberg
- Caritasverband
- Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH
- Deutsche Verkehrswacht
- Deutscher Familienverband - B. der Kinderreichen
- DGB Kreisgruppe Bamberg
- Deutscher Kinderschutzbund, KV Bamberg e.V.
- Diakonisches Werk
- Entsorgungs- und Baubetrieb, Tiefbauwesen
- Entsorgungs- und Baubetrieb Straßen und Brücken
- Fachbereich 6 A - Baurecht
- Fachbereich 6 A – Erschließungsangelegenheiten
- Familienbeirat
- Familienbund der Deutschen Katholiken
- Fernwärme Bamberg GmbH
- Referat 1 - Referat für zentrale Steuerung, Personalwesen und Konversionsmanagement
- Referat 2 - Finanzreferat
- Referat 4 - Referat für Bildung, Kultur und Sport
- Referat 5 - Sozial-, Ordnungs- und Umweltreferat
- Garten- und Friedhofsamt
- Gewerbeaufsichtsamt
- Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bamberg
- Haus & Grund Bamberg e.V.
- Historischer Verein
- Hotel- und Gaststättenverband Bamberg
- IGZ Bamberg GmbH
- Immobilienmanagement - SG Grundstücksverkehr
- Immobilienmanagement - SG Hochbau
- Immobilienmanagement - SG Gebäudemanagement

- Kabel Bayern GmbH & Co.KG
- Kämmeriamt Amt 200
- Kämmeriamt Amt 206
- kontakt – Das Kulturprojekt
- Kreishandwerkerschaft
- Kulturamt
- Kunstverein Bamberg e.V.
- Landesverband für Vogelschutz
- Landratsamt Bamberg
- Montessori Bamberg e.V.
- Omnibus Franken GmbH
- Ordnungsamt
- PLEdoc GmbH
- Polizeiinspektion Bamberg Stadt
- Regierung von Oberfranken - Sachgebiet 34
- Regierung von Oberfranken - Höhere Landesplanungsbehörde
- Regionale Vertretung freier Berufe
- Regionaler Planungsverband
- Schulverwaltungs- und Sportamt
- Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg e.V.
- Senioren- und Generationenmanagement
- Seniorenbeirat
- Sicherheitsbeirat
- Sireo Real Estate Asset Management GmbH
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bamberg
- Sozialstiftung Bamberg
- Staatl. Vermessungsamt
- Staatliches Bauamt – FB Hochbau
- Staatliches Bauamt - FB – Straßenbau
- Stabstelle Soziales, Familie und Jugend
- Stabstelle Sozialplanung und -Controlling
- stadtbau
- Stadtheimspflege
- Stadtjugendamt
- Stadtjugendring Bamberg
- Stadtmarketing Bamberg e.V.
- Stadtplanungsamt - Sachgebiet Flächennutzungsplane
- Stadtplanungsamt - Sachgebiet Bauleitplanung
- Stadtplanungsamt - Sachgebiet Verkehr
- Stadtwerke Bamberg GmbH
- Stadtwerke Bamberg – Verkehrs- und Park GmbH
- Straßenverkehrsamt
- Tourismus- & Kongressservice
- VCD - Verkehrsclub Deutschland e. V.
- Wirtschaftsförderung
- Zentralstelle Cybercrime Bayern (ZCB)
- Zentrum Welterbe Bamberg
- Zweckverband f. Rettungsdienst und Feuerwehr-
alarm
- Zweckverband Müllheizkraftwerk

ANHANG

Quellenangabe | Bildnachweise

Abb. 01: Bestand | Reithalle | Stadtplanungsamt

Abb. 02: Bestand | Hallentor | Stadtplanungsamt

Abb. 03: Bestand | Ehemalige Stallungen |
Stadtplanungsamt

Abb. 04: Bestand | Granitpflaster | Stadtplanungsamt

Abb. 05: Einordnung im Stadtteil | Stadtplanungsamt

Abb. 06: Einordnung in der Gesamtstadt |
Stadtplanungsamt

Abb. 07: Festsetzung von Baulinien 1888 |
Stadtplanungsamt

Abb. 08: Festsetzung von Baulinien 1891 |
Stadtplanungsamt

Abb. 09: Luftbild von 2015 | Stadtplanungsamt

Abb. 10: Festsetzung von Baulinien 1903 |
Stadtplanungsamt

Abb. 11: Luftbild von 1930 | Stadtarchiv Stadt
Bamberg

Abb. 12: Luftbild von 1945 | Stadtplanungsamt

Abb. 13: Bestand | Zollnerstraße |
Stadtplanungsamt

Abb. 14: Bestand | Reithalle und ehemaliges Headquarter |
Stadtplanungsamt

Abb. 15: Bestand | Innenansicht der ehemaligen Pferdeställe
| Stadtplanungsamt

Abb. 16: Bestand | ehemalige PX – Einkaufsmarkt | Stadt-
planungsamt

Abb. 17: Bestand | ehemaliges Theater der
US-Truppen

Abb. 18: Luftbild von 1944 | Untersuchungsraum | Gartiser/
Germann/Piewak

Abb. 19: Kontaminationsverdachtsflächen |
Gartiser/Germann/Piewak

Abb. 20: Kampfmittelverdachtsflächen |
Gartiser/Germann/Piewak

Abb. 21: Kontaminationsverdachtsflächen -
Kfz Stellflächen | Gartiser/Germann/Piewak

Abb. 22: Baumbestände im Nordosten der Kaserne | Garten-
und Friedhofsamt

Abb. 23: Systematik zur Bewertung der
Erhaltungswürdigkeit | Garten- und Friedhofsamt

Abb. 24: Baumbestände im Nordosten der Kaserne | Garten-
und Friedhofsamt

Abb. 25: Altersstruktur der erfassten Bäume |
Garten- und Friedhofsamt

Abb. 26: Vitalität der erfassten Bäume | Garten- und Fried-
hofsamt

Abb. 27: Vitalität der erfassten Bäume | Garten- und Fried-
hofsamt

Abb. 28: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan | Stadtpla-
nungsamt

Abb. 29: Entwicklungshorizont für die Kaserne |
Strategische Entwicklung und
Konversionsmanagement

Abb. 30: Rahmenplan 2035 - Bamberg Ost |
Strategische Entwicklung und
Konversionsmanagement

Abb. 31: Vision für die Entwicklung der Konversionsflächen
aus dem Rahmenplan 2035 - Bamberg Ost | Strategische
Entwicklung und Konversionsmanagement

Abb. 32: Broschüre - Fortschreibung
Gesamtstädtisches städtebauliches
Entwicklungskonzept | Strategische Entwicklung und Kon-
versionsmanagement

Abb. 33: Projektanmeldung der Stadt Bamberg für das För-
derprogramm NPS | Strategische Entwicklung und Konversi-
onsmanagement

Abb. 34: Neue Gebietsumgrenzung für den Fördergegen-
stand Kulturquartier Lagarde | Strategische Entwicklung und
Konversionsmanagement

Abb. 35: Vision für das Kulturquartier | Strategische Ent-
wicklung und Konversionsmanagement

Abb. 36: Luftbild aus dem Wettbewerbsverfahren
EUROPAN | Stadtplanungsamt

Abb. 37: Schrägluftbild Achse Bahnhof, Spiegelfelder,
Lagarde-Kaserne, West nach Ost | Stadtplanungsamt

Abb. 38: Auszug aus dem SEK 2015 | Die Achse: Bahnhof -
Spiegelfelder - Lagarde-Kaserne | Strategische Entwicklung
und Konversionsmanagement

Abb. 39: Rahmenplan 2025 -Lagarde Kaserne | Strategische
Entwicklung und Konversionsmanagement

Abb. 40: Rahmenplan 2025 -Lagarde Kaserne – Straßenhier-
archie | Strategische Entwicklung und
Konversionsmanagement

Abb. 41: Zaunanlage der Kaserne | Stadtplanungsamt

Abb. 42: Gate 1 – Weißenburgstraße | Stadtplanungsamt

Abb. 43: Reithalle und Posthalle, im Hintergrund
das ehemalige Headquater | Stadtplanungsamt

Abb. 44: Ehemalige Stallungen an der Zollner Straße | Stadt-
planungsamt

Abb. 45: Ehemalige Stallungen in der Mitte des Quartiers

Zuletzt genutzt als Theater durch US Garnison |
Stadtplanungsamt

Abb. 46: Rahmenplan 2025 -Lagarde Kaserne – Nutzungs-
verteilung | Strategische Entwicklung und
Konversionsmanagement

Abb. 47: Rahmenplan 2025 -Lagarde Kaserne - Entwick-
lungshorizont | Strategische Entwicklung und
Konversionsmanagement

Abb. 48: Rahmenplan 2025 -Lagarde Kaserne | Strategische
Entwicklung und Konversionsmanagement

Planverzeichnis

Plan 01: Eigentumsverhältnisse,
Lagarde-Kaserne | Stadtplanungsamt

Plan 02: Baualter, Lagarde-Kaserne | Stadtplanungsamt

Plan 03: Vorhandener Zustand und Denkmalschutz,
Lagarde-Kaserne | Stadtplanungsamt

Plan 04: Geschossigkeit & Dachformen,
Lagarde-Kaserne | Stadtplanungsamt

Plan 05: Ursprüngliche Nutzung zum Zeitpunkt der
Erbauung, Lagarde-Kaserne | Stadtplanungsamt

Plan 06: Nutzung durch US-Army, Lagarde-Kaserne |
Stadtplanungsamt

Plan 07: Freiflächen und Versiegelung,
Lagarde-Kaserne | Stadtplanungsamt

Plan 08: Verkehr und Versorgung, Lagarde-Kaserne |
Stadtplanungsamt

